

ZEITLOS

**Gratis
zum Mitnehmen**

MAGAZIN FÜR LANGEN UND EGELSBACH

**Nr. 101 Ausgabe 3/2025
SEPTEMBER – DEZEMBER**



Echt jetzt?

Echt schöne neue Welt...
Notizen zur menschlichen Unzulänglichkeit



Knirps mit Sozialkompetenz
Ein Kerl, der Herzen echt berührt



Echt gruselig?
Blick hinter die Kulissen des Krimi-Preises



KULTUR – TIPPS

TICKET HOTLINE
06103 203455

„UNSERE FÄHIGKEIT,
EINHEIT IN DER VIELFALT ZU ERREICHEN,
WIRD DIE SCHÖNHEIT UND DER TEST
UNSERER ZIVILISATION SEIN.“

Mahatma Ghandi



Mi. 17.09. – 20 Uhr
ARND ZEIGLER
Immer Glück ist Können!



Do. 18.09. – 20 Uhr
PATRICK SALMEN
Satire: Yoga gegen Rechts



So. 21.09. – 19 Uhr
OESCH'S – DIE DRITTEN
Handmade Tour 25



Do. 02.10. – 21 Uhr
90er-PARTY
Tanz in den Feiertag



Mi. 22.10. – 20 Uhr
KALTER WEISSER MANN
Komödie mit Timothy Peach u.a.



Do. 23.10. – 20 Uhr
**ICH WANDRE DURCH
THERESIENSTADT**
Mit OPUS 45 und Edith Erbrich



Sa. 25.10. – 19.30 Uhr
MY'TALLICA
Live: Tribute To Metallica



Mo. 27.10. – 20 Uhr
DIE FEISTEN
Musikkabarett: Familienfest



Mi. 29.10. – 20 Uhr
DANIEL COHN-BENDIT
Reginas Gäste



Fr. 31.10. – 20 Uhr
JOCHEN MALMSHEIMER
Kabarett:
Rigorousum Sondershausen



So. 09.11. – 20 Uhr
MAYAS KONTRA
Komödie
mit Michel Guillaume u.a.



Fr. 14.11. – 20 Uhr
TOMMY SCHARF
Musikalisches Heimspiel



Do. 20.11. – 20 Uhr
HELMUT SCHLEICH
Kabarett:
Das kann man so nicht sagen.



Mi./Do. 26./27.11. – 20 Uhr
AKTE SCHNEEWITTCHEN
Kikeriki-Theater on Tour



Di. 02.12. – 20 Uhr
STAHLTIER
Schauspiel mit Wolfram Koch u.a.



Do. 04.12. – 20 Uhr
CHRISTINE TEICHMANN
Kabarett: Links rechts Menschenrecht



Sa. 06.12. – 20 Uhr
TOM GERHARDT
Comedy: Volle Packung!



So. 07.12. – 19 Uhr
MARIE-LUISE MARJAN
Musikalische Lesung mit Musik



Do. 11.12. – 20 Uhr
DAS PERFEKTE GESCHENK
Komödie mit Andrea Spatzek u.a.



Fr. 19.12. – 20 Uhr
TONI & MAX UTHOFF
Kabarett: Einer zu viel



Mo. 22.12. – 16 Uhr
DIE SCHÖNE UND DAS BIEST
Familienmusical – Theater Liberi

Neue Stadthalle  Langen

Liebe ZEITLOS Leserin, lieber ZEITLOS Leser!

In dieser 101. Ausgabe dreht sich alles um die Künstlichkeit. Es wird viel darüber diskutiert, aber auch viel davon profitiert. Denken wir doch nur mal an den Zahnersatz. Bereits in der Antike behelfen sich Menschen mit falschen Zähnen aus Holz oder anderen Materialien. Auch wenn man mit diesen nicht kauen konnte, war zumindest das Sprechen möglich. Gliedmaßen wurden ebenfalls bereits vor Jahrtausenden künstlich ersetzt. Bei den Gelenken dauerte es etwas länger. Zu Seefahrerzeiten galt ein Holzbein als Symbol für Überleben, Härte und Durchhaltevermögen. Heute sind die künstlichen Ersatzteile kaum sichtbar und für die Lebensqualität unverzichtbar. Nur zu gerne erinnere ich mich da an das Gespräch mit einer Egelsbacherin, die sehr dankbar war für künstlich ergänzte Hüfte, Knie und Schultern. „Annett, aus meiner Urne wird es mal kräftig klappern.“

Unverzichtbar sind seit Menschengedenken auch die ästhetischen Aspekte: Unechte Wimpern wurden um 1880 erfunden, stützende Büstenhalter gab es schon in der Antike und (weiß gepuderte) Herrenperücken waren ein Statussymbol. Letztere

waren auch finanziell interessant. Die Perückensteuer unter König Friedrich I. brachte ordentlich Geld in den preußischen Staatssäckel.

Künstlichkeit war schon immer da und doch fragt man sich heute: Ist denn überhaupt noch etwas echt? Nicht immer lässt sich das so leicht erkennen. Doch ist Künstlichkeit per se schlecht? Liegt die skeptische Haltung nicht manchmal auch daran, dass wir uns als Gewohnheitstiere schwer damit tun, Neuerungen anzunehmen, die in unserem kleinen Kosmos bislang nicht vorkamen? Künstlichkeit kann auf vielen Ebenen betrachtet werden. Lassen Sie sich von ZEITLOS auf diesen Weg mitnehmen und erfahren Sie, was es mit dem Weihnachtsmann im September auf sich hat.

Es lohnt sich!
Ganz und gar natürlich geht es bei den zahlreichen Veranstaltungen in Egelsbach und Langen zu. Echte Menschen, echte Ziele und echte Kontakte.
Nutzen Sie die Gelegenheiten und pflegen Sie Ihre echten Beziehungen.....während der Saugroboter den Rest macht.

Herzlichst Ihre



Annett Staab



Inhalt

Echt jetzt?

Weihnachtsfeeling im Hochsommer? Seite 4

Schöne neue Welt

jetzt noch schöner! Seite 8

Ticken wir noch richtig?

Was ist aus unserer Moral geworden Seite 14

Der Glauser

Cornelia Härtl beim Krimi-Buchpreis Seite 20

ZEITLOS spricht's an!

Eine neue Rubrik Seite 30

Terminkalender

Veranstaltungen, Vorträge und mehr Seite 40

Urlaub ohne Koffer

Neue Fahrten Seite 50

Speed Dating

Fortsetzung folgt! Seite 58

Echt jetzt? – Eine lange Zeit...

Interview mit Tina Higgins-Fischer Seite 60

Nostalgisches

Die Telefonzelle Seite 62

Mediencenter

Neuer Anfang für alte Computer Seite 70

ZEITLOS Rätsel

3 Rewe-Führungen zu gewinnen Seite 78

ECHT JETZT?

Willkommen! Tervetuloa! Välkomna! Velkomst! Weihnachtsfeeling im Hochsommer?



Eingang zur „Joulupukin Kammari“, dem Weihnachtsmann-Office

Gibt es ihn wirklich? Oder ist er lediglich ein Fake oder KI? Die Rede ist von einem, der im Sommer eigentlich auch Urlaub haben sollte – der Weihnachtsmann, auf finnisch Joulupukki!

Wieviele Erwachsene an ihn glauben, ist statistisch bisher nicht untersucht worden. Die meisten Kinder glauben jedenfalls, dass es ihn gibt. Zumindest bis irgendein Mitschüler

in der Grundschule das Gegenteil behauptet. „Ist doch alles Fake, sind sowieso die Eltern, die Großeltern oder Amazon!“

Nein, es ist noch lange nicht Weihnachten!

Nun, wenn Sie liebe Leserinnen und Leser jetzt glauben, es gehe doch nicht, im September über Weihnachtsmänner zu berichten, dann



Der Echte? – Sympathisch und freundlich auf jeden Fall

bedenken Sie bitte, in nicht einmal vier Monaten ist es wieder soweit.

Anfangen hat aber alles bereits viel früher.

Es ist Sonntag, der 22. Juni und noch sechs Monate bis Weihnachten. Ganz Deutschland hat mit Tempera-

turen von fünfundzwanzig Grad und mehr im Schatten zu kämpfen und wir rollen ganz gemütlich auf unserer Entdeckungstour zum Nordkap nach Rovaniemi am Polarkreis in Finnland ein. Sommerliche Temperaturen von 18 Grad und Sonnenschein lassen die Stadt und die Landschaft mit Wäldern und den beiden großen Flüssen Ounasjoki und Kemijoki in gleißendem Licht erscheinen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass der Entschluss steht, dem Weihnachtsmann am Nachmittag noch einen Besuch abzustatten.



Blick über den Ounasjoki auf Rovaniemi

Täällä tapaat Joulupukkin (Hier triffst du den Weihnachtsmann)

In Finnland weiß es jedes Kind: am Polarkreis ist er zuhause. Gut 7 Kilometer nördlich des Stadtzentrums liegt sein ganzjähriges Refugium – in Napapiiri. „Napapiiri“ ist finnisch und bedeutet auf Deutsch „Polarkreis“. Genauer gesagt, ist es der



nördliche Polarkreis (Finnisch: Napapiiri), der sich auf 66° 33' 39" nördlicher Breite befindet.

Auf einer Schnellstraße, der E75, gelangt man dorthin. Links und rechts der Straße begleiten den neugierigen Besucher lichte Kiefernwälder, in denen sich für Nordfinnland typische Holzgebäude verstecken. In nicht einmal 10 Minuten kommt

man links und rechts der Straße zu großzügig angelegten Parkplätzen. Man muss dazu anmerken, Rovaniemi hat für den Norden Europas erstaunliche über 60.000 Einwohner auf einer Fläche von über 8.000 Quadratkilometern (ca. 36.000 in der Stadt selbst) und ist damit flächenmäßig die größte Stadt Europas.

Warum die Parkflächen so groß dimensioniert sind, begreift man schnell: Eine Reihe von Bussen wartet dort, etliche Wohnmobile und hunderte von Pkw. Nicht zu vergessen eine zweistellige Zahl von Motorrädern. Und die Menschen? Die verlaufen sich auf dem großen Gelände. Junge Familien aus Finnland mit Kindern, Norweger, Schweden, Dänen, Engländer und US-Amerikaner (könnte durchaus sein, dass ihr Häuptling den Santa Claus ganz für sich beanspruchen wird!!!), Japaner (nicht ohne den obligatorischen Sonnenschutz – die Legionärskepp mit Nackenschutz in beige) – Menschen aus Mittel- und Südeuropa. Und Rentner in besonderer Mission!

Stolz und mit einigem Herzklopfen verließen wir an diesem Juni-Sonntag unser Wohnmobil und begaben uns zu einem der Gebäude aus rot gestrichenen Holzstämmen mit den spitzen Dächern, die einen an Sami-Zelte denken lassen. Leise Weihnachtsklänge empfangen die Besucher auf den Flächen und dann entdeckt man auch das untrügliche Zei-

chen am Gebäude.

Hier also ist er zu Haus! Hoffentlich auch an diesem Sonntagnachmittag und in den Sommerferien!

Angeblich werden ja im Sommer die Rentiere gepflegt – einige hatten wir bereits auf und neben den Straßen in

Nordschweden und Finnland getroffen – die Schlitten und Schneescooter gewartet, Kinderbriefe und Bücher studiert und die Routen für nächste Weihnachten festgelegt. Angeblich!

Zeit genug ist jedenfalls vorhanden, hier am Polarkreis, wo die Sonne von Ende Mai bis Mitte Juli nicht untergeht!

Mutig betreten wir das Gebäude, werden von einer Finnin nett in Englisch begrüßt und dürfen ohne Wartezeit einen weihnachtlich dekorierten Gang entlang gehen. Schließlich landen wir in einem halbdunklen Raum. Und da sitzt er.

Echt jetzt?

Sieht jedenfalls genau so aus, wie ihn sich Kinder vorstellen! Rote Mütze auf dem Haupt, langer weißer Rauschbart, Brille hat er auch, eine rote Jacke. Und freundlich

Haben absolute „Vorfahrt“ – Ren aus der E75, wenige Kilometer südlich Rovaniemis



ECHT JETZT?

schaut er uns an!

Wo wir herkommen, was wir hier am Polarkreis vorhaben, will er wissen. In etwas holprigem, aber gut verständlichem Deutsch.



Auch Weihnachtsmänner bekommen Geschenke und Souvenirs von den Besuchern aus aller Welt

Ein wenig verlegen bringen wir unser Anliegen vor, dass wir aus Deutschland kommen, dass wir einen Spezial-Auftrag haben, von unseren Enkeln aus München, die fest davon überzeugt sind, dass es ihn gibt. Und dann bekommt er von uns Bilder, die die Kinder extra für ihn gemalt haben. Bilder von Regenbögen, Bilder von Meeresszenen, damit er sieht, wie es in südlichen Gefilden unter Wasser aussieht. Sorgfältig werden die Bilder auf einem Tisch plaziert, auf dem bereits etliche Bilder und Souvenirs von anderen Kindern liegen.

Was folgt?

Ein unbedingt notwendiges gemeinsames Erinnerungsfoto mit dem älteren berühmten Herren, viele

gegenseitige Wünsche und das Versprechen von ihm, dass unsere Enkel rechtzeitig vor Weihnachten Post von ihm bekommen werden – dann sind wir wieder draußen.

Uff, geschafft! Glückliche, dass wir ihn angetroffen haben, weil der gute Mann gleich mehrere versteckt liegende Hütten in den weiten Wäldern haben soll, von denen jedoch niemand weiß!

„Wenn du etwas tust, was du noch nie getan hast, wirst du etwas erleben, wovon du nie zu träumen gewagt hast.“

(Delice, Fadime Aliciya)

Als wir wieder aus dem anheimelnden Gebäude sind und noch Fotos machen wollen von dem obligatorischen Schritt über den Polarkreis, der mit weißer Linie im Pflaster gekennzeichnet ist, entdecken wir ein weiteres Gebäude, in dem ebenfalls

der Weihnachtsmann residiert! Echt jetzt? Sind wir in unserem Alter und mit unserer Erfahrung einem Fake auf den Leim gegangen? War es womöglich sein Double?

Erst als wir einen Tourismus-Infofolder über Rovaniemi in den Händen halten, wird es uns klarer: Es gibt zwei Plätze, an denen er zuhause ist! 1. Die Joulupukkin Kammari – das Weihnachtsmann Office und 2. Das Weihnachtshaus. Beide ganzjährig und täglich zwischen 9 bzw. 10 und 17 bzw. 18 Uhr geöffnet

Ganz egal, wir waren bei ‚ihm‘ – oder ‚ihm‘ – und es hat einen Riesenspaß gemacht. Und wir glauben, dass es ihn geben muss! Ein Mal oder zwei Mal! Jedenfalls bis in 6 Monaten Weihnachten ist!

Anmerkung der Redaktion: Ende Juli, als der Artikel geschrieben wurde, herrschten in Rovaniemi Temperaturen von 27 bis 29 Grad! Wie gut, dass sein Office und das Weihnachtshaus moderne Klimaanlage haben und seine Kleidung atmungsaktiv ist. Und noch etwas: „Coolcation“ ist der moderne Ausdruck für Sommerfrische bzw. die Fahrt zum Weihnachtsmann mitten im Sommer. Eine Coolcation ist ein Reiseformat, bei dem Urlauber der Sommerhitze entfliehen und stattdessen kühleres Klima in Regionen wie Skandinavien, den Alpen oder Kanada suchen. Der Begriff setzt sich aus den

englischen Wörtern „cool“ (kühl) und „vacation“ (Urlaub) zusammen und steht für einen bewussten Reisetrend weg von überfüllten, heißen Orten hin zum Echten. ■ wsi





**Wir bringen Ideen
zum Leuchten, in der
Bank und auf der Bühne.
Wir sind Mitglied.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Ivo Fernandes, Geschäftsführer
DVS Eventtechnik GmbH, Egelsbach

Jeden Tag rücken wir unsere Kunden ins beste Licht und sorgen gleichzeitig für den besten Sound. Unsere Bank bringt mit ihren Finanzierungslösungen und besonderen Produkten jede unserer Ideen zum Leuchten. Darüberhinaus sind für uns die besonderen Konditionen interessant, die man als Mitglied der Bank bekommt. Während unsere Kunden ihre Veranstaltung feiern, feiern wir also die Zusammenarbeit mit unserer Bank. Mein Name ist Ivo Fernandez, ich bin Geschäftsführer von der DVS Eventtechnik GmbH. Wir sind Mitglied.

Tel. 06103 95-3000 | kontakt@vrbanking.de



Notizen zur menschlichen Unzulänglichkeit Schöne neue Welt jetzt noch schöner!

„Ich brauch’ mal wieder neue Batterien“ – dies ist in heutiger Zeit kein Satz eines sprechenden Roboters. Es ist die ganz normale Aussage tausender Menschen mit Hörgerät. Was für sie wie selbstverständlich zum Leben gehört, wird andererseits bejammert. Immer mehr sei künstlich, nichts mehr sei natürlich! Man könne keinem Foto mehr trauen, alles sei bearbeitet und manipulativ. Die digitalen Nachrichten verfälschten die Wirklichkeit, die Quellen seien anonym oder unklar. Selbst die Natur wird unaufhörlich bearbeitet, vom künstlichen Rasen über die künstliche Befruchtung bis zur künstlichen Hüfte. Was ist da wirklicher Fortschritt, was ist gut für die Zukunft des Menschen?

Für viele scheint die Unterscheidung von künstlich und natürlich klar: Künstliche Weihnachtsbäume „aus Spritzguss für 194,99 Euro“, Kunstschnee oder synthetische Edelsteine

gehören in die erste Schublade. Aber was ist mit Brokkoli, einem Hybridgemüse, natürlich seit tausend Jahren? Und Stevia ist ein natürlicher Süßstoff, Vanillin dagegen ist immer weniger natürlich. Nur noch drei Prozent dieses weltweit am häufigsten verwendeten Aromastoffes stammen heute aus der Vanilleschote, 97 Prozent sind künstlich hergestellt. Längst akzeptiert sind künstliche Wasserkreisläufe wie Kanäle, Wasserleitungen und Kanalisation. Kein Mensch kommt mehr nur mit Tageslicht aus, die Städte strahlen in künstlichem Licht. Ja, manchmal



geht diese Entwicklung auch rückwärts: Bis 1977 gab es Kunsthonig. Heute ist die Bezeichnung unzulässig, es heißt stattdessen „Invertzuckercreme“. In der DDR wurde die bis 1990 immerhin mit zehn Prozent echtem Honig aufgepeppt.

Der Begriff „Natürlichkeit“ ist nicht eindeutig, mal meint er unbehandelt, mal ehrlich, mal echt, auch normal oder einfach. Eine neue Worthülse stiftet noch mehr Verwirrung: Kein Persönlichkeitsratgeber, keine Managerschulung, keine Kunstkritik kommt ohne den Begriff des Authentischen aus. Bei der Charakterbildung geht es vor allem darum, man selbst zu sein, je identischer mit sich, desto glaubwürdiger. Führungskräfte hätten nicht cool, locker oder lässig zu sein, nein, sie müssten ihre Rolle nur glaubhaft vertreten können. Authentisch heißt hier nicht ehrlich, sondern seine Rolle perfekt zu spielen.

„Je künstlicher in dieser Welt alles wird, desto natürlicher soll es gefälliger aussehen.“

(Wolfgang J. Reus)

Auch in der Bewertung von Kunst ist der Begriff neuerdings ein Wertmaßstab: Große Kunst will die Wirklichkeit darstellen, so nah wie möglich. Doch ein Schauspieler ist normalerweise kein Mörder, er versteht sich, er spielt nur eine Rolle. Um so besser, desto glaubhafter. So gibt es keine authentische Kunst, denn sie ist immer Abbild des Lebens, also – natürlich – künstlich! Natürlich sein kann man zwar darstellen, dann ist es aber nicht echt. Kunst ist immer eine Annäherung, eine Überformung. Alexander Estin bringt es drastisch auf den Punkt: „Ein Furz ist in höchstem Maße authentisch, aber die Mehrzahl der Furze ist kulturell von geringem Wert.“

Sehr aufschlussreich ist, wie die Medien mit dem Natürlichsten, den Gefühlen, umgehen. Die Produzenten stehen da vor einem Dilemma: Einerseits bindet man mit Emotionen die Zuschauer, andererseits sind Gemütsbewegungen unplanbar und gefährden den Sendeablauf. Deshalb gibt es im deutschen Fernsehen außer bei Sport und Nachrichten immer weniger Live-Sendungen. Selbst Diskussionen und Talkrunden sind zwar oft ungeschnitten, aber viel früher aufgenommen als die Ausstrahlung. So sind immer Kontrolle und Korrekturen möglich.

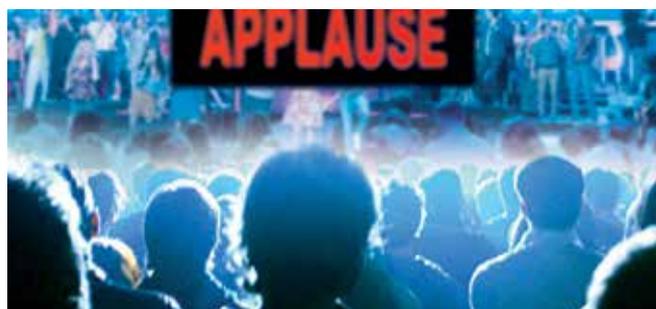
An zwei menschlichen Reaktionen, dem Klatschen und dem Lachen, lassen sich beispielhaft Ehrlichkeit und Wirklichkeitsnähe zeigen. Jedem Applaus liegt ein „soziales Ansteckungsmodell“ zugrunde. Es

besagt, dass es für jeden einzelnen Zuschauer „entscheidend“ ist, ob und wie intensiv seine Nebenleute Beifall spenden. „Applaus ist ein Mittel, um den Graben zwischen Publikum und Künstler zu überwinden.“ (Bianca Thielcke) „Mal entfachen wenige Dutzend Menschen einen frenetischen Beifallssturm, begeistert, tosend, ausdauernd. Ein anderes Mal bringen tausend Menschen nur ein müdes Plätscher-Klatschen hervor.“ (nmz.de 2017) Applaus funktioniert, so wissenschaft. de 2013, tatsächlich wie soziale Ansteckung, er habe die „gleiche Kurve wie beim Schnupfen.“

„Wir leben in einer verrückten Zeit. Immer mehr Vorgetäushtes erntet echte Begeisterung.“

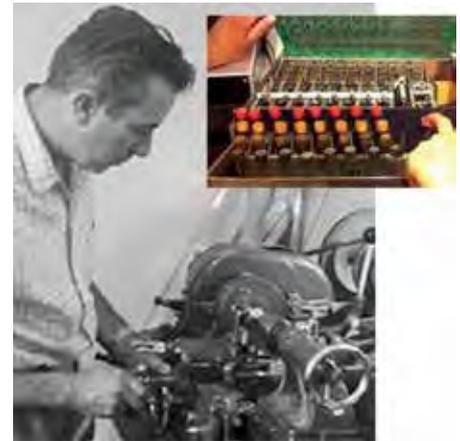
(Ernst Ferstl)

Das beunruhigt die Produzenten. Unzählig sind die Versuche, den Applaus geschickt als dramaturgisches Mittel zu implementieren. In totalitären Systemen gab es Claqueure, jetzt wird das Klatschen beim „Warm up“ als Gemeinschaftsgefühl zelebriert: Die „ohrenbetäubende Ruhe“ (Schweizer Tagblatt) gerade der Corona-Zeit und die Tatsache, dass die Konzentrationsfähigkeit der Zuschauer am Bildschirm deutlich geringer ist, haben zur Folge, dass es wieder mehr Sendungen mit Publikum im Studio gibt. Das ist aber oft nur „Stimmvieh“ (Joachim Landkammer), manipuliert durch ‚spontane‘ Reaktionen mit rot aufleuchtenden Signalschildchen im Saal, die der



Fernsehzuschauer nicht sieht. Das Konzept scheint überzeugender als das der alten US-Serien mit künstlichem Beifall, der zu offensichtlich als nicht echt zu erkennen war.

Noch ehrlicher ist auf jeden Fall das Lachen. Sophie Scott vom Uni College London sieht hier einen noch größeren Ansteckungseffekt: „Lachen ist ein soziales Phänomen.“ Witze werden vom Publikum tatsächlich als lustiger empfunden, wenn zur Pointe Lacher eingespielt werden. „Das Zufügen von Gelächter zu einem Witz erhöht die Witzigkeit.“ Die ersten Lachkonserven gab es in den USA schon 1950 unter der Annahme, dass Menschen, die alleine fernsehen, nicht so leicht lachen.



Ton-Ingenieur Charles Douglass und seine Erfindung „Die Laff-Boc“ Foto Douglas Archives

Charles Douglass sammelte alle Arten von Lachen, er wurde 1992 mit einem Emmy geehrt. Bis heute wird sogar bei Livepublikum lieber auf Lachkonserven zurückgegriffen, weil es bei der Synchronisation zeitlich besser passt. „Forscher konnten zeigen, dass eingespielte Lacher Filmmaterial tatsächlich lustiger erscheinen lassen.“ (Barunowski u.a. 2017)

Doch auch hier sind die Empfänger schlauer als die Sender. RTL zum Beispiel erlebte zwei Quoten-Destaster: Das „Supertalent“ wurde abgesetzt mit dem Eingeständnis, dass der

Grund „wahrscheinlich das fehlende Live-Erlebnis“ gewesen sei. Und dass der alternde Komiker Otto immer dann funktionierte, wenn man ihn live erlebt, war dem Sender 2022 egal: „um so erstaunlicher (...), dass RTL sich für eine Show ohne Studio-Publikum und mit Konserven-Lachen entschieden hat.“ (Christian Vock)

Auch TV-Konsumenten lernen zu unterscheiden, was ehrliche und was künstliche Emotionen sind. Das Berufsbild des Lach- und Beifall-machers steht auf der Kippe. Noch sind echte Menschen als Künstler gefragt, der Witzeerzähler, der nur noch die Nummer von Witzen nennt, ist (noch) keine Zukunftsperspektive.

„Auch ein kuss-echter Lippenstift ist sinnlos, wenn der Kuss nicht echt ist.“

(Markus M. Ronner)

Zum Glück gescheitert sind auch Erfindungen aus der Corona-Zeit, als Fußballspiele Geisterspiele ohne Zuschauer waren. Viktor Manz erfand die „Anfeuerungs-App“: Je mehr Fans auf ihren Geräten zu Hause einen der vier Buttons (Klatschen, Pfeifen, Jubeln, Singen) drücken oder ihr Gerät schütteln (!?), desto größer wird die Geräuschkulisse im heimischen Fernsehgerät. Der Clou: Die Vereine können die summierten Fangeräusche mit nur Zehntelsekunden-Verzögerung auch über die Beschallungsanlage im Stadion abspielen. Aber die DFL und die Fan-Gruppen waren dagegen. „Eine künstliche Aufwertung verbietet sich!“ Die Brot-und-Spiele-Befürworter blieben in der Minderheit: „Wieso sollten die Fans nicht gefaked werden? Wenn man das gut hinbekommt (...), wäre die Show perfekt...“ Die Ablehnung blieb: „Dann können auch Jubelbänder

abgespielt werden, wenn es nichts zu jubeln gibt!“ Auch das Schweizer Fernsehen lehnte mit stoischer Gelassenheit das Experiment ab: „Natürlich fehlt in einem leeren Stadion die Atmosphäre. Doch das ist die Realität und gehört zum Leben.“ (Aargauer Zeitung, 18.8.2020)

Dass man dennoch immer wieder versucht, an der Realität zu drehen, zeigt eine kleine Notiz auf der Sportseite der OP vom 15.7.25: „Als der US-Präsident (bei der Klub-WM) auf das Podium für die Siegerehrung zuschritt, waren dabei deutlich mehr Buhrufe als Applaus zu hören. Sofort wurde (von der Stadion- und TV-Regie) die Musik lauter gedreht und das Fernsehbild geschnitten.“



Vielleicht wird es bald den Beruf des Emotionsnavigators geben oder Beifall und Jubel sind automatisiert. Die Maschine, deren phänomenalen Aufstieg wir gerade sehen, ist die der Künstlichen Intelligenz (KI). Bisher gaukelten Influencerinnen ihrer Gemeinde Lebenshilfe vor, sprich Produktwerbung.

Als neuesten Schritt gibt es jetzt computergenerierte Kunstfiguren, die mittels KI filmisch so echt dargestellt sind, dass deren anonymen Erfinder der Zeitschrift verblüfft gesteht: Das Bewusstsein, dass es sich bei seiner „Emily Pellegrini“ um eine künstliche Figur handelt, „sei extremst gering.“ Persönliche Nachrichten an Pellegrini „zeigen, dass die Leute es absolut nicht verstehen (...) Sie denken immer noch, Emi-

ly ist echt.“ (Spiegel 23/2025) Mit der neuen Technik werden diese Figuren – meist weiblich – authentisch, „sonst funktioniert es nicht.“ Diese Fiktion hat bei Instagram 330000 Follower, das ist, als glaubten sämtliche Einwohner von Bielefeld oder Mannheim an ein solches Märchenwesen.

„Natürlich zu sein ist die schwierigste Pose, die man einnehmen kann.“ (Oscar Wilde)

Ihr Erfinder prognostiziert: „Wir kommen in eine Welt, wo alles Fake sein wird. (...) ich verdiene lieber damit Geld, anstatt es mir von außen anzuschauen.“ Das Geschäftsmodell ist einfach: Gegen Gebühr kann man mit Emily chatten und sich Erotikbilder freischalten. Immer mehr Großunternehmen entwickeln mit hohen Investitionen solche künstlichen Identifikationsgestalten. Diese KI-Influencer „werden nicht krank, produzieren keine Skandale und sagen nie nein.“ (Spiegel) Für Carsten Schwemmer von der Uni München hat das einen schleichenden Vertrauensverlust der Nutzer zur Folge, die „Grenze zwischen realen Menschen und KI-Influencern“ verschwimme zunehmend. Zudem würden gezielt Frauenfigu-



ki-Avatar Emily Pellegrini @instagram

ren aufgebaut, die allen gängigen Schönheitsidealen entsprächen, ja, sie überträfen. Dem Erfinder von Emily ist das egal: Attraktive Frauen erzeugen nun mal am meisten Aufmerksamkeit im Netz. Hier entsteht so auch eine Werbeplattform für Körperveränderungen: Botox war gestern, um den neuen Supermodels nachzueifern, braucht es den Mut (und das Geld) für den Schönheitschirurgen.

Doch die digitale Authentizität, die Perfektion könnte auch eine Gegenbewegung auslösen: Vielleicht sind das Unvollkommene, das Persönliche, „der menschliche Makel“ (Spiegel) bald so selten, dass sie als etwas Besonderes und Erstrebenswertes erscheinen. Vielleicht ist es gerade das Menschliche, dass die Menschlichkeit bewahrt. Der Literaturkritiker Michael Maar rettet sich für den Kunstbereich mit der ähnlichen Erkenntnis, dass die KI niemals eine eigene Handschrift entwickeln könne, also einen eigenen literarischen Stil: „Speist alle Texte der Weltliteratur ins sich selbst weiterwebende Netz. Speist immer ein! Und ihr kämt doch bei allem Chat-GPT nie auf das entscheidende Adjektiv bei Kafka oder Virginia Woolf, das nur sie finden konnten (...), dieses eine werden sie nicht schöpfen, das Gold des Einzigartige-Unteilbaren, der Individualität.“ (SZ 6.3.23)



Doch der Digital-Soziologe Sascha Lobo sieht da schwarz: „Die kreative Leistung kann man den Maschinen beim besten Willen nicht mehr absprechen, fürchte ich.“ Nicola Roßbach von der Uni Kassel sieht zumindest bei wissenschaftlichen Texten ihrer Studenten wenig Gefahr: „Im besten Fall kommt erwartbares, formal gut gemachtes, smart klingendes, gedanklich weit-

gehendes Mittelmaß heraus.“ Doch ohne neue Regeln geht es nicht. Die Vorsteherin des Börsenvereins, Karin Schmidt-Friderichs, sieht zwar die Impulse, die KI geben könne, als positiv, doch die Fähigkeiten dieses Systems basierten „auf dem größten Datenklau der Geschichte.“ Das Urheberrecht sei in Gefahr.

„Natürliche Dummheit schlägt künstliche Intelligenz jederzeit.“ (unbekannt)

Ganz weit seiner Zeit voraus war der Science fiction-Autor Stanislaw Lem. Schon Anfang der 1960er Jahre schrieb er die Kurzgeschichte „Gibt es Sie, Mr. Johns?“. Erzählt wird eine Verhandlung, in der der Rennfahrer Harry Johns wegen Schulden von 29 863 Dollar vor Gericht steht. Immer wieder hat er sich nach schweren Autounfällen von der Cybernetics Company Prothesen für das linke Bein, beide Arme, den Brustkorb und das Genick anfertigen lassen. Als letztes bekam er als Ersatz für seine lädierte Großhirnhälfte ein Elektronengehirn. Nichts davon hat der schlitzohrige Harry bezahlt. Er sei schließlich kein Mensch mehr mit

all den Ersatzteilen. „Sieht das Gesetz der Vereinigten Staaten überhaupt vor, dass man eine Maschine gerichtlich belangen könne?“ Nach



erregtem Hin und Her entscheidet der Richter: Die Verhandlung wird vertagt.

Ganz ähnlich unentschieden ist es gegenwärtig, wenn es um die Bewertung von natürlich und künstlich geht. Oder haben Sie eine klare Meinung zur Meldung, die seltsamerweise im Deutschen Ärzteblatt vom 29.4.2025 erschien? „Im vergangenen Jahr heiratete die spanisch-niederländische Künstlerin Alicia Framis eine holographische KI namens Ailex Sibouwlingen, mit der sie zuvor bereits 5 Jahre lang eine Beziehung geführt hatte.“

Kein Kommentar. Aber man stelle sich in der Hochzeitsnacht das leise Geflüstere vor: „Du, ich glaub', ich brauche bald neue Batterien. ■

Wolfgang Tschorn



HÖRGERÄTESTUDIO

Wir **HÖREN** Ihnen zu...

und helfen Ihnen in allen Belangen rund um das Thema Schwerhörigkeit und Hörgeräte.



Wallstraße 41 / Lutherplatz
63225 Langen
Telefon 06103 / 5 44 16
Fax 06103 / 92 89 44
kontakt@hoergeraetestudio.de
www.hoergeraetestudio.de

Geöffnet:
Mo., Di., Do., Fr. von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Mittwoch von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Mittwochnachmittag und Samstag
nur nach Vereinbarung.

Die Sehnsucht nach der Lücke

Es hört nicht auf: Nachrichten, Angebote, Ereignisse aller Art im Minutentakt auf meinem Handy. Die Klingel habe ich abgestellt. Was ich nicht hören will, kann ich sehen. Löschen oder lesen, ist dann die Frage. Obwohl ich inzwischen 86 Jahre alt bin, mischen sich in der Nachrichten- und Informationsflut immer noch Berufliches und Persönliches.

Mein Interesse am politischen Geschehen und dem Lauf der Dinge ist nach wie vor groß. „Es ist nie genug“, ist ein Satz, der mich beruflich verfolgt hat. Einfach abschalten ist keine Lösung. Ich muss mit mir selbst klären, was ich will, wonach ich suche und mich nicht überfahren lassen. Es ist erstaunlich, wie schnell man sich von der Hetze, Eile und dem Druck anstecken lässt, die nicht nur im Netz, sondern auch im Wissenschafts- und Bildungsbereich vorherrschen. Atemlosigkeit wird zum Rhythmus des Alltags. Angebote enden schon mit dem nächsten Klick. Die Schnäppchen haben schon das Weite gesucht, bevor ich es entdeckt habe. Wer zögert, nachdenkt, nicht seinem ersten Eindruck folgen will, hat schon verloren. Im Überfluss der Informationen die persönlich wichtige Nachricht zu entdecken, den brauchbaren Vorschlag oder die mir einleuchtenden Argumente für eine eigene Entscheidung zu finden, wird immer schwerer. Nein, ich will keine exklusiven Produkte kostenlos testen, auch wenn ich sie dann behalten kann! Nein, ich will beim Kauf einer neuen Brillenfassung auch die Brillengläser nicht geschenkt bekommen, weil bei irgendeinem Unternehmen die Lager-Räumung läuft! Nein, ich bin nicht bereit für die goldene Chance mit einer neuen

gebührenfreien Mastercard! Nein, und eine neue Faszienrolle will ich auch nicht.

Aber ja! Mitten im Trubel der Kaufangebote und Meinungsmache taucht die Einladung eines mir bekannten Bildungszentrums zu einem Einführungskurs zum Thema: Künstliche Intelligenz (KI) im Alltag auf. Ich werde hellhörig und lege eine Denkpause ein. Im Seminar – so der Werbetext – werde ich erfahren, was künstliche Intelligenz (KI) ist und wie ich sie im Alltag nutzen kann. Ob Spracherkennung, Bilderzeugung, Übersetzungen, Recherche oder Zusammenfassung von Informationen – ich werde mir eine neue Welt erschließen und Möglichkeiten der Nutzung mit dem Smartphone oder Tablet im Alltag oder auch im Rest meiner beruflichen Tätigkeiten finden. Dass meine eigene natürliche Intelligenz für die Verarbeitung des Weltwissens nicht ausreicht, hatte ich schon lange vermutet. Dass – um sozusagen auf dem Laufenden zu bleiben – das Informationsvolumen in meinem kleinen Gehirn nicht genug Platz hat, ebenfalls! Und dass nicht nur mit zunehmendem Alter mein Gehirn trickreich verschiedene Löschtasten benutzt, zwischen Wahn und Wirklichkeit ins Schleudern kommt und das Vertrauen in die eigenen Wahrnehmungen und Erkenntnisse manchmal verliert, gehört zu den Alltagserfahrungen eines alternden Menschen. „Was ich

nicht weiß, macht mich nicht heiß“ und „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist“! Wahr und Fake zugleich!

Einführungskurs „Künstliche Intelligenz“ – Bildungsangebot als „Lebenshilfe“ auch für ältere Menschen? Sollte ich dieses Angebot trotz aller Bedenken gegen die Gefahren der KI und ihres möglichen Missbrauchs nicht einfach mal ausprobieren? Was ich bisher schon zu KI erfahren habe, hat mich mit Blick auf die Formen der Informationssammlung und Verarbeitung in vielerlei Hinsicht überwältigt, in Staunen wie in Bedenken versetzt. Dennoch: Vielleicht sollte ich auf den letzten Metern meines beruflichen Langstreckenlaufs als Professorin und Autorin im Ruhestand genießen, dass KI schon die ganze Literatur für mich gesichtet hat, die ich früher mühevoll über Monate und Jahre, an Wochenenden und auch in den Ferien durchforsten und mir aneignen musste, um den Studierenden „wissenschaftliches Arbeiten“ beizubringen? Auf Jubiläumsfeiern, Hochzeiten oder in Trauerreden könnte ich in Sekundenschnelle und mit wenigen Stichworten der KI beeindruckende Reden entlocken und das Publikum in Staunen versetzen! Noch schnell einen Besserwisser-Kommentar zur Weltlage oder doch noch ein letztes Buch mit allem, was ich ohnehin schon geschrieben und mir mühsam ohne eine waghalsige

Zusammenfassung von KI auf relativ einsame Weise erarbeitet habe?

Ich lege das Anmeldeformular für den Einführungskurs zur Seite und kehre bei mir selbst ein. Was brauche ich, wonach sehne ich mich am Ende meiner überaus aktiven Jahre? Das Ende meiner Erwerbsarbeit liegt über zwanzig Jahre zurück. Die Jahre danach waren aufregend. Endlich Bücher schreiben, Projekte im Ehrenamt, für so vieles gab es plötzlich Zeit. Ich wurde gebraucht und brauchte meine Arbeit wie das tägliche Brot. Die einschneidendste unterbrechende Pause kam mit der Pandemie. Viele Projekte brachen zusammen. Andere Einschnitte waren mit den kleinen und großen Nöten des Älterwerdens verbunden. Dass ich plötzlich schon 80 Jahre alt war, kam fast überraschend. Älter werden heißt neu werden, hatte ich in Vorträgen schon vor der Zeit geschrieben, bevor das Altsein über mich herfiel. Umbrüche brauchen Zeit und Raum, aber woher nehmen, wenn der Alltag schon mit seinen Routinen besetzt ist?

Pausen brauchen den Menschen, um ihren Sinn preiszugeben und sinnstiftend zu werden und der Mensch braucht Zeit, Ruhe, Sicherheit und Klärung, um sich zu sammeln und die jeweiligen Übergänge zu meistern. Mit Besonnenheit und Klugheit das Altsein zu empfangen und auszuhalten, will in der täglichen Übung gelernt sein. Da hilft kein Schnellkurs in KI! Die Gangart solcher Übergänge ist nicht der Laufschrift, auch wenn manchmal Eile geboten ist. Um schneller ans Ziel zu kommen, braucht es oft Umwege! Die beschleunigte Stressgesellschaft ruft nach Pausen aller Art, nach Bewegungspausen, Atempausen, Sendepausen. Immer mehr Menschen rasen oder humpeln selbst mit Stöcken und Rollatoren pausenlos durch die Gegend, sind technisch jederzeit er-

reichbar, aber selten da.

Der lebendige Fluss des Lebens im dynamischen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Passivität, Energieaufnahme und Energieverbrauch ist gefährdet. Von welcher Seite die Bedrohung ausgeht, ist nicht immer klar. Beschleunigung oder Entschleunigung, das scheint die Frage. Die einen können und wollen das Tempo nicht mehr halten, die anderen haben den Anschluss verloren oder kommen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in die Puschen oder auf die Füße. Die Sendepausen, in der Radio- und Fernsehsender kein Programm ausstrahlen, schrumpfen. Pausenlose Berieselung ist in. Die Sendepausen vieler Menschen aber, die schon in jungen Jahren den Kontakt zu sich und der Umwelt verlieren, beschleunigt an den Rand geraten und auf Tauchstation gehen, nehmen ständig zu. Alte Menschen resignieren und geben auf ihre Weise auf.

Ich will weiter neugierig auf das Leben und die Menschen um mich herum bleiben. Und auch dafür sorgen, dass ich mich selbst gut aushalten, verstehen und sogar lieben kann. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit neuen Medien und Kommunikationsformen wie der künstlichen Intelligenz, wenn ich mein Wissen erweitern will, um meine aktuellen Lebensfragen etwa nach einem guten Heimplatz „intelligent“ zu beantworten. Aber mehr noch interessiert mich das biografische Abenteuer, mit dem jeder Mensch auf seiner Lebensreise nach den beglückenden Augenblicken sucht und jene Lebensklugheit entwickelt, dass das Glück bei ihm einkehren kann, weil Raum, Zeit, Lebensfreude und Bereitschaft zur Verfügung stehen. Der folgende Text flatterte vor wenigen Tagen zufällig auf meinen Schreibtisch und hat mich im wahrsten Sinne des Wortes



Annelie Keil (* 17. 01.1939 in Berlin) Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin, ist seit 2004 emeritierte Professorin und ehemalige Dekanin an der Universität Bremen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Gesundheitswissenschaft und psychosomatische Krankenforschung, Biografie- und Lebensweltforschung sowie die Arbeit mit Menschen in Lebenskrisen. Mehr über sie oder Kontakt unter: www.anneliekeil.de ■

beseelt und meiner Sehnsucht Ausdruck verliehen.

Die Lücke

Es war einmal eine Lücke. Du musst gefüllt werden rief man ihr zu, aber die Lücke schüttelte den Kopf. Zuerst kam die Angst. Sie mahnte, dass man hindurchfallen und sich für immer verlieren könne. Diese Lücke, sagte sie, müssen wir schnellstens schließen und schlug Ersatz vor. Aber die Lücke schüttelte den Kopf. Als nächstes kam der Pragmatismus. Er fand, dass man jede freie Stelle nutzen sollte. Zum Beispiel, um ein Hobby zu beginnen. Bienen züchten läge gerade im Trend. Aber die Lücke schüttelte den Kopf. Zuletzt kam die Vollkommenheit. Ihr Antlitz war einschüchternd schön. Sie mochte es gar nicht, wenn irgendwo etwas fehlte. Aber die Lücke stellte sich ihr in den Weg und sagte: „Ich bleibe. Ich bin da, damit das Glück hindurchschlüpfen kann. Und so hielt die Lücke allen Versuchungen tapfer stand und das Glück fand seinen Weg. (Susanne Niemeyer/ Blankeneser Hospiz, 2,2025)



Was ist aus unserer Moral geworden... Ticken wir noch richtig?

Monument Mount Rushmore ergänzt durch 2 Clicks chatgpt.com

Das Silicon Valley schafft durch suspekte Innovationen und Transformationsversuche neue künstliche bzw. übernatürliche Räume. Als Beispiele anzuführen sind die Betreiber der Enhanced Games, die mit dem Ziel der Vermarktung von Bio-Cocktails kommerzielle Olympia-Shows mit durch Hightech optimierten Sportlern ausrichten oder die Vorstellung einiger KI-Forscher, Individuen in eine chipförmige Unendlichkeit katapultieren zu können.

Die gesellschaftliche Aufnahmebereitschaft des technischen Fortschritts verbindet sich gerne mit einer spirituellen Aura; sei es der Mythos des Prometheus, der den Göttern das Feuer stahl und es den Menschen gab, oder die Gentechnik als „einen Eingriff in die Schöpfung“. Die technische Weiterentwicklung wird daher oft auch mit dem Begriff der „Transzendenz“ in Verbindung gebracht, denn sie erlaubt den Erdlingen, ihre bisherigen

Grenzen zu überschreiten. Dabei glauben sie fest daran, eine höhere Ebene des menschlichen Seins zu erlangen.

Im Zusammenhang mit der technischen Evolution und ihren transzendent anmutenden Perspektiven erleben wir seit längerem einen erheblichen moralischen Sinneswandel. Er wird u. a. durch die rapide Verbreitung des Smartphones ausgelöst, das einen jederzeit verfügbaren Internetzugang ermöglicht.

„Künstliche Intelligenz ist wahrscheinlich das Beste oder das Schlimmste, was der Menschheit passieren kann.“ (Stephen Hawking)

Die mobile Allzweckwaffe bietet einen synchronen Nachrichtenaustausch, einen einfachen Einstieg in soziale Netzwerke und die Nutzung

vieler Onlinedienste. Nicht zu ignorieren ist dabei die Tatsache, dass jegliche Aktivität im Netz dauerhaft gespeichert wird. Dies unterstützt Datenauswertungen im Hinblick auf kommerzielle Zwecke und dient der Lancierung von Desinformationen und schlimmstenfalls einer Massenüberwachung. Die digitalen Medien werden uns als epochaler „Digital Lifestyle“ offeriert, der aber auch unseren Alltag steuert und in die verborgensten Winkel unseres Privatlebens vordringen will.

Soziale Netzwerke wie Facebook, X, Instagram, TikTok, etc. verfeinern ihre Algorithmen, so dass kommerzielle oder gar falsche Inhalte reale Nachrichten verdrängen. Auch Massenmedien können die öffentliche Meinung beeinflussen, indem sie den Rezipienten eine bestimmte Meinung als angebliche Mehrheitsmeinung präsentieren und daher unterschiedliche Standpunkte nicht mehr zum Zuge kommen.

Vor diesem Hintergrund hält ein moralischer Relativismus Einzug in unsere Gesellschaft, der moralisches Handeln nur als ein Produkt gesellschaftlicher, kultureller oder psychischer Faktoren einordnet. Grundsätzlich bezweckt der Mensch, sich durch eigene festgelegte Moralregeln von Primaten abzugrenzen. Das sei ihm bisher nur schlecht gelungen, meint der Historiker Georg Cavallar in seinem Buch „Gescheiterte Aufklärung“. Vielmehr führt diese anthropogene Moral in menschliche Abgründe. Um die Unfehlbarkeit seiner Moral zu verteidigen, erfindet der Mensch Götter, sei es in Gestalt von übernatürlichen Wesen, Hightech-Fiktionen oder des Mammons. Auf diese Art erklärt er seine Moral als irreversibel, um ihr die Aura der absoluten Wahrheit zu verleihen.

Wir verständigen uns nicht mehr über die grundlegenden Fragen der Welt, da es wichtiger zu sein scheint, wichtigen Details unsere emotionale Aufmerksamkeit zu schenken. Beispiele erfahren wir zuhauf aus der sogenannten Cancel Culture, ein Phänomen, bei dem zumeist die Aussagen von in der Öffentlichkeit stehenden Personen aus Wissenschaft, Politik und Kunst durch unpräzise, aber scheinbar glaubwürdige Einwände diskreditiert werden. Dahinter liegt das Bestreben politischer Strömungen, einen sogenannten einwandfreien Diskursrahmen bzw. eine muster-gültige Leitkultur zu bestimmen. In den digitalen Medien schwingen sich selbsternannte Tugendwächter auf, die uns Werte und Normen vorgeben wollen, was richtig oder falsch sei. Diese Art der öffentlichen Diskurskontrolle, auch ausgeübt unter dem Deckmantel der Political Correctness, wird gefährlich, wenn Wissenschaftsfreiheit aufgrund fal-

scher Polarisierungen, wie Fakten versus Gefühle, auf dem Spiel steht oder eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit geschichtlichen und gegenwärtigen Inhalten verhindert wird.

Zudem erreicht die Cancel Culture ungewöhnliche Ausmaße als Einschüchterungsmittel, die zur Stigmatisierung der Betroffenen führen, seien es die Verbrennung von Harry-Potter-Büchern, weil Hexen und Zauberer als Protagonisten darin agieren, das Tragen von Rastalocken als kulturelle Aneignung oder das Herabwürdigen naturwissenschaftlicher Aussagen. Zu Letzterem folgten bereits behördliche Anweisungen, dass auch bei naturwissenschaftlichen Forschungsprojekten, beispielsweise in der Astrophysik, klargelegt werden muss, ob ihre Arbeiten für „Geschlechter, Gender und Diversität“ relevant seien.

Der Philosoph Philipp Hübl bezeichnet diesen schon länger anhaltenden Trend im öffentlichen Raum ein Moralspektakel, bei dem es sich nicht um substanzielle menschliche Fragen und ihre Lösungsansätze, sondern vielmehr um eine gezielte Polarisierung mittels symbolischer Aufreger handelt. Diese bergen eine selbstgefällige Moral in sich und führen nicht zu einer friedlichen Weltordnung bzw. gerechteren Gesellschaft. Im analogen Öffentlichkeitsraum ist der Einzelne zunächst nur Rezipient von Informationen, während in der digitalen Welt jeder unmittelbar aktiv sein und seine Ansichten kundtun kann. Die digitalen Netzwerke unterstützen dadurch die moralische Selbstdarstellung und verweigern dabei vehement eine Qualitätskontrolle der Inhalte.

So kann mediale Präsenz frei nach Schnauze und heroisch anonym

erfolgen. Gegröle, extremistische Mutproben und Diskreditierungen scheinen eine zeitgenössische Form von Stammtischparolen zu sein, schreibt der Soziologe Holger Rust in seinem Buch „Gescheit oder gescheitert?“. Manche behaupten, die freie Meinungsäußerung in den digitalen Medien hätte Gesellschaften demokratischer gemacht; doch die Zunahme hybrider Bedrohungen, die mittels Falschinformationen das Meinungsklima beeinflussen, zeigen eine gegenteilige Wirkung, indem sie demokratische Strukturen aushöhlen.

Moral dient in erster Linie als Symbol für Status und Gruppenzugehörigkeit oder als Instrument, um Macht und Einfluss zu gewinnen. Hinter dem sich herausgebildeten Gruppen-Narzissmus steht das Verlangen nach Übertreibung und Idealisierung des Bildes einer bestimmten Gruppe; sie bezeichnen sich als Wutbürger oder als politische sowie auch gesellschaftliche Opfer.

Der Philosoph Harry G. Frankfurt schrieb bereits in den 80iger Jahren, dass zu den auffälligsten Merkmalen unserer Kultur die Tatsache gehört, dass es so viel Bullshit gibt. Jeder kennt ihn und jeder trägt sein Scherflein dazu bei. Unter dem Ausdruck Bullshit versteht man im Allgemeinen triviales, unaufrichtiges oder verlogenes Reden, kurzum Unsinn. Befasst man sich näher mit dem Begriff Shit, wird damit die heiße Luft thematisiert, die eine von jeglichem Informationsgehalt entleerte Schwätzeri darstellt, der wie bei Extremanten jeglicher Nährstoffgehalt entzogen worden ist.

Immer mehr Menschen tummeln sich in ihren Filterblasen bzw. Echo-kammern und verweigern sich der Realität. Einschlägige Medien bieten ihnen einfache Ideologien

und Weltbilder an und fördern ihre selektive Wahrnehmung. Diese ist geradezu von Vorurteilen und Klischees durchsetzt und führt dazu, dass alternative facts unkritisch übernommen werden. Da jede mediale Kritik sofort eine öffentliche Wirksamkeit erfährt und sich einer inhaltlichen Überprüfung entziehen kann, entledigen sich aufplusternde Opponenten der für die Medienarbeit geforderten Verpflichtung, gründlich zu recherchieren, zu argumentieren und sich selbst kritisch zu hinterfragen.

Politische Überzeugungen entspringen nicht einem Rechthaben bzw. einer Selbstgerechtigkeit Einzelner, sondern speisen sich aus umfassenden sowie kritischen Auseinandersetzungen mit Inhalten und distanzieren sich von einer Welt macht- und profitbezogener Auswüchse. Ist eine vernunftorientierte Interaktion der Menschen mit dem realen Weltgeschehen gestört, haben sie ihren Anspruch auf Wirklichkeit und Wahrheit sowie auf die eigene Identität aufgegeben. Die Differenzierung zwischen wahr und unwahr wird dann zum Gegenstand gesellschaftlicher Machtverhältnisse.

„Das Echte, Gute ist nie Mode gewesen, aber es lebt.

(Hermann Hesse)

Unsere Alltagsmoral ist weit entfernt von der universellen Ethik, die allgemeingültige Prinzipien wie die Existenz und Wahrung der Menschenwürde und Menschenrechte begründet. Im Alltag, so Philipp Hübl, sind wir moralisch engstirnig, weil wir zu sehr parteiisch sind und unserem Bauchgefühl folgen, das wir uns schon in kleinen Gruppenverbänden in der Steinzeit angeeignet haben. Wir streben nach sozialer Anerkennung sowie Attraktivität

und festigen daher unseren gesellschaftlichen Status sowohl durch Netzwerke, Wissen und Besitz als auch durch gruppenspezifische Moralansätze. Dabei dient die Sprache nicht nur als Erkennungsmerkmal für die Gruppenzugehörigkeit, sondern auch als Ablenkungsmanöver oder als Ersatz von Problemlösungen. In provokativen öffentlichen Scheingefechten ist kein Raum für die Grautöne, die die gesellschaftliche Wirklichkeit widerspiegelt. Es gibt nur Schwarz und Weiß, die und wir, Gut und Böse.

Durch die schwindende Anzahl öffentlicher Plätze, welche die Erhaltung geistiger Diversität gewährleisten, verliert auch eine vielfältige Debattenkultur an Kraft und Einfluss. So wird Wissenschaft immer weniger zum Ausgangspunkt von Diskursen und Diskussionen, sondern im zunehmenden Maße zum Gegenstand von Diffamierungen und Diskreditierungen. Informationen über jegliche Inhalte und deren Zweckmäßigkeit werden durch einen immer größer werdenden Kreis von vermeintlichen Experten vermittelt. Mit den digitalen Medien ist eine ganz neuartige Plattform entstanden, die zu einem Reputationsmanagement zwingt und zur moralischen Sensationsmachere antreibt. Die Selbstdarstellung wird zur Übertreibung, da wir unser Engagement sowie Mitgefühl herausstellen und damit Öffentlichkeit und Anklang erzielen wollen. Dabei werden die wirklichen Missstände in den Hintergrund gedrängt. Anstatt der großen kantischen Frage nach dem richtigen Handeln nachzugehen, folgen wir dem medialen Motto: Wie soll ich mich darüber äußern?

Die neue Moralkultur stiftet uns alle zu Ersatzhandlungen an, etwa wenn wir Online-Petitionen unterzeichnen, statt grundsätzlich unser

eigenes Handeln überdenken. Sie ist Ausdruck einer veränderten öffentlichen Diskussionskultur, die wenig Platz für Kompromisse bietet. Die überhitzten, emotionalen Debatten verstärken den sozialen Druck; Narzissten, Hochstapler und politische Manipulatoren können sich uneingeschränkt ausleben. Durch diese inszenierte Moral erhalten Populismus, Symbolpolitik und Wissenschaftsrestriktionen einen festen Platz in unserem öffentlichen Raum. Hier wird ein die Demokratie gefährdender Skeptizismus erzeugt, der uns den möglichen Zugang zur objektiven Realität versperrt.

„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Doch was sind wirkungsvolle Schritte gegen diese negativen gesellschaftlichen Entwicklungen? Wir müssen dem digitalen Gruppenzwang widerstehen und uns eine Shitstorm-Resilienz erarbeiten. Die Herstellung des moralischen Gleichgewichts in öffentlichen Diskussionen verhindert, dass ein anmaßendes und gelenktes Denken im Mittelpunkt steht. Eine Besinnung auf die kantische aufklärerische Forderung des Selbstdenkens ist dabei sehr hilfreich. In den öffentlichen Schaukämpfen und im Brennen nach unbegrenzter Aufmerksamkeit in der eigenen Gesellschaftsblase verlieren Humor und Ironie ihren wichtigen Stellenwert. Sie sind die Garanten für Selbstreflexion, ganzheitliches Denken sowie die Fähigkeit, auf andere Positionen und Perspektiven einzugehen. Sie fördern die Sensibilisierung für das Erkennen von Vorurteilen, dogmatischen Einstellungen und Aberglau-

ben. Wir brauchen wieder einen öffentlichen Raum für konstruktive Kritik, in dem Menschen besser aufeinander zugehen und konsensorientierte Wege suchen können. Nicht Polarisierungen, sondern ein fruchtbarer Austausch zwischen den verschiedenen Interessensgruppen führt zu gemeinsamen Lösungen und impliziert nicht nur technischen, sondern auch zivilisatorischen Fortschritt. Solange aber moralisch-dogmatische Stimmen die Debatten beherrschen und falsche Fakten unkritisch übernommen werden, be-

„ Ich habe Zugang zu hochmoderner künstlicher Intelligenz, und ich glaube, die Leute sollten besorgt sein. (Elon Musk)

geben wir uns in ein unerträgliches gesellschaftliches Spannungsfeld, wie es derzeit in den USA vorzufinden ist: Wer eine falsche Auffassung vertritt, gerät unter Beschuss! ■



Zur Person

Ingrid Rold-Saez (*02.06.1956 in Bruchsal), langjähriges internationales Projektmanagement bei der Deutschen Bank AG. Studium der Philosophie und Geschichte, Moderation von Kultursendungen bei Radio Darmstadt und ehrenamtliches Sprachangebot für Flüchtlinge

Das mußte mal gesagt werden...



Lesermeinungen

Hallo an das Team ZEITLOS; Ich möchte ihnen ein dickes Lob schicken für jede Ausgabe der „Zeitlos“. Die Zeitschrift ist informativ, macht neugierig auf Veranstaltungen und bietet eine Menge Anregungen. Eure begeisterte Leserin
Elke Zimmermann

Moin Herr Siegel, die Ausgabe 100 ist wieder klasse geworden! Allen Akteurinnen und Akteuren Gratulation. Ich verlinke ja von meiner Webseite und FB immer gern auf ZEITLOS.
Cornelia Härtl



**LÖWEN
APOTHEKE**

Bahnstr. 31-33
63225 Langen
Tel.: 06103/29186

Wir wollen Sie gesund!



**BRAUN'SCHE
APOTHEKE**

Lutherplatz 2
63225 Langen
Tel.: 06103/23771

www.braunsche-apotheke.de
Apotheker Markus Mehner e.K.

Überlebensfragen Männer, die im Regen stehen



Wer sagt, die überflüssigste Erfindung für die Männer – nach Laubblätter und Schlips – sei der Regenschirm, hat eine schwierige Debatte am Hals.

Schon in China vor 4000 Jahren gab es ihn, allerdings für den Adel, nur gegen die Sonne und vom Diener getragen. Aber nachdem der Regenschirm 1705 quasi neu erfunden wurde, faltbar und wasserabweisend, gab es große Widerstände: Im Londoner Leitfaden von 1716 verbot man ihn ausdrücklich, denn die neue Mode kam aus dem durch adligen Luxus verweichlichten Frankreich: Nur „for female walkers“! Wer in Great Britain mit Schirm herum lief, wurde als „Frenchman“ abgestempelt. Aber gegen Ende des 18. Jahrhunderts verbreitete sich der Regenschirm überall, in einer Art Demokratisierung („jedem sein eigener Schirm“) überwand er alle Geschlechter-, Standes- und Ländergrenzen. Das aufgeräumte Bürgertum machte ihn zum Markenzeichen. Selbst noch bei Spitzwegs berühmtem Bild ‚Der arme Poet‘ von 1839 hält der Schirm über dem Bett dasselbe trocken. Er ist die letzte Rettung für den erfolglosen Künstler. Im Struwwelpeter von 1876 verändert er das Leben des fliegenden Roberts: „Seht! Den Schirm erfasst der Wind/ Und der Robert fliegt geschwind/ Durch die Luft so hoch, so weit./ Schirm und Robert fliegen fort/ Durch die Wolken immerfort. (...)“ Dabei weiß jeder: Windfeste Schirme

gibt es nicht! Nur für Zuschauer ergötzlich sind Schirmträger am Strand ab Windstärke 3 oder gar Radfahrer mit Schirm in der Hand. Der Kampf gegen die umklappenden Schirme ist aussichtslos, aber lustig anzusehen. Nur Gene Kelly gelang es bei seinem Regentanz „Singin‘ in the Rain“, den Schirm positiv in sein erotisches Duett einzubinden. (Aber die Aufnahmen wurden ja auch im Studio gedreht.) Heutzutage tarnen manche das widerspenstige Hilfsmittel als Knirps. Denn kein Mann mag seinen Näsenschutz dauernd mit sich herumschleppen. Frauen scheinen durch ihr Handtaschetragen daran gewöhnt, immer mindestens eine Hand voll zu haben. Männer haben noch viel mehr negative Erfahrungen – jemand ohne dieselben sollte mal versuchen, bei einem Fußballspiel als Zuschauer in der ersten Reihe seinen Schirm aufzuspannen! Das erfordert übermenschliches Selbstbewusstsein. Nasse Haare sind dann das kleinere Übel. Selbst der Mann, der neben einer Frau den Schirm trägt, muss davon ausgehen, dass es ihm ständig in den Kragen tropft, weil ein Schirm von seiner technischen Konstruktion her genau eine (1) Person schützt. Außerdem gefährden Schirme die Gesundheit noch viel dramatischer: Durch die anatomischen Größenunterschiede sind bei vielen Männern Brillen, ja sogar das Augenlicht gefährdet, wenn die im Schnitt kleineren Frauen ihren Schirm im Zeitalter der Gleichberech-

tigung selber tragen. Alle Männer über ein Meter achtzig sind bei einem Gang im Regen durch eine überfüllte Fußgängerzone schutzlos plötzlichen Schirmattacken durch die spitzen Skelettdrähte ausgeliefert.

Also – so ein Regenschutz ist nicht nur unpraktisch, sondern auch noch bedrohlich. Und dazu kommt: Wenn man ihn braucht, ist er meist nicht da. Angeblich ist er der am häufigsten vergessene Gegenstand in der New Yorker U-Bahn. Oder als man losging, schien noch die Sonne ... Dabei gibt es längst eine bessere Alternative. Die Kapuze wurde schon bei den Mönchen getragen – die ‚Kapuziner‘ sind sogar ein eigener Orden. Und am Nordpolarkreis gehört schon immer zum Anorak die Kapuze. Ein Inuit mit Schirm? Undenkbar. Leider ging seit den 1970er Jahren mit dem Kapuzenpullover ein Imageverlust einher. Diese praktische Kopfbedeckung wurde von Boxern, Skateboardern und Sprayern verbreitet, dann tauchten die ‚Hoodies‘ vermehrt in Horrorfilmen auf und hinter ihnen verbargen sich oft Monster, Serienkiller und Stalker. Heute tragen sie, z. B. in Zügen, eher Handysüchtige, die sich von den Mitreisenden absondern wollen.

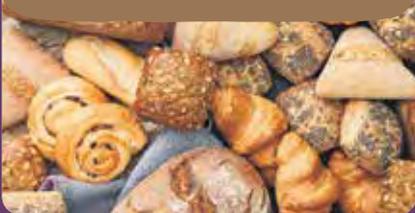
Ob mit solch negativer Ausstrahlung so die unselige Schirmherrschaft zu brechen ist? Warten wir die nächste Regenzeit ab. ■ who

**REWE
CENTER**
EGELSBACH
Dein Markt

**REWE
CENTER**

Hausgemacht direkt im Markt.

In unserer Bäckerei wird nach traditionellen Rezepten gebacken.



Unsere Metzgermeister produzieren täglich frische Wurstspezialitäten.



An unserer Käsetheke findest du zahlreiche Spezialitäten.



Unsere Schnippelküche bietet kleine Vitaminbomben fertig verpackt.



Fisch wird bei uns vor Ort im eigenen Räucherofen geräuchert.



Prächtige Sträuße aus schönsten Blumen bindet dir unsere Floristin.



Kurt-Schumacher-Ring 4 • 63329 Egelsbach
Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr



Die REWE-App
Alle Angebote
immer dabei.



DER GLAUSER

Cornelia Härtl als Jurorin beim GLAUSER Hinter den Kulissen eines Buchpreises

Seit ich selbst Bücher veröffentliche, habe ich mich gefragt, was sich wohl hinter den Kulissen eines Romanpreises abspielt. Nicht nur aus diesem Grund war mein Jahr in der GLAUSER-Jury sehr spannend.

Einfach nur lesen reicht nicht – wie das GLAUSER-Jahr ablief

Als Mitglied im SYNDIKAT e.V., wurde ich 2024 in die Jury für den besten Roman, den GLAUSER 2025, berufen und habe diese Aufgabe sehr gern angenommen.

Vom 1. Dezember 2023 bis zum 30. November 2024 mussten sie erschienen sein – die Krimis, die direkt von den Verlagen für den GLAUSER eingereicht werden konnten. Eine fünfköpfige Jury (ab 2025 werden es sieben Juror*innen sein) sowie die Organisatorin erhielten die druckfrischen Exemplare zugeschickt. Anfangs lief es etwas schleppend, doch dann nahmen die Einsendungen Fahrt auf. Unser Briefträger kann ein Lied davon singen ... Über 400 Bücher fanden ihren Weg zu mir.

Wurden gelesen und im Hinblick auf die Nominierung bewertet. Dazu kam der Austausch mit den anderen Jurymitgliedern. In unserer Gruppe herrschte von Anfang an eine wertschätzende und angenehme Atmosphäre. Das war sehr hilfreich bei der Diskussion über einzelne Titel. Mal war man sich sofort einig, häufig nicht. Denn der persönliche Lesegeschmack spielt immer mit, aber er darf nicht die sonstigen Kriterien überspielen. Zu denen gehören bei einem Krimi unter anderem Spannung, Plot, Logik und einprägsame Charaktere. Für eine Nominierung spielen dazu die Besonderheit des Stoffs, der Sprache oder des Settings eine Rolle. Der Roman muss sich abheben aus dem großen Feld. Und je mehr ich las, desto schwieriger wurde es gelegentlich.

Wie ich vorgegangen bin

Alle Jurymitglieder hatten Zugriff auf eine Exceldatei, in der die angekündigten Titel aufgelistet waren. Dort konnten wir unsere Wertung hinterlegen und uns, zwischen den virtuellen und persönlichen Tref-

fen, miteinander austauschen. Um den Überblick im Laufe des Jahres nicht zu verlieren, habe ich für jedes gelesene Buch eine Karteikarte angelegt, auf der ich neben meiner Wertung die wesentlichen Eindrücke festgehalten habe. So konnte ich selbst Monate und viele Krimis später nachsehen, welche Pluspunkte eine Geschichte bei mir gesammelt hatte.

Zusätzlich habe ich mir bei den Romanen am Ende immer zwei Fragen gestellt:

1. Würde ich dieses Buch ein weiteres Mal lesen?
 2. Würde ich andere Titel von dieser Autorin/diesem Autor lesen?
- Sobald ich diese beiden Fragen mit einem klaren „Ja“ beantworten konnte, sprach dann, wenn alles Sonstige stimmte, nichts gegen die Höchstbewertung.

Das Feld lichtet sich. Welche Kriterien gelten für einen herausragenden Krimi?

Spannend wurde es, je näher wir dem Ende der Einreichphase kamen.

Inzwischen waren einige favorisierte Titel erkennbar. Gleichzeitig mussten wir das Feld zunächst auf unsere eigenen Top-Titel eingrenzen, aus diesen bildete sich später die Longlist der zehn insgesamt am höchsten bewerteten Krimis.

Es war zu diesem Zeitpunkt schon erkennbar – neben vielen sehr gut geschriebenen, top recherchierten, ungeheuer spannenden Titeln gab es einige, die uns alle regelrecht „vom Hocker gerissen“ haben. Somit stand einer weiteren Eingrenzung nichts im Weg. Bei der letzten und entscheidenden Sitzung traf sich die Jury in Köln. Hier wurden aus unserer Longlist die Top 5, die Nominierten. Ein Prozess, der noch einmal mit regem Austausch und letztendlich dem einen oder anderen schmerzhaften Schnitt verbunden war. Dennoch haben wir es gut gemacht, denn alle Jurymitglieder standen hinter dem Ergebnis, genau wie hinter dem Preisträger. Unsere Begründungen finden sich auf der Webseite vom SYNDIKAT. <https://www.das-syndikat.com/glauser-preise/roman.html>

Was man als Juror oder Jurorin mitbringen sollte

Als Krimiautorin aus Büchern von Kolleginnen und Kollegen zu lesen, die man teilweise auch persönlich kennt und schätzt, ist nicht nur eine

zeitintensive Arbeit, sie muss auch einhergehen mit Wertschätzung für die Leistung anderer, egal ob ein Buch preisverdächtig ist oder nicht, denn gerade bei der Spannungsliteratur ist jeder Fall einzigartig. Auch muss unparteiisch gewertet werden. Die Frage, ob die Mitgliedschaft beim SYNDIKAT Voraussetzung für eine Nominierung ist, kann ich mit einem klaren Nein beantworten. Es zählt allein das Buch.

Und der GLAUSER geht an ...

Nachdem im Januar die Nominierten und der Preisträger feststanden, hieß es erst einmal Stillschweigen zu bewahren. Im Februar dann wurden vom SYNDIKAT die Nominierten der einzelnen Kategorien veröffentlicht. Die Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger fand während der Verleihung am 12. April bei einer festlichen Gala im Schloss Schwetzingen statt. Mit Moderation, Musik, Einspielern, Kurz-Lesungen, Laudatio und ganz viel guter Laune. Es war ein bisschen wie beim Oscar. Die Nominierten und ihre Titel wurden vorgestellt, dann betrat ein Mitglied der jeweiligen Jury die Bühne und überreichte dem Moderatorenteam einen großen roten Umschlag mit dem Ergebnis. Spannung pur! Als dann die Titel und Namen der glücklichen Gewinnerinnen und Gewin-



Foto: Syndikat e.V.

nern fielen, floss so manche Träne. Und wer freut sich nicht über eine schöne Statue. Doch das ist noch nicht alles, denn dazu kommen noch die Dotierungen. Beim Hauptpreis, dem Roman, sind es immerhin 5000 Euro.

Über den GLAUSER 2025 in der Kategorie Roman konnte sich an diesem Abend Till Raether für seinen herausragenden Krimi „Danowski: Sturmkehre“ freuen. Die GLAUSER-Gala ist übrigens, wie etliche Veranstaltungen der viertä-



Fahrgasse 1 · 63225 Langen · Telefon: 06103 22968

www.pietat-daum.de

Das Bestattungshaus Daum steht in Langen seit 1885 für die zuverlässige und würdevolle Unterstützung im Trauerfall. Wir beraten und begleiten Sie in allen Angelegenheiten, um die Bestattung ganz nach Ihren Wünschen zu gestalten.





Till Raether erhält den Gläuser 2025 in der Kategorie Roman. Foto: Wolf-Ingo Härtl

gigen CRIMINALE auch, für Gäste offen. In Schwetzingen waren die Karten sehr begehrt und rasch vergriffen. Schnell sein lohnt sich also.

Die nächste Jury wartet schon

Während ich diesen Text schreibe, ist bereits eine neue Roman-Jury in Amt und Würden. Denn jedes Jahr wechseln die Juror*innen. Wer im nächsten Jahr den GLÄUSER mit nach Hause nehmen darf, wird am 9. Mai 2026 in Salzburg, dem Ort, an dem die CRIMINALE dann stattfindet, verkündet.

Was ich mitgenommen habe

Eine der interessantesten Erfahrungen war sicherlich die, dass ich zu etlichen Titeln anhand des Covers, des Themas, des Settings oder des Genres in einer Buchhandlung nicht gegriffen hätte. Dadurch habe ich beim Lesen dann enorm viele positive Überraschungen erlebt, die mein Leseverhalten inzwischen verändert haben.

Die zweite und für mich als Autorin noch wichtigere Erkenntnis zog ich aus den Einsendungen. Für welche Titel hatten sich die Verlage entschieden? Wen schickten sie ins Rennen um diesen renommierten

und höchstdotierten Krimipreis im deutschsprachigen Raum? Welche Trends ließen sich daraus erkennen? Es war nicht immer einfach, aus so vielen großartigen, nervenaufreibenden, top recher-

chierten und manchmal überaus humorvollen Krimis die Nominiertenliste zu erstellen. Denn jeder Krimi ist in sich etwas Besonderes, jeder Fall hebt sich von allen anderen ab, braucht eine eigene Lösung, die uns Schreibende immer wieder vor neue und unbekannte Herausforderungen stellt. Ich habe großen Respekt für die Leistung all derjenigen, deren Krimis von ihren Verlagen eingereicht wurden.

Wohin mit all den Büchern?

Die Bücher, die ich für meine Jurorentätigkeit erhalten habe, habe ich im Mai 2025 guten Zwecken

zugeführt. Zum einen freute sich die Stadtbücherei Rödermark über etliche begehrte Titel, die dort jetzt Einzug in die Regale gefunden haben. Dort im Bücherturm habe ich auch im Rahmen eines Krimiabends vor einem interessierten Publikum aus dem Schreibstübchen geplaudert und viele Fragen beantwortet.

„Beim Lesen kann ich mit jeder Geschichte in eine neue Welt eintauchen. Beim Schreiben darf ich mit jeder Geschichte eine neue Welt kreieren.“

(Cornelia Härtl)

Anschließend konnten sich alle zu Schnäppchenpreisen mit Krimiliteratur eindecken. Der gesamte Erlös des Abends kam LeseZeichen, dem Freundeskreis der Stadtbücherei, zugute. Gerne hätte ich diese Veranstaltung in meiner Heimatstadt organisiert, leider war das nicht möglich. Dennoch durfte man sich auch in der Sterzbachstadt freuen – ein Teil meines GLÄUSER-Lesestoffs ging an die Evangelische Kirchengemeinde und den Verein der Freunde der Langener Stadtkirche für deren Bachgassenmarkt.



Gut aufgelegte Romanjury kurz vor der Preisverleihung in Schwetzingen: Von links nach rechts: Lena Johansson (Organisation) und die Jurymitglieder Cornelia Härtl, Ellen Dunne, Kerstin Lange, Jordan Wegberg Foto:privat

Fazit

Für mich war die Juryarbeit herausfordernd, lehrreich, spannend, und ich freue mich sehr über unser gemeinschaftliches Ergebnis. Ich habe viel gelernt, beispielsweise, wie andere Expertinnen und Experten, das sind ja alle Jurymitglieder, einen Roman lesen. Denn nur durch das Zusammenspiel von unterschiedlichem Leseverhalten, persönlichem Geschmack, Genre-Vorlieben und

den Kriterien für den Preis konnten wir so effizient arbeiten, einen gemeinsamen Erfolg erreichen und das auch noch mit großer Freude. Auch für mich warten nun neue Jury-Aufgaben: Ich wurde gefragt, ob ich Interesse habe, einen Kurzgeschichten-Wettbewerb mit auf die Beine zu stellen und in der Jury zu sitzen. Das mache ich doch gern! ■

Cornelia Härtl



Zur Person

Die Autorin **Cornelia Härtl** ist eine „schwäbische Hessin“. Geboren und aufgewachsen im Kraichgau, lebt sie mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Wolf-Ingo Härtl, seit über zwanzig Jahren in der Sterzbachstadt. Sie schreibt nicht nur Krimis, sondern Romane für jede Stimmung. Unter ihrem Alias Carla Wolf veröffentlicht sie Schmunzelkrimis aus der Sterzbachstadt. Mehr über sie auf ihrer Webseite <https://www.cornelia-haertl.de>

Nominierungen 2025 und Begründungen der Jury



rendes Bild der Gesellschaft, ohne zu werten oder zu urteilen.

Henri Faber: *Gestehe* (dtv) *Gestehe* ist ein perfekter Thriller und begeistert mit einer originellen Idee und einem ungleichen, aber überzeugenden Ermittlerduo. Rasant und doppelbödig, sozialkritisch und mit Wiener Schmäh.

Thomas Knüwer: *Das Haus, in dem Gudelia stirbt* (Pendragon)

Thomas Knüwer gelingt es auf drei Zeitebenen, das Portrait einer Frau aufzuzeigen, die für das, was sie liebt, kämpft. Ohne Kompromisse. Und kompromisslos schreibt auch der Autor.

Jakob Nolte: *Die Frau mit den vier Armen* ((Suhrkamp Nova)

Jakob Nolte ist ein herausforderndes Buch gelungen. Jede Seite, jede Figur bricht Lesegewohnheiten auf – im positiven Sinn. Abgründig, stilistisch herausragend und mit schwarzem Humor schreibt der Autor von Menschen, die ein bisschen schräg sind, aus dem Raster fallen und gerade deshalb berühren.

Till Raether: *Danowski: Sturmkehre* (Rowohlt Polaris)

Till Raether orientiert sich am klassischen Ermittlerkrimi und bricht doch mit den Konventionen. Plot und Figuren verweigern sich unseren Erwartungen, wirken dabei aber nie gewollt originell oder effekthascherisch, sondern glaubwürdig in ihrer Vielschichtigkeit.

Quelle: Syndikat e.v.

Auszüge aus der Begründung der Jury:

Nicole Eick: *Wenn der Engel kommt* (Edition Tingeltangel)

Wenn der Engel kommt ist ein Sozialkrimi im besten Sinne. In knappen, präzisen Worten zeichnet

Nicole Eick ein verstö-

Empfehlung von der ZEITLOS Redaktion

Die CRIMINALE

Das SYNDIKAT, die Vereinigung von deutschsprachigen Krimiautorinnen und -autoren mit derzeit rund 800 Mitgliedern, veranstaltet jedes Jahr die CRIMINALE, den größten Krimi-Branchentreff Europas. Die mehrtägige (Fach-)Tagung mit Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Seminaren bietet auch dem breiten Publikum mit vielen Lesungen an ungewöhnlichen Orten ein mörderisch spannendes Abendprogramm. Höhepunkt jeder CRIMINALE ist die Gala zur Verleihung des GLAUSERS, dem Preis der deutschsprachigen KrimiautorInnen.

Vom 6. bis 9. Mai 2026 findet die CRIMINALE in Salzburg statt. Der GLAUSER – einer der begehrtesten Krimipreise im deutschsprachigen Raum Der Friedrich-GLAUSER-Preis, kurz GLAUSER, gehört zu den begehrtesten und ist der höchstdotierte deutschsprachige Krimipreis. Er wird in fünf Kategorien (Kinderkrimi, Jugendkrimi, Kurzkrimi, Krimidebüt und bester (Kriminal-)Roman vergeben.

Friedrich Glauser – der Namensgeber Der Schweizer Schriftsteller Friedrich Glauser (1896-1938) schuf mit der Figur seines Wacht-

meister Studer eine der ersten Detektivgestalten des deutschsprachigen Raumes. Seit nunmehr dreißig Jahren verleihen die Autorinnen und Autoren des SYNDIKATS – vertreten durch eine Autoren-Jury und in Erinnerung an ihren „Schutzpatron“ – jedes Jahr den GLAUSER-Preis. Das Besondere dabei: Die Preisgelder werden von den Autorinnen und Autoren des SYNDIKATS selbst aufgebracht. Zudem gibt es den (undotierten) „EhrenGLAUSER“ für die Verdienste einer Person, die sich in besonderem Maße um den deutschsprachigen Kriminalroman verdient gemacht hat. Quelle: SYNDIKAT e.v.



Stadt Langen und Land Hessen Gründung einer Modellregion



Bürgermeister Jan Werner (Vierter von links), Vertreter der Stadt und des VdK Ortsverbands Langen freuen sich über die Unterzeichnung der Zielvereinbarung mit Sozialministerin Heike Hofmann (Zweite von rechts) und Landtagsabgeordnetem Hartmut Honka (Dritter von rechts).
Foto: Dexheimer/Stadt Langen

Sozialministerin Heike Hofmann hat gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Langen, Prof. Dr. Jan Werner, sowie dem Ersten Stadtrat Stefan Löbig die Zielvereinbarung zur Gründung der Modellregion Langen unterzeichnet.

Die Stadt wird auf dieser Grundlage für die kommenden zwei Jahre gezielte Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention erproben und nachhaltige

Strukturen in ihrer Verwaltung schaffen. „Die Modellregionen Inklusion sind ein Erfolgsrezept. Seit 2013 wurde damit hessenweit mehr als zwanzig Mal die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Sozialraum erprobt. Dadurch gewinnen wir wertvolle Erkenntnisse, die für andere Kommunen beispielgebend sind. Ich freue mich, dass sich auch die Stadt Langen verstärkt der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen widmet und dafür stark

macht“, sagte Ministerin Hofmann im Rahmen der Unterzeichnung.

„Die Stadt Langen hat sich als Modellregion beworben, weil wir uns engagieren und vorhandene Barrieren abbauen möchten, die Rechte und Anliegen behinderter Menschen einschränken“, sagte Prof. Dr. Werner. Dafür wolle man – in enger Abstimmung mit dem Sozialverband VdK und anderen Kooperationspartnern – nachhaltige und wirksame Strukturen in der Stadtgesellschaft und der Kommunalpolitik etablieren.

Die Landesregierung stellt der Stadt Langen für den zweijährigen Projektzeitraum insgesamt 298.000 Euro zur Verfügung. Einen besonderen Schwerpunkt wird das Teilprojekt „Inklusive Innenstadt“ bilden, bei dem auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme ein Konzept erarbeitet sowie ein Leitfaden für hessische Mittelstädte entstehen wird. Daneben ist unter anderem ein inklusives Musik-, Tanz- und Theaterprojekt geplant, Strukturen innerhalb der Verwaltung sollen inklusiv weiterentwickelt werden und ein Inklusionsbeirat eingerichtet bzw. die Funktion einer oder eines Inklusionsbeauftragten geschaffen werden.

„Mit den sogenannten Stadtexperimenten haben wir die Langener Innenstadt in den vergangenen Jahren an den Bedürfnissen der Bevöl-

kerung orientiert, umgestaltet und mit Stadtmobiliar, mehr Grün und verkehrsordnenden Maßnahmen eine hohe Aufenthaltsqualität und eine attraktive Einkaufsmeile geschaffen“, so Joachim Kolbe, der als Fachbereichsleiter für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Kultur und Sport die Projektverantwortung in Langen trägt. Im Rahmen der Modellregion sei das Teil-Projekt „Inklusive In-

nenstadt“ nun die logische und zukunftsorientierte Fortführung dieser Transformation. „Unser Ziel ist, allen Menschen einen sicheren und komfortablen Zugang zum Stadtzentrum mit Einzelhandel, Gastronomie, sozialer, kultureller und medizinischer Infrastruktur zur ermöglichen“, betonte Kolbe. Ministerin Hofmann betonte, es sei im Kontext der Modellregion

besonders wichtig, dass die Langenerinnen und Langener mit dem Thema Inklusion in Berührung kämen: „Dafür werden sie immer wieder in die Aktivitäten der Modellregion eingebunden. Denn ein inklusives Miteinander ist die beste Bewusstseinsbildung, die es gibt. Inklusion geht uns alle an – und wir als alternative Gesellschaft können von ihr nur profitieren.“ ■

Startschuss für Zukunftsprojekt: Fernwärmetrasse quer durch Langen

Für die Fernwärmeplanung und die Umsetzung der Energiewende ist ein Blick über den Tellerrand gefragt. Denn was hat ein Rechenzentrum im Wirtschaftszentrum Neurott mit dem Bau eines Dükers und einer 3,5 Kilometer langen Fernwärmetrasse vom Norden in den Süden Langens zu tun?

Sehr viel, wie man an dem Zukunftsprojekt sieht, für das Stadtwerke-Geschäftsführer Uwe Linder, Bürgermeister Jan Werner und weitere Projektbeteiligte jetzt mit einem symbolischen ersten Spatenstich den Startschuss gaben.



Symbolischer erster Spatenstich für die neue Fernwärmetrasse der Stadtwerke quer durch Langen (von links): Patrick Geister, Bereichsleiter Technik und Netzbetrieb, Juan Lopez, Bereichsleiter Betriebswirtschaft und Organisation, Bürgermeister Jan Werner, Stadtwerke-Geschäftsführer Uwe Linder, Stadtrat Frank Vocke und Frank Grimm, Gruppenleiter Baugebiete und Netzanschlüsse Foto: Schaible/Stadtwerke Langen

Auf einem Grundstück der Stadtwerke an der Robert-Bosch-Straße im Nordwesten Langens soll vermutlich ab 2028 ein Datenzentrum mit einer Stromlast von 28 Megawatt für die anfallenden Rechenprozesse entstehen. Die zukunftsweisende Idee: Das mit Ökostrom betriebene Rechenzentrum erzeugt unvermeidbare Abwärme in großer Menge, welche zentraler Baustein für die Langener Energiewende und Wärmeplanung der Zukunft ist. Doch dafür muss die Wärme, die ab 2028 im Rechenzentrum entsteht, dorthin transportiert werden, wo sie gebraucht wird. Also unter anderem in den Süden von Langen, wo sich die meisten kommunalen Gebäude und weitere Fernwärmenetze befinden.

Dafür benötigen die Stadtwerke eine neue Nord-Süd-Fernwärmetrasse von ungefähr 3,5 Kilometern Länge. Für die Querung der B 486 sowie der Bahntrasse wird zusätzlich ein sogenannter Düker gebaut, das ist ein Tunnel in circa zehn Metern Tiefe mit mehr als zwei Metern Durchmesser. Der Düker wird mit einer speziellen Tunnelbohrmaschine in das Erdreich gebohrt und dient als Schutzröhre für Fernwärmeröhre, Stromkabel und Wasserleitungen. Der erste Bauabschnitt für die Fernwärmetransportleitung ist jetzt im zukünftigen Bürgerpark im Norden des Baugebiet Liebigsstraße gestartet. Auf einer Länge von etwa 350 Metern werden vor dem Endausbau des Bürgerparks Fernwärmeleitun-

gen mit einem Außendurchmesser von 50 Zentimetern verlegt. Um auf der Kostenseite Synergien zu nutzen, werden parallel zur Fernwärmeleitung Leerrohrbündel mitverlegt, die später zur elektrischen Anbindung des Rechenzentrums dienen. „Die Energie- und Wärmewende ist eine sehr komplexe Angelegenheit“, sagt Uwe Linder. „Doch mit unserer Expertise als kommunales Versorgungsunternehmen und hoch qualifizierten Mitarbeitern können wir die Weichen so stellen, wie es nicht nur das 2024 in Kraft getretene Wärmeplanungsgesetz erfordert, sondern wie es angesichts des Klimawandels auch das Gebot der Stunde ist.“ ■

Jetzt direkt im Bürgerbüro: Digitale Ausweisfotos

Das Passfoto in Papierform hat ausgedient: Für Reisepässe und Personalausweise sind ab Anfang Mai bundesweit digitale Fotos erforderlich. Im Langener Rathaus haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, diese direkt vor Ort im Bürgerbüro anfertigen zu lassen. Die Alternative ist, einen Drittanbieter (zertifiziertes Fotostudio/Drogeriemarkt) aufzusuchen, der das Bild in eine verschlüs-

selte Cloud hochlädt und einen QR-Code aushändigt, der im Bürgerbüro ausgelesen wird. Ziel der neuen gesetzlichen Regelung ist es, Pass- und Ausweisdokumente noch sicherer vor Missbrauch oder Fälschungen zu machen. Gleichzeitig profitieren die Bürger von der Vereinfachung des Antragsprozesses, da nun alle Schritte zum neuen Ausweisdokument zeitgleich an einem Ort

möglich sind. Dazu hat das Langener Bürgerbüro entsprechende technische Systeme angeschafft. Wer das digitale Lichtbild im Bürgerbüro anfertigen lässt, bezahlt dafür eine bundesweit einheitliche Servicegebühr von sechs Euro. Für die Beantragung von Ausweisdokumenten im Bürgerbüro ist eine vorherige Terminvereinbarung erforderlich – online unter www.langen.de. ■

Dr. Nisreen Almoui-Abboud: Neue Zahnärztin in Langen

Bürgermeister Jan Werner begrüßt neue Fachärztin: Zahnärztin Dr. Nisreen Almoui-Abboud praktiziert jetzt in Langen.

boud hat kürzlich ihre Zahnarztpraxis an der Uhlandstraße 4 eröffnet.

Es ist eine erneute Verbesserung der medizinischen Versorgung in Langen: Dr. Nisreen Al-moui-Ab-

Bürgermeister Jan Werner und



Joachim Kolbe, städtischer Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Wirtschaft, Kultur und Sport, und Bürgermeister Jan Werner heißen die Zahnärztin Dr. Nisreen Almoui-Abboud und ihren Mann Dr. Ahmad Abboud (von links) in ihren neuen Praxisräumen an der Uhlandstraße 4 herzlich willkommen.
Foto: Stupp/Stadt Langen

der städtische Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Wirtschaft, Kultur und Sport, Joachim Kolbe, begrüßten die Medizinerin jetzt in ihren Praxisräumen nahe der Dreieichschule.

echter Gewinn und bietet der Bürgerschaft ein weiteres gutes medizinisches Angebot“, betont Bürgermeister Jan Werner. „Wir sind als Stadt mit unserer Wirtschaftsförderung in allen Bereichen aktiv, um die entsprechende Infrastruktur auszubauen und Alt- wie Neubürgern kurze Wege zu allen Einrichtungen zu bieten. Denn das ist es, was eine Stadt lebenswert und bürgerfreundlich macht.“

„Diese Praxis-Neueröffnung ist gerade auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Einwohnerzahlen in Langen ein

Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse familienzahnzentrum-langen.de ■



KONZERTSAISON
2025/2026



<https://kuk-langen.de>

So, 19. Okt. 25 Vogtland Philharmonie, Sinfoniekonzert

So, 16. Nov. 25 Claire Huangci, Klavier-Solokonzert

So, 14. Dez. 25 Opera Classica Europa, Festliche Operngala zur Adventszeit

So, 11. Jan. 26 Philharmonia Frankfurt, Neujahrskonzert

So, 22. Feb. 26 Camerata Europeana, Sinfoniekonzert

So, 22. Mär. 26 Vogtland Philharmonie, Sounds of Hollywood

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Langen und Kulturfonds Frankfurt RheinMain.



Vorverkauf: Reisebüro „Mister Travel“, Buchhandlung „Litra“ und Neue Stadthalle Langen

Aus der Küche in den Tank: Altes Speiseöl und -fett wird

Sie fallen in jedem Haushalt an und werden in den seltensten Fällen richtig entsorgt: Altspesiefett und Altspesieöl gehören auf keinen Fall in den Abfluss oder die Toilette und auch nicht auf den eigenen Komposthaufen, sondern müssen fachgerecht entsorgt werden. Nun bietet die ALEG Abfallservice Langen Egelsbach GmbH den Bürgerinnen und Bürgern einen komfortableren Weg: Sie haben in Langen elf und in Egelsbach zwei Sammelbehälter aufstellen lassen. Der Clou daran: Es wird nicht nur das kommunale Kanalsystem entlastet und das Grundwasser geschont. Das alte Öl wird zu Bio-Diesel verarbeitet, sodass CO₂ eingespart wird.

Partner der ALEG ist die Firma Münzer Bioindustrie GmbH). Sie stellt die Sammelbehälter zur Verfügung, sorgt für die Abholung sowie die Säuberung und letztlich für die Verarbeitung in Bio-Diesel. Die Firma Münzer ist Österreichs größter Hersteller von Bio-Diesel. Die deutsche Anlage befindet sich in Wuppertal.

Gesammelt werden Butter, Altspesieöl/-fett, Schmalz, Margarine, verdorbenes und abgelaufenes Öl sowie Öl von

eingeleagten Lebensmitteln. Gerade die flüssigen Varianten landen bislang häufig im Ausguss oder in der Toilette. Das verschmutzt nicht nur das Abwasser, sondern verklebt und verstopft auch die Abwasserleitungen und zieht Ratten und andere Schädlinge an.

„Mit der neuen Sammlung von Altspesiefetten und -ölen bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern eine gute Entsorgungsmöglichkeit ohne großen Aufwand“, sagt Langens Bürgermeister Jan Werner. „Die insgesamt elf Sammelbehälter in unserer Stadt sind auf kurzen Wegen zu erreichen und somit kann jeder bei seinen täglichen Besorgungen etwas Gutes für die Umwelt tun.“

„Dieses Projekt zeigt einmal mehr die Vorteile der interkommunalen Zusammenarbeit, die wir mit der ALEG geschaffen haben“, betont Egelsbachs Bürgermeister Tobias Wilbrand. „In unserer kompakten Gemeinde sind die beiden Sammelbehälter zentral auf der Wertstoffannahmestelle aufgestellt und somit ebenfalls sehr bequem erreichbar.“

„Wir sind zuversichtlich, dass diese neue Möglichkeit zur bestmöglichen Entsorgung von altem Speiseöl und -fett gut genutzt wird“, sagt ALEG-Geschäftsführer Juan Lopez. „Wir sind sehr froh, dieses Projekt gemeinsam mit der Firma



ALEG-Geschäftsführer Juan Lopez (Mitte), Langens Bürgermeister Jan Werner (links) und sein Egelsbacher Amtskollege Tobias Wilbrand präsentieren die neuen Sammelbehälter für altes Speiseöl und -fett.
Foto: Schaible/Stadt Langen

Münzer und den beiden Kommunen umsetzen zu können.“

Und so funktioniert es: Alte Öle werden in eine leere Flasche oder einen Blechkanister gefüllt. Feste Fette wie Schmalz oder Margarine können in der Originalverpackung bleiben. Beides wird dann in den gelben Containern entsorgt. ■

Standorte der Sammelcontainer:

In Langen:

- Wertstoffhof, Darmstädter Straße 70
- An der Steinkaute (neben Altkleidercontainer)
- Ecke Unterer Steinberg/Dreieichring
- Pestalozzistraße 30
- Nordendstraße 47
- Ecke Walter Rietig Straße/Im Birkenwäldchen
- Farnweg 85
- Forstring 186
- Steubenstraße 16
- Ecke Steuben-/Paul-Ehrlich-Straße

In Egelsbach:

- Wertstoffannahmestelle, Heidelberger Straße 38

Gartenpflege & Winterdienst

Helmut Frank

Inh. Ralf Frank



- Gartenpflege
- Winterdienst
- Neu- und Umgestaltung
- Baumpflege und Fällung
- Ausführungen sämtlicher Gartenarbeiten
- Rollrasen

Gartenpflege aus Erfahrung und Tradition!
Seit 1896

Gartenbaubetrieb – Garten und Landschaftspflege

Wiesgässchen 37
63225 Langen

Telefon: 0 61 03 - 22 66 9

Mobil: 0177 - 414 68 06

E-Mail: frank-gartenbau@arcor.de

Neuer Betreiber für Sozialstation Pflegedienst Reinheimer übernimmt

Die Stadt Langen übergibt die ambulante Pflege an einen erfahrenen Leistungsanbieter und zieht sich komplett aus diesem Bereich zurück. Zum 1. Oktober geht die Sozialstation an einen privaten Betreiber, den Pflegedienst Reinheimer mit Sitz in der Paul-Ehrlich-Straße.

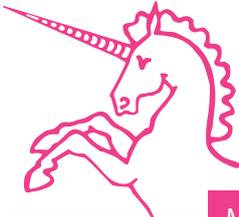
Alle Patienten mit medizinischen und pflegerischen Verträgen erhalten das Angebot, die Leistungen ohne Unterbrechung und zu gleichen Konditionen beim neuen Eigentümer in Anspruch zu nehmen. Auch den Mitarbeitern wird ein Wechsel zu gleichen Bedingungen angeboten. Die Geschichte der Sozialstation

reicht weit zurück in eine Zeit, in der die professionelle ambulante Pflege noch nicht etabliert war. Hervorgehend aus der sogenannten Gemeindegeschwester engagierte sich die Stadt, da es kaum Alternativen gab und somit ein gewisser Notstand bestand.

Dies hat sich allerdings inzwischen grundlegend geändert: „Es gibt ein vielfältiges Angebot an privaten Anbietern“, betont Erster Stadtrat Stefan Löbig. „Und grundsätzlich gilt: Eine Kommune soll nicht in Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Betrieben stehen, zumal eine etwaige Verlustübernahme wettbewerbsverzerrend wirkt.“

In der Tat arbeitete die Sozialstation zwar über viele Jahre mit einer hohen pflegerischen Qualität, aber auch chronisch defizitär. Die Stadtverordnetenversammlung hatte deshalb im Dezember 2024 beschlossen, aus der ambulanten Pflege auszuweichen und die Einrichtung entweder zu übergeben oder zu schließen. „Mit der Übergabe an den Pflegedienst Reinheimer haben wir jetzt eine gute Lösung für alle Seiten gefunden“, sagt Stefan Löbig.

Das Angebot der Altenhilfe im Begegnungszentrum Haltestelle ist nicht tangiert. Die Einrichtung in der Elisabethenstraße 59 a bleibt unverändert bestehen. ■



Wir wissen weiter ...

Einhorn-Apotheke

Mach Sie uns zu Ihrer **Stammapotheke**

Entdecken Sie die Vorteile Ihrer Apotheke jetzt auch online!

Ihre Vorteile:



Medikamente einfach online bestellen und in wenigen Stunden erhalten.



(E-) Rezept direkt per App zu uns senden und Zeit und doppelte Wege sparen.



Zuverlässig Ihre Medikamenten-Einnahme planen.

Einfach den QR-Code scannen, die **gesund.de App** downloaden, die Einhorn Apotheke zu Ihren Favoriten hinzufügen und alle Vorteile sichern.



Dr. Gabriele Huhle-Kreutzer
 Bahnstraße 69, 63225 Langen, Tel.: 06103 22637, Fax: 06103 27523
 info@ihre-einhorn-apotheke.com, www.ihre-einhorn-apotheke.com
 – Zahlung mit Kreditkarte möglich –

Jetzt Payback Punkte sammeln!



15%

EXTRA-SPARCOUPON

Jetzt weitere Angebote aus unserer Apotheke entdecken und extra sparen!

Für ein Produkt aus dem rechtlich rabattierfähigen Sortiment. Ausgenommen sind rezeptpflichtige Artikel und Zuzahlungen. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar.



Einhorn-Apotheke

Bahnstraße 69 • 63225 Langen

10 Jahre Ruhestandsstammtisch für Frauen

Alles begann im Februar 2015. Das Begegnungszentrum bot eine Workshopreihe zum Thema Ruhestand an. Ausschließlich für Frauen war das Angebot unter der Leitung von Yvonne Weber gedacht. Es fanden sich acht Frauen, die kurz zuvor berentet worden waren oder kurz davor standen. Gemeinsam wollte man das Thema der Auszeit nach der Erwerbs- und Erziehungsphase ergründen. Da die Biografien der weiblichen Bevölke-

rung sich teilweise stark von den männlichen Erwerbsbiografien unterscheiden, machte es auch Sinn, sich nur unter Frauen zu treffen. Nach einigen Terminen wuchs die Gruppe zusammen und es bildeten sich Freundschaften, die bis heute Bestand haben. Ein „harter Kern“ von 5 Frauen trifft sich regelmäßig zum Restaurantbesuch, zum Plaudern oder zu gemeinsamen kulturellen Ereignissen. So geschehen zum 10jährigen



von links: M. Romak, G. Miethke-Kohl, H.Gosch, O.Schmidt, auf dem Bild fehlt M.Scheer-Schneider

Jubiläum der Gruppe. Es wurde eine Busreise nach Stuttgart gebucht und das Musical „Eiskönigin“ besucht. Ein tolles Erlebnis, an das sich alle noch lange erinnern werden. ■



Stadtbaum-Spaziergang in Langen

Ein Platz im Schatten war gefragt, als Effi B. Rolfs, Leiterin des satirischen Theaters DIE SCHMIERE in Frankfurt und zertifizierte Waldführerin am 26. Juni zu einer Stunde rund um den Wald eingeladen hatte. Mehr als 20 Personen hatten sich angemeldet und waren zu Bäumen in Langen unterwegs. Warum sind Bäume für uns überlebenswichtig – und dabei so verdammt uneigennützig? Was ist das Wood-Wide-Web – und wie können Bäume darin kommunizieren? Wie beeinflussen Bäume das Klima – und warum sollte ich ihnen am besten jeden Tag dabei Gesellschaft leisten? Und die wichtigste Frage von allen: Was hat das mit mir zu tun? Die zertifizierte Waldführerin Effi B. Rolfs sagt: „Es ist dringend! Säg nicht an dem Ast, auf dem du sitzt. Wir sind ein Teil vom Ganzen. Alles hängt mit allem zusammen. Lerne ein dir vermeintlich bekanntes Wesen, den Wald, nochmal neu kennen.“ Die teilnehmende Gruppe erfuhr an diesem Tag mit hochsommerlichen

Temperaturen am eigenen Leib, dass schattenspendende Bäume und Sträucher durch die Verdunstung das Klima in den Städten enorm beeinflussen und notwendige Abkühlung für die Stadtbewohner bringen. Und wer es genauer wissen wollte, durfte per Lupe auch mal einen Blick unter die Borke riskieren. Haltestelle und Effi B. Rolfs planen nach diesem Erfolg weitere interessante Führungen zum Thema ‚Wald‘. ■

NEUES SEHEN
TH!ERFELDER
 AUGENOPTIK IN LANGEN

persönlich - flexibel - individuell
 Dienstag-Samstag 10:00 Uhr-13:00 Uhr
 +
Wunschtermin
nachmittags und abends
nach Vereinbarung.

Bitte vereinbaren Sie Ihren Wunschtermin mit uns!

Für optimale Beratung, beste Planbarkeit und ein entspanntes Einkaufserlebnis.

www.neuessehen.de

Bahnstr. 16 63225 Langen Tel.: 06103-23360

ZEITLOS *spricht's an* ■

Pflegegrad

Ein Buch mit sieben Siegeln?!

Wer vor der Frage steht, ob er/sie einen Pflegegrad beantragen soll, ist häufig in einer schwierigen persönlichen Lage oder sieht diese auf sich zurollen. Es gilt, sich mit der Einschränkung der Selbständigkeit und der eigenen Pflegebedürftigkeit auseinanderzusetzen. Ein als schmerzhaft empfundener Prozess, der auch für alle Angehörigen schwierig ist.

Es kommen viele Fragen auf, deren Beantwortung nicht immer einfach ist.

- Wo und wie wird der Antrag gestellt?
- Soll es Pflegegeld, Sachleistung oder Kombileistung sein?
- Wie läuft die Begutachtung ab, wie bereitet man sich darauf vor und wie geht es danach weiter?
- Welche Möglichkeiten eröffnen sich mit einem Pflegegrad?

Klar ist: Ein zugewiesener Pflegegrad bringt per se keine automatisierte Unterstützung mit sich. Es erfordert eigene Aktivität, sich Leistungen zu organisieren. Nichts passiert von allein!

Die Pflegeversicherung bietet viele Kombinationsmöglichkeiten. Ein ganzer Wust an Töpfen, Regelungen und Einschränkungen. So können zum Beispiel unterstützende Privatpersonen über die Pflegeversicherung eingebunden werden. Wussten Sie das?

Hinzu kommen regelmäßige Änderungen: Seit 1. Juli 2025 sind der Anspruch auf Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege zu einem flexibel nutzbaren Jahresbetrag von max. 3.539 Euro verschmolzen. Die bisherige Voraussetzung einer sechsmonatigen Vorpflegezeit entfällt. Um zu klären, welche Leistungen in der individuellen Situation hilfreich sein können, empfiehlt es sich, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Fakt ist aber auch: Die Pflegeversicherung ist kein Vollkasko und das System krankt an vielen Ecken und Enden. Es gibt nicht für alle Problemlagen eine institutionalisierte Lösung und i.d.R. müssen Eigenanteile aus privater Tasche finanziert werden. ZEITLOS träumte bereits vor einigen Jahren davon, wie es wäre, dem nordischen „Beveridge-Modell“ zu folgen: Die Pflege wird vom Staat gelenkt und über Steuern finanziert. Mit den Menschen muss kein Gewinn gemacht werden. Anders als in Deutschland.

Letztlich hat jedoch jedes Pflegesystem seine Fallstricke und ohne Zwischenmenschlichkeit im Rahmen sozialer Netzwerke funktioniert es nicht oder nur schlecht. Ebenso wichtig ist es, bestimmte Entscheidungen der eigenen Lebensführung zu durchdenken, anzugehen und nicht zu warten, bis der sprichwörtliche Karren vor die Wand gefahren ist. Es lohnt sich, bei den wichtigen Fragen des Lebens etwas früher dran zu sein....



Kreisseitig gibt es den Pflegestützpunkt in Dietzenbach, der fachlich versiert alle Fragen rund um das Thema Pflegeversicherung beantworten kann. (Tel. 06074 8180-5321)

Im Begegnungszentrum Haltestelle kann man sich ebenfalls individuell zum Thema Pflege und allen anderen Fragen beraten lassen. Termine können unter der Rufnummer 06103 203 923 vereinbart werden. Ein Gespräch bei einer Tasse Kaffee kann vieles bewirken. ■

Ein Knirps mit Sozialkompetenz

Leo lässt grüßen!

Fleißige Zuschauer der Hessenschau dürften Ende Juli nicht schlecht gestaunt haben, als der Sozialroboter Leo – eingesetzt in einem Korbacher Pflegeheim – über den Bildschirm flimmerte. Er sei ein wenig vorlaut und ziemlich schlau, so die kurze Einleitung zum bemühten Leo aus dem Hause Navel robotics, der das Kindchen-Schema voll bedient.

Auch wenn sich Leo nicht selbst fortbewegen kann und zu seinem Einsatzort geschoben werden muss, bewegt er die Gemüter. Im Bericht ist zu sehen, dass er sich mit den Bewohnern der Einrichtung über diverse Themen unterhält und dafür auf Chat GPT als Wissensquelle zurückgreift. Dabei handelt es sich um ein KI-Computerprogramm, welches mit unfassbaren Mengen an Text trainiert wurde, um sich mit anderen in Schriftform oder auch gesprochen zu „unterhalten“.

Leo wird jeden Morgen mit den wichtigen Infos des Tages gefüttert. Ohne seine Patin läuft nichts. Auf Nachfrage der Bewohner gibt er so Auskunft, was es zum Mittag gibt und welche Veranstaltungen angeboten werden. „Ich bin hier, um die Senioren zu unterstützen und ihnen Gesellschaft zu leisten“, so beschreibt Leo in dem Bericht sein Aufgabenfeld. Er fragt in die Runde „Was habt ihr heute so vor?“ oder „Gibt es schöne Erinnerungen?“. Die darauf fallenden Antworten greift er auf und initiiert ein Gespräch. Aber nur so lange er ein stabiles WLAN hat. Falls nicht, fängt der kleine Kerl an zu blinzeln und gibt zu verstehen, dass er ein Problem mit seiner Verbindung hat. Die Verbindung zu einem Teil der Bewohner hat Leo wohl hingegen ziemlich

schnell und stabil aufgebaut. Sie mögen ihn offenbar. Was man von den Zuschauern wohl nicht so ganz behaupten kann, wenn man sich die Kommentare zum Clip durchliest. Leo und seine Kollegen spalten die Gemüter. Viele sehen darin die Gefahr, dass Menschen und menschliche Nähe ersetzt werden sollen. Andererseits können sie jedoch auch Freiräume für menschliche Nähe schaffen, da sie zeitraubende Arbeiten abnehmen.

„**Ich bin zwar synthetisch, aber nicht blöde.** (Bishop)

In Japan geht man scheinbar viel unbedarfter mit künstlichen Lebewesen und Assistenten um, vielleicht, weil man es wegen der Überalterung muss? Die japanische



Bevölkerung schrumpft seit 14 Jahren immens, laut Sumikai 2024 um 898.000 Menschen. Circa 30 Prozent der japanischen Bevölkerung sind über 65 Jahre alt. Ohne technische Hilfen geht es nicht. Japan gilt in vielerlei Hinsicht als Blaupause für andere Länder.

Also vielleicht ein Plädoyer dafür, dem kleinen Leo eine Chance zu geben? ■

Quelle: <https://www.hessenschau.de/tv-sendung/wie-ein-ki-roboter-im-seniorenheim-fuer-gute-launesorgt,video-213108.html>



Rente im Ausland – was zu beachten ist

Ruhestand unter Palmen

1,8 Millionen Renten überweist die deutsche Rentenversicherung (DRV) ins Ausland. Rund 240.000 fließen an deutsche Auswanderer in über 150 Ländern. Immer mehr Rentner setzen ihren Traum vom Ruhestand unter Palmen in die Tat um. Dieser Schritt erfordert jedoch eine gründliche Vorbereitung. Denn je nachdem, wohin sie umziehen und ob sie dauerhaft (mehr als 183 Tage im Jahr) oder nur vorübergehend im Ausland leben, hat dies Auswirkungen auf ihre Rente und sonstigen Altersbezüge.

Auswandern hat finanzielle Folgen:

Verbringen Senioren nur die Wintermonate in wärmeren Gefilden, ändert sich nichts. Sie bekommen die volle Rente ausgezahlt. Wer aber plant, seinen deutschen Wohnsitz aufzugeben und dauerhaft ins Ausland zu ziehen, sollte sich von der DRV beraten lassen. Haben Ruheständler einige Berufsjahre im Ausland verbracht, könnten Rentenkürzungen drohen, wenn diese Versicherungszeiten nicht angerechnet werden. Ein Umzug innerhalb der EU sowie nach Island, Liechtenstein, Norwegen oder in die Schweiz ist kein Problem. Wer allerdings in ein Land auswandert, mit dem Deutschland kein Sozialversicherungsabkommen geschlossen hat, bekommt eine geringere Rente ausgezahlt.

Wann Förderung zurückzahlen ist:

Die Auszahlung einer privaten Rente – sei es aus ETF-Sparplänen, die Direktbanken wie ING oder Onlinebroker wie Smartbroker+ kostenlos anbieten, oder fondsgebundenen Rentenversicherungen, etwa von Cosmos Direkt, Europa, Canada Life oder Debeka, – hängt nicht vom Wohnsitz ab. Die erworbenen An-



sprüche sind sicher. Probleme kann es aber bei staatlich geförderten Renten geben, wenn Senioren dauerhaft ins Ausland ziehen. Riester-Sparer, die ihren Ruhestand an der italienischen Adria oder auf Teneriffa verbringen, bekommen die volle Riesterrente inklusive Zulagen ausgezahlt. Ziehen sie jedoch nach Kanada, Thailand oder in die Schweiz, müssen sie die gesamte staatliche Förderung sowie Steuervorteile zurückzahlen. Entscheidend ist nicht der melderechtliche, sondern der steuerrechtliche Wohnsitz der Rentner. Das heißt: Gelten sie laut dem zwischen den beiden Staaten geschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) als außerhalb Europas ansässig – zahlen also zum Beispiel in den USA Steuern – müssen sie die Riester-Förderung zurückerstatten.

Renten bleiben steuerpflichtig:

Renten sind grundsätzlich steuerpflichtig. Auch Rentenzahlungen ins Ausland. Senioren, die auswandern, wissen aber meist nicht, dass sie ihre gesetzliche Rente in vielen Fällen weiter in Deutschland versteuern müssen. Selbst auf kleine Renten fallen oft Steuern an, weil bei einem Wegzug aus Deutschland sämtliche Steuervergünstigungen – samt Grundfreibetrag und Ehegattensplitting – entfallen. Aufwendungen lassen sich

nicht mehr von der Steuer absetzen. Ruheständler bleiben „beschränkt steuerpflichtig“: Sie zahlen ab dem ersten Euro Einkommensteuer auf Einkünfte, die Deutschland weiter besteuern darf. Welche das im Einzelnen sind, regeln die DBA. Deutsche Ruheständler müssen zum Beispiel ihre gesetzliche Rente weiter in der alten Heimat versteuern, wenn sie nach Österreich, Italien, Belgien, Kroatien, Polen oder Kanada auswandern. Für Kapitaleinkünfte, private und betriebliche Renten können wieder andere Regeln gelten. Ein Umzug ins Ausland kann sich also auch rechnen, wenn Senioren hohe sonstige Einkünfte haben und die Steuersätze am neuen Wohnsitz niedrig sind. Bei Pensionen ehemaliger Staatsdiener behält der frühere Arbeitgeber, der die Ruhestandsgehälter auszahlt, die Lohnsteuer direkt ein.

Beratung schützt vor Verlusten:

Steuernachforderungen lassen sich aber vermeiden. „Wer auswandern möchte, sollte seine Altersvorsorgeverträge einem Berater vorlegen, um die steuerlichen Konsequenzen zu prüfen“, rät das Finanzamt Neubrandenburg RiA. Nur so lassen sich unliebsame Überraschungen vermeiden. Senioren, die über 90 Prozent ihrer Altersbezüge in Deutschland versteuern müssen, können die

„unbeschränkte Steuerpflicht“ beantragen. In diesem Fall berechnet das Finanzamt die Steuer so, als würden sie weiter in Deutschland leben und berücksichtigt Freibeträge, Sonder-

ausgaben sowie außergewöhnliche Belastungen. Ruheständler mit geringer Rente und wenigen sonstigen Einkünften haben dann netto mehr im Geldbeutel. Das gleiche gilt, wenn

sie ihr Eigenheim vermieten. Denn steht die Immobilie in Deutschland, werden Mieteinkünfte dort besteuert. ■ *Offenbach Post/ ws*

Eine legendäre Karriere

Dass Sprache lebt, weiß jeder. Aber dass sie manchmal auch wuchert und verwildert, fällt einem erst viel zu spät auf.

Der Ausdruck, bei dem das einem zur Zeit verstärkt passiert, hatte viele Jahrzehnte zwei ganz klar unterschiedene Bedeutungen: Zum ersten nennt man bei Abbildungen, Landkarten und Schautafeln die Erklärungsleiste die ‚Legende‘. Noch mehr gebräuchlich ist dieser Begriff bei religiösen Erzählungen über Leben und Tod – theologische Sagen sind ebenfalls Legenden.

Doch neuerdings geistert der Begriff mit einer dritten Bedeutung durch die Medien – hier werden vor allem Personen, manchmal auch Ereignisse damit bezeichnet. Und zwar ist dann ‚Legende‘ die wohl höchste Auszeichnung, die man einfach so vergeben kann. Besonders im Sport, im Film und in der Musik werden herausragende Akteure damit gefeiert, von Fritz Walter über Rock Hudson bis zu Amy Winehouse. Wenn

den Biographen Begriffe wie Ikone, Gigant oder Heroe nicht mehr sensationell genug erscheinen, greifen sie zur ‚Legende‘.

Besonders gut passt das, wenn der zu Feiernde schon tot ist. Um den Begriff wabert der Nebel des Ungefähren, des Überirdischen und nicht Fassbaren. Diese Menschen werden zu Mythen, die man nicht mehr verstehen, sondern die man nur noch anbeten können muss. Behauptungen über sie werden zu Tatsachen, Beschreibungen zu Verzierungen, es entsteht eine Kultfigur. Je länger tot, desto kultiger. James Dean starb 1955 mit 24 Jahren, Elvis 1977 mit 42 Jahren, aber nicht nur in Friedberg lebt er noch immer, seit 2018 sogar als Ampelmännchen. Selbst die bodenständigen Offenbacher haben ihren Mythos, den kernigen Hermann Nuber, Fußballer der unterklassigen Offenbacher Kickers. Ihn ehrt man als „die Vereinslegende vom Bieberer Berg“. Dagegen hat man Franz Be-



ckenbauer den „Kaiser“-Titel übergestülpt, wer weiß, wann das nicht mehr liebevoll-ironisch, sondern eine Heiligenerzählung sein wird.

Doch neben der neuen modischen Bedeutung hat ‚Legende‘ sogar noch eine vierte Bedeutung, wenn nämlich der Wahrheitsgehalt von Behauptungen gegen Null geht. Dass die Erde eine Scheibe sei, dass Männer besser Auto fahren, ist längst als Falschmeldung entlarvt. Oder dass früher alles besser gewesen sei – alles bloß noch überlebte Legende, die niemand mehr glaubt. Weil es eben Ammenmärchen oder Hirngespinnste sind.

Der Aufstieg der neuen Bedeutung ist dagegen nicht nur inflationär, sondern, ohne Neid, legendär! ■

who

• BETREUUNG • BEGLEITUNG
• GESELLSCHAFT mit  und Zeit

seit 2006 an Ihrer Seite
Stephanie Fischer und Team
www.alsenios.de

Seniorenbetreuung
 **ALSenios**



 06103/280297
Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich.

ZUHAUSE einfach gut umsorgt.

Keine Weltreise, keine Kreuzfahrt, aber Fahrspaß

Mit ZEITLOS auf ‚große Fahrt‘

Nur wer mitmacht kann auch gewinnen! Das ist das Motto des ZEITLOS Preisrätsels „Rätselhaftes Langen, Egelsbach und drum herum“. Gesucht war in der ZEITLOS Jubiläumsausgabe eine Egelsbacher Berufsgruppe ohne Zukunft: KLAMMERSCHNITZER!

Als Gewinnerinnen wurden Ursula Vatan und Jutta Prohaska aus Langen, sowie Mara Schlageter aus Dreieich ermittelt. Alle drei dürfen sich auf eine tolle Ausfahrt freuen, zu der jede eine Person mitnehmen darf, Ehemann, Freund, Freundin. Die Termine für die Fahrten und die Fahrtziele stimmen die Gewinnerinnen dann mit den Fahrerinnen und Fahrern der Haltestellen-Rikscha ab. ZEITLOS wünscht den Gewinnerinnen viel Spaß und empfehlen Sie die Haltestellen Rikscha gern weiter. Das Rätsel in dieser ZEITLOS finden Sie auf Seite 78. ■



Schon einmal in der Rikscha Platz genommen – Gewinnübergabe bei strahlendem Wetter. Im Bild von links: Jutta Prohaska, Ursula Vatan, Annett Staab, Leiterin der Haltestelle (hinten), Mara Schlageter und der Rätslexperte Dr. Wolfgang Tschorn
Foto: Wolfram Siegel



Fahrspaß pur. Probefahrt mit Alexandra Schmidt Foto: Wolfram Siegel

Einsteigen bitte! Die Rikscha-Piloten freuen sich

sionierten Rad- und ausgebildeten Rikscha-Fahrer ihre Gäste durch Langen und Egelsbach. Alexandra Schmidt, Bernd Brähler, Rolf Volkmann, Mareike Hartmann und Julian Fiedler bilden das Team hinter der Rikscha und sie freuen sich auf zahlreiche Fahrgäste. Es lohnt sich, Langen und Egelsbach mal aus

unter 0174 33 555 66 oder in der Haltestelle bei Yvonne Weber unter 06103 203 922 vereinbart werden. Die Fahrten werden kostenlos angeboten. Das Begegnungszentrum Haltestelle freut sich jedoch über Spenden.

„Es ist wunderbar, dass Alexandra Schmidt und mittlerweile auch ihre Kollegen regelmäßig die Bewohner der Demenz-Wohngruppe im Gingko-Haus mit der Rikscha „kutschieren“.

Das schrieb N.L. an den Freundeskreis nach einer Fahrt zusammen mit ihrer Mutter. Ein Lob, was Fahrer-Team, Haltestelle und Freundeskreis gerne hören. ■

Trotz aller Fortschrittlichkeit braucht die E-Rikscha der Haltestelle einen geübten Piloten an Bord. Derer gibt es im Begegnungszentrum gleich fünf an der Zahl. Mit viel Spaß strampeln die pas-

einer ganz anderen Perspektive kennenzulernen und ganz nebenbei noch mit seinem Sitznachbarn zu plaudern. Termine für die Rikscha-Fahrten können direkt bei Alexandra Schmidt

Neuer Trend erobert Deutschland

Labubu. Echt jetzt?

Wie bitte, Sie kennen Labubu nicht? Labubu – das ist nicht etwa ein Lied der Neuen Deutschen Welle aus dem Jahr 1981. Nein, das ist ein neuer, weltweiter Trend, der nun auch in Deutschland angekommen ist. Und ZEITLOS will Sie darüber kurz aufklären, bevor es Ihre Kinder oder Enkel tun müssen. Denn die scheinen sich mittlerweile auszukennen.

Sie haben Kulleraugen, Hasenohren und ein böses Grinsen. In China sind sie schon lange angesagt. Weltweit finden die Labubus immer mehr Fans und haben es sogar in den Louvre geschafft. Nun gibt es den Hype auch in Deutschland, unterstützt von etlichen Influencerinnen und Influencern auf TikTok und Instagram, die sich beim

Auspacken der Überraschungsboxen filmen.

Was steckt hinter dem Hype um die plüschigen Accessoires?

Die Fellmonster sind irgendwie süß und ein wenig hässlich zugleich. Und das Besondere ist:

Die Käufer wissen häufig nicht, was sie genau bekommen. Erdacht hat die Labubus der in Hongkong geborene Illustrator Kasing Lung. Der Niederländer schuf die aus der nordischen Mythologie inspirierten Tierchen für eine Kinder-



buchserie. Der chinesische Hersteller Pop Mart eröffnete in Berlin Ende Juli das deutschlandweit erste Labubu-Geschäft. Der Andrang für die bunten Plüschfiguren war riesig. Und wie wir gerade eben erfahren, ist der Hype auch in Offenbach angekommen. ■



e-Fahrräder, -Roller, -Mobile, -Service vom e-Fachhandel!

Engel **ELEKTRO**mobile GmbH, Gleisstraße 3, 63303 Dreieich/Dr´hain
am REWE, Tel.: 06103 386 9449, WhatsApp 0163 5249153

www.engel-elektromobile.de info@lautlos-durch-rhein-main.de



Herbst-Angebote: z.B.
Tiefeinstieg-ebike
Bosch Aktive Plus 500Wh
mit Rücktritt
NEU: € 2.799,- Angebot: € 1.999,-
Solange der Vorrat reicht!

Elektroroller 3Rad
o. 4Rad, In 3 Stufen
einstellbar
8/15/25 km/h
Angebote 3Rad
Ab € 1.999,-

Elektromobile/
Sicherheits-
fahrzeuge 12/15 km/h
Sicherheitsfahrzeuge
12 km/h Neu ab € 2.999,-
15 km/h Premium
Scooter Neu ab € 3.799,-

Herbstvorbereitung
Für Ihr ebike oder
Elektromobile
* Abeckplane
* Regencape
* Bleuchtung
* Bremslicht

ElektroRoller
Li-Io Akku 40km/h
Neu € 1.699,-
Ang.: € 1.399,-
Mit Garantie!



Beratung

Vermietung

Elektrofahrzeuge

Verkauf

Service

Alles zum Probefahren, Hol + Bring Service, Eigene Werkstatt



Echt nicht alltäglich...

Mittagstisch in netter Gesellschaft

Ganz und gar nicht alltäglich, aber mehrmals im Monat eine leckere Abwechslung – der Mittagstisch im StartPunkt! Ehrenamtliche Köchinnen und Köche freuen sich, wenn alle Plätze belegt sind, wenn es allen Gästen schmeckt und wenn alle die Leistung entsprechend würdigen. Aber bitte, wenn’s mal nicht klappt mit der Anmeldung, dann sollten unsere Gäste Verständnis haben. Das Haltestellen-Team ist bemüht, immer wieder neue Gäste zu berücksichtigen und auf die Teilnehmerliste zu setzen.

Auch Köche brauchen mal Urlaub!

So auch das ehrenamtliche Kochteam des StartPunkts, Heike und Günther Dietsch. Und damit die Küche während ihrer Abwesenheit nicht kalt bleiben muss, hat sich ein zweites Team

gefunden, das ebenfalls mit Begeisterung schält, putzt, schnippelt und Leckeres für die StartPunkt Gäste auf den Tisch bringt. Heidi Beck, Christa Voltz, Christine Riemer, Roswitha Flaskamp und Regina Benesch beweisen, dass Kochen am fremden Herd und im Team mehr Spaß macht, als am eigenen. Unser Bild (links unten) von den Vorbereitungen zum Mittagstisch im Juli: „Nudeln mit Sauce Bolognese & Dessert“ ist der Beweis.

Der Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V., als Betreiber des StartPunkts, muss leider immer wieder darauf hinweisen: Gute und frische Zutaten für die Frühstücksbuffets, die Mittagessen und auch für Kaffee- und Kuchenangebote haben ihren Preis. Die Preise für Röstkaffee sind im April 2025 um 43,3 % gegenüber April 2024 gestiegen, vermeldet das Statistische Bundesamt! Auch wir bekommen das beim Einkauf zu spüren. Deshalb hier noch einmal unser Appell: Bitte bedenken Sie das, lieber Gast, bei Ihrer Spende! Wir wollen

in unseren Ansprüchen für unsere Gäste nicht nachlassen.

Es ist an der Zeit, um an dieser Stelle wieder einmal mit einem gängigen Langener Vorurteil aufzuräumen: Im StartPunkt sind doch nur ältere Menschen. Falsch! Der StartPunkt will ein Quartierstreff sein, in dem Gäste aller Altersklassen stets willkommen sind!

Wir wollen mit dem StartPunkt Programm und den Veranstaltungen immer auf’s Neue beweisen – für alle ist etwas dabei und alle sind willkommen.

So zum Beispiel am Sonntag, dem 17. August, mit dem ersten Kreativ-Workshop. Unter der Anleitung von Heike Jordan von der Drahtwerkstatt Bad Hersfeld konnten die Teilnehmenden aus farbigem Aluminiumdraht kleine Schmuckstücke kreieren. Als Anhänger, Anstecker und Ringe echte „Hingucker“. Und weil’s so guten Anklang gefunden hat, wollen wir dem Workshop am 16. November einen zweiten folgen lassen.



Sonntag, 17. August, von 14-17 Uhr

Kreativ-Workshop

Schmuck selbst machen

Ein Hauch von Farbe, ein wenig Geschick, etwas Leidenschaft – unter Anleitung von Heike Jordan von der Drahtwerkstatt Bad Hersfeld schaffen auch Anfängerinnen echte kleine „Hingucker“!

Kursgebühr: 12 € plus Materialkosten
Information und Anmeldung bis 11. August bei der Haltestelle, Tel. 960103 209926

StartPunkt
Westendstraße 53, Langen

Ein Blick in das September-Programm zeigt, die Vielfalt geht aber bereits jetzt in die nächste Runde. Am 4. Sep-

tember gibt es einen Literatur-Treff mit dem Titel „Hauptsache Frau“. Dr. Wolfgang Tschorn und Ute Thomas stellen dann interessante Bücher vor, in denen es um die Solidarisierung von Frauen geht, Frauen, die sich allein durch's Leben kämpfen müssen. Und weiter geht es mit der dritten Auflage unseres Oktoberfestes mit dem Gast „Schlager-Rolf“. Bedingt durch dessen Terminkalender ist der Termin Freitag, 12. September! Zeitlich noch vor dem Münchner Original! Auf jeden Fall freut sich das StartPunkt-Team über ein volles Haus und unsere Gäste dürfen sich auf einen leckeren Leberkäse, auf Brezeln und auf ein Bier freuen.

Nach der erfolgreichen Kabarett-Vorstellung des Darmstädter Ensembles Kabbaratz ist eine Vorstellung für den November geplant. Zunächst aber kommen Evelyn Wendler und Peter Hoffmann zu einer Lesung in den StartPunkt. „Wenn die Ziege taut“ heißt das Motto und es gibt kurze und auch komische Geschichten aus 10 Jahren mit Flüchtlingen.

Und wem das noch nicht genug ist – bitteschön! Geplant sind unter anderem ein Nachmittag mit einem Zauberer & Illusionisten, der die StartPunkt Gäste im wahrsten Sinn des Wortes „verzaubern“ wird. Am Donnerstag, den 30. Oktober, laden Dr. Wolfgang Tschorn und Ute Thomas zum 25sten Literatur-Treff ein. Und dafür wollen die beiden ein Literarisches Rätsel vorbereitet, bei dem Buchpreise winken! Daneben findet einmal im Monat unter dem Motto „Das weiß doch

Literatur-Treff für alle

„Hauptsache FRAU“

mit Dr. Wolfgang Tschorn und Ute Thomas

Donnerstag, 4. September, 15 Uhr

StartPunkt
Westendstraße 53, Langen

Freitag 12. September, 15-18 Uhr

Ein bisschen Spaß muss sein!

Oktoberfest

Stimmung

Willkommen zum 3. Oktoberfest im StartPunkt.
Stimmung, Mitschunkeln, Gaudi & Genuss garantiert! Wir freuen uns auf Sie!

mit Schlager-Rolf

StartPunkt
Westendstraße 53, Langen

jeder! Oder?“ ein QUIZCafé statt, beim dem die besten Teams mit kleinen Preisen belohnt werden.

Alles finden Sie Monat für Monat in den StartPunkt Programmen, die in StartPunkt und Haltestelle ausliegen oder digital über unseren Link. ■

Donnerstag, 18. September, 15 Uhr

„Wenn die Ziege taut“

Kurze und auch komische Geschichten aus 10 Jahren mit Flüchtlingen

vorgestellt von Evelyn Wendler und Peter Hoffmann

KABBARATZ

StartPunkt
Westendstraße 53, Langen

Ein echter Kerl: Lucky Maskottchen des Freundeskreises

Lange haben sie mit einem Haustier geliebäugelt, und seit dem 1. April 2025 ist er er da! Lucky, ein pfundiger Kerl, der es ganz schnell in die Herzen aller Ehrenamtler von Start-

Punkt, Haltestelle und Freundeskreis geschafft hat. Aber bis der Kleine – übrigens ein ca. 4 Jahre alter Mittelspitz-Mix – in Langen ein neues Zuhause fand, war



Günther und Heike Dietsch, das StartPunkt Kochteam ist auf den „Hund gekommen“

es ein langer Weg. Es begann mit einem Besuch im Tierheim in Dreieichenhain. Dort war Lucky zunächst für 5 Wochen untergebracht. Im Prinzip war es Liebe auf den ersten Blick, aber dann... Gaby Wald, Ausbildungsleiterin Welpentraining beim VdH Dreieichenhain e.V. erklärte dazu: „Zuerst fragen wir nach den Verhältnissen,

nach Umfeld und der Eignung. Das wird natürlich von uns überprüft. Im Anschluss gibt es einen Test, in dem Herrchen und Frauchen und der Hund zeigen, dass die Beziehung klappen könnte. Erst dann geben wir den Hund in die neuen Hände.“ Klingt irgendwie kompliziert, aber hat gezeigt, dass die Wahl „goldrichtig“ war. Und als zahlendes Mitglied freut sich auch der Freundeskreis über sein Maskottchen! ■

Link zum Veranstaltungskalender



Kalender.digital/startpunkt

Der Freundeskreis braucht auch Sie!

Der Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. unterstützt Angebote des Begegnungszentrums Haltestelle zur Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen und fördert Maßnahmen zur Erhaltung der Mobilität. Der Treff in der Südlichen Ringstraße 107 soll bis Ende 2025 neu eingerichtet werden und wie der Startpunkt ein Treff

für viele Menschen werden. Zusammen mit unserer Aktion „Naschen für einen guten Zweck“ wollen wir eine tolle Einrichtung auf die Beine stellen und für eine nette Atmosphäre sorgen. Mit einer Mitgliedschaft und einem Jahresbeitrag von 20 Euro tragen Sie dazu bei, daß wir auch weiterhin Gutes tun können. Wir freuen uns auf Sie! ■

FREUNDKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE LANGEN e.V.
Herrn Wolfram Siegel
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen



FREUNDKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE
LANGEN e.V.
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
1. Vorsitzender: Wolfram Siegel
Telefon +49 6103 25648
Mobil +49 (0)1736650091
E-Mail wolframsiegel@t-online.de

Mitgliedschaft im „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.“

Ich/Wir erkläre/n meinen/unseren Beitritt zum Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.

Der Jahresbeitrag pro Person beträgt (mindestens) und wird bei Eintritt und Anfang Februar in den Folgejahren fällig. Ihre Mitgliedsnummer / Mandatsreferenz werden Ihnen umgehend mitgeteilt.

Vorname _____ Name _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____

Ort/Datum

Unterschrift

Für den Mitgliedsbeitrag können Sie am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein Kosten ersparen. Dazu füllen Sie bitte zusätzlich nachstehenden Teil aus. Der Beitrag wird nach Ihrem Eintritt – bei Eintritt nach Oktober und in den Folgejahren – jeweils im Februar abgebucht. Unser Konto: Volksbank Dreieich eG IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06 BIC: GENODE51DRE

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. Beitragszahlungen von meinen/unseren Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. von meinem / unserem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein / Unser Jahresbeitrag Euro

zu Lasten meines / unseres Girokontos

bei der _____ (Bezeichnung des Kreditinstituts)

IBAN BIC

Ort/Datum

Unterschrift Kontoinhaber



Volkshochschule „in Echt“



Langen RheinMain
IDEEEN TREFFEN MENSCHEN



Volkshochschule Langen
Programm 2025 · 2. Halbjahr

„Echt jetzt?“ – zwei kleine Wörter, die alles sagen können. Man hört sie oft im Alltag: in der Schule, auf der Straße, im Fernsehen oder beim Gespräch mit Freunden. Und obwohl sie so kurz sind, steckt viel drin. Es ist ein Ausruf, den man benutzt, wenn man mit einer Situation nicht gerechnet hat – im Guten wie im Schlechten.

Ein typisches Beispiel: Man öffnet die E-Mail und findet eine Rechnung, stöhnt auf und ruft genervt: „Echt jetzt?!“ Kein langes Jammern – nur diese zwei Wörter, die alles ausdrücken. Auch wenn man eine schlechte Nachricht bekommt, sagt man oft: „Echt jetzt?“ Es ist ein Moment zwischen Schock und dem Versuch, das Gehörte überhaupt zu begreifen. Aber „echt jetzt?“ muss nicht nur ne-

gativ sein. Man kann es auch vor Freude sagen. Wenn einem zum Beispiel jemand überraschend ein Geschenk macht oder eine tolle Nachricht überbringt, ist ein erstauntes „Echt jetzt?“ völlig natürlich. In diesem Fall zeigt es Erstaunen, Dankbarkeit oder Freude. Der Tonfall macht den Unterschied: Fragt man es mit hochgezogenen Augenbrauen und Lächeln, klingt es plötzlich ganz anders als genervt und mit Augenrollen.

Interessant ist auch, wie sehr sich dieser Ausdruck in unserer

Alltagssprache verankert hat. Selbst Menschen, die sonst sehr förmlich sprechen, nutzen ihn in passenden Situationen, weil er auf eine einfache Weise ausdrückt, was sie gleichzeitig fühlen. Ob im Stress, in der Freude oder im völligen Unglauben – diese zwei Wörter passen fast immer. Und vielleicht ist das gerade das Besondere daran: In einer Welt voller komplizierter Sätze bringt „Echt jetzt?“ alles auf den Punkt.

Das Programm der Volkshochschule Langen für die ab August startenden Kurse erschien am 27. Juni

2025. Zu finden ist es online www.vhs-langen.de oder als Heft in den Ausgelegstellen wie z.B. Haltestelle, StartPunkt, Schwimmbad, Rathaus oder im Kulturhaus in der Darmstädter Str. 27 in Langen. Suchen Sie sich einen der tollen Kurse aus mit echten Menschen, echten Inhalten, echter Wissensvermittlung, echtem Kontakt und echt Spaß – alles simpel durch eine Anmeldung – echt jetzt!

Ihr vhs Team



ZEITLOS Schmunzelecke



Veranstaltungen im *Start*Punkt

Cafébetrieb

**Montag, Dienstag, Freitag,
Samstag, 14-17 Uhr**

Das ehrenamtliche StartPunkt-Team lädt zu Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken ein.

Café y más

Spanische Konversation

2. und 4. Montag, 10-11:30 Uhr

Dies ist kein Sprachkurs, ein paar Sätze sollte man bereits in der spanischen Sprache beherrschen, um sich unterhalten zu können. Bärbel Taubert freut sich auf anregende Unterhaltungen.

Spielenachmittag

Montag, 14-17 Uhr

Ob Brett- Karten oder Gesellschaftsspiele; hier ist theoretisch alles möglich. Auch Einzelpersonen sind herzlich eingeladen. Interessierte Mitspieler finden sich immer. Wer nicht spielen mag, kann auch gerne mit Kaffee und Kuchen den Nachmittag verbringen.

Gymnastik im Sitzen

Mittwoch, 11 Uhr (Gisela Sommer),
Donnerstag 9:30 Uhr (Marianne Nagy)
im Veranstaltungsraum

Mittwochs und donnerstags wird im StartPunkt Veranstaltungsraum etwas für die Gesundheit getan. Die Übungsleiterinnen Gisela Sommer und Marianne Nagy zeigen, wie durch gezieltes Strecken und Dehnen die allgemeine Beweglichkeit verbessert wird. Übungen mit Säcken, Bändern und anderen Geräten stärken außerdem die Muskulatur und beugen so Stürzen und Bewegungseinschränkungen vor. Beide Kurse sind ausgebucht, es besteht eine Warteliste.

Mittagstisch

Mittwoch, 12 Uhr

Ab und zu ein leckeres, frisch zubereitetes Mittagessen genießen – im StartPunkt ist das möglich! Nur mit

Anmeldung:
Telefon 06103 203-920

E-Mobile Beratung und Verleih

**Montag, 14:00-16 Uhr
im MobilPunkt, Westendstraße 53**

Stefan Kleinhenz berät ausführlich zu den kleinen Flitzern. Informationen über die Fahrzeuge und deren Betrieb im Straßenverkehr hält er für die Besucher bereit. Spaß ist garantiert bei einer folgenden Probefahrt. Eine anschließende Ausleihe der Mobile ist möglich.

Doppelkopfrunde

Vierter Mittwoch im Monat, 18-20 Uhr
Kreuz ist Trumpf beim Spiel mit dem sogenannten „Deutschen Blatt“. Ein interessantes Spiel, das immer zu viert mit zwei Parteien gespielt wird. Anfänger und auch geübte Spieler sind gleichermaßen eingeladen.

Frühstück

2. und 4. Donnerstag, 9:30 Uhr
Zweimal im Monat gibt es ein leckeres Frühstück mit allem, was das Herz begehrt. Nur mit Anmeldung: haltestelle@langen.de Tel. 203-920

Kulturtag

**Drei Donnerstage pro Monat,
15-17 Uhr**

Ob Lesung, Quiz oder gemeinsames Singen, Abwechslung ist garantiert donnerstags im Startpunkt. Kaffee und Kuchen können dazu genossen werden.

Skatgruppe

Freitag, 14-17 Uhr

Ob Sie erst mit dem Spielen anfangen oder bereits Erfahrung besitzen, hier kann Jede/r mitmachen!

Kreativcafé

Samstag, 14-17 Uhr

Einfach nur Kaffeetrinken und leckeren Kuchen genießen ist jeden Samstag möglich. Die Kreativen unter den Besuchern treffen sich unter anderem zum Stricken, Häkeln, Basteln.

Sonntagscafé

Zweiter und vierter Sonntag im

Monat, 14-17 Uhr

Einfach mal die Seele baumeln lassen und Kaffeehauskultur genießen, das geht im StartPunkt an zwei Sonntagen im Monat.

Bingo!

Petra Güder und Yvonne Weber locken einmal im Monat mit Bingo die Besucher in den StartPunkt. Bei dem Spiel mit den Kugeln gibt es tolle Preise zu gewinnen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Gesprächskreis Demenz

Für Angehörige von Menschen mit Demenz

Ein Treffen pro Monat.
Bitte telefonisch anmelden bei Annett Staab, Tel. 06103 203-923

Literaturkreis und Literaturfrauen

Siehe jeweiliges Monats-Programm.
Bitte mit vorheriger Anmeldung.

Literaturtreff für alle

Termine und Themen siehe Monats-Programme.

Veranstaltungen im
Begegnungszentrum
Haltestelle
Elisabethenstraße 59a



Der Treff an der Südlichen Ringstraße wurde umfassend saniert. Die Arbeiten gingen langsamer als geplant. Im neuen Jahr ist hoffentlich alles fertig gestellt. ZEITLOS wird darüber informieren.

Computerforum Neue Medien

**Am dritten Montag des Monats,
13:30 – 15 Uhr**

Eine gesellige Computerrunde. Neuigkeiten auf dem Markt, Hardware, Software, Socialmedia, die Themen sind vielfältig und interessant. Das Computerforum ist eine gute Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und in der digitalen Welt immer auf dem Laufenden zu sein.

Coffee and more

Montags, 15–16:30 Uhr

„Englisch Gebabbel for Runaways“

sagte mal ein Gast zu dem Angebot. Auch hier sollte man zumindest Grundkenntnisse besitzen, um mitreden zu können.

Wii-Bowling

Mittwochs, 15-17 Uhr

Wer gerne kegelt oder bowlt ist, hier genau richtig. Die Haltestelle hat keine Kegelbahn im Keller, hier wird am großen Fernseher gespielt. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Anfänger lernen das Spiel mit den 10 Pins schnell. Gute Stimmung ist jeden Mittwoch garantiert!

AusZeit für Menschen mit Demenz

Dienstags, 14-18 Uhr

Jeden Dienstag treffen sich Menschen mit Demenz zu einem abwechslungsreichen Nachmittag. Informationen bei Yvonne Weber, Telefon 203-922

Canastaspielen

Am letzten Dienstag des Monats, 14-17 Uhr, und jeden Donnerstag, 14-17 Uhr

Das beliebte Kartenspiel lockt immer nette Leute in die Haltestelle.

Kaffeetreff mit Fahrdienst

Erster und dritter Donnerstag, 14-16:30 Uhr

Bei selbstgebackenem Kuchen klönen und schnacken. Unterbrochen wird der Nachmittag durch Vorträge, Spiele und Reiseberichte. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen können sich abholen lassen.

Fotografieer

Freitags, 14-16:30 Uhr

Gemeinsames Fotografieren in Form eines Fotowalks, kritische Betrachtungen der bildlich festgehaltenen Objekte, Organisieren von Ausstellungen; die Gruppe um Ilona Creutz hat Fantasie und immer neue Ideen, welche Aktionen man starten könnte.

Gymnastik und Entspannung

Freitags, 10-11 Uhr

Eduard Hubl motiviert die Teilnehmenden zu leicht erlernbaren

Übungen zur Kräftigung und Verbesserung der Beweglichkeit. Zum Schluss der Stunde steht eine Entspannungsübung, meist in Form von Autogenem Training an. Die Gruppe ist bereits ausgebucht, man kann sich jedoch auf die Warteliste setzen lassen.

Vorträge

Immer wieder werden Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten, so z.B. Neue Medien, KI, Software, Hardware, Asiatische Weisheitslehre, Reisen und Pilgern. Informationen in der Presse, in diesem Heft oder über den Newsletter der Haltestelle.

Veranstaltungen an anderen Orten

Filmreif – Kino-Mittwoch

Ein Mittwoch im Monat, Treffpunkt 15:45 Uhr, Lichtburg Kino
Der besondere Film zum kleinen Preis. Filme und Termine Seite 51.

Fahrten Dreiradtandem u. Rikscha

Zu den Ausfahrten mit Dreiradtandem und Rikscha informieren Sie sich bitte unter Telefon 06103 203922

Zum Thema „Spazierfahrten“ und „Urlaub ohne Koffer“ finden Sie separate Artikel in diesem Heft.

Urlaub ohne Koffer

Fahrten im barrierefreien Reisebus.. Programm Seite 50. Anmeldung bei Stefan Kleinhenz: Tel.: 203-928 u. skleinhenz@langen.de

Spazierfahrten

Mehr Infos siehe Seite 52

Seminar Demenzschulung

Ein weiteres Seminar für Angehörige zum Thema Demenz ist im Oktober geplant.

Termin: 11. und 18.10. 9-15 Uhr
Wenn ein nahestehender Mensch an einer Demenz erkrankt ist, ist guter Rat teuer. Viele Fragen wollen gestellt und individuelle Lösungen gefunden werden. Die Belastung ist für alle Beteiligten häufig sehr groß.

In der zwei Termine umfassenden Schulung für Angehörige, Freunde und Bekannte von an Demenz Erkrankten, wird es viel Raum für die persönlichen Themen geben. Angefangen von den ursächlichen Erkrankungen einer Demenz, über Tipps zur Kommunikation, Wege des persönlichen Ausgleichs, rechtlichen Fragen und Fragen zur Pflegeversicherung ist Zeit zum Austausch mit anderen. Info und Anmeldungen bei Annett Staab im städtischen Begegnungszentrum Haltestelle unter 06103 923 oder haltestelle@langen.de
Anmelden können Sie sich, wenn Sie selbst oder die von Demenz betroffene Person in Langen oder Egelsbach wohnen.



MuM – Musik und mehr

Ein Chorprojekt für Männer, die Lust haben, mit anderen Männern zu singen.

Ab 10. November sechsmal – immer montags von 16 – 17 Uhr im Begegnungszentrum Haltestelle, Langen, Elisabethenstraße 59 a

Sie singen gern, haben aber nicht immer Zeit, an regelmäßigen Chorproben teilzunehmen oder haben es sich bis jetzt einfach nicht getraut? Dann ist das Männerchorprojekt MuM genau das, was Sie suchen! Bis zu 10 Männer bilden an 6 Terminen unter der Chor-Leitung von Eduard Hubl ein Ensemble auf Zeit. Es ist keine Gesangs- oder Chorerfahrung nötig.

Die Freude am Singen unter Gleichgesinnten steht im Vordergrund. Lieder wie Yesterday, Over the rainbow, Alouette oder Turn the glasses over stehen auf dem Programm und versprechen sängerische Abwechslung. Sangeslustige Männer melden sich bitte beim Team der Haltestelle unter 06103 203 920 an. Teilnahme am Chorprojekt kostenfrei. Spenden sind willkommen.



VERANSTALTUNGEN

Informationen

zu allen Langener Veranstaltungen:
Yvonne Weber, Tel. 06103 203-922,
yweber@langen.de
Urlaub ohne Koffer: Stefan Klein-
henz: Telefon 203-928, skleinhenz@
langen.de

Veranstaltungen der



Neu: Unter kurse@seniorenhilfe-
langen.de können Sie sich ab sofort
online für alle Angebote anmelden.
Im Büro telefonisch unter 06103
22504, Mo – Fr von 10 bis 12 Uhr.
Die Kursangebote sind meist fort-
laufend, so dass Sie zum nächsten
Turnus einsteigen können.

Körper & Geist in Bewegung

Gedächtnistraining

Termine:

Kurse I/II MO ab 05.09.

10 – 11 Uhr/11 – 12 Uhr

Kurse III/IV DI ab 09.09.

10 – 11 Uhr/11 – 12 Uhr

Mit: Andrea Jung

Wo: SHLE-Treff im ZenJA

Ganzheitliches Gedächtnistraining
steigert auf spielerische Art und
Weise die Leistungsfähigkeit des
Gehirns und wird ohne Stress und
Leistungsdruck durchgeführt. Da-
durch, dass das Training in Gruppen
stattfindet, wird die Kommunikation
angeregt und die soziale Kompetenz
gefördert (ausgebucht, Warteliste
möglich)

Fitness für Körper und Geist

Termine: donnerstags

Kurs I ab 04.09. 10:45 – 11:45 Uhr

Kurs II ab 04.09. 12:00 – 12:45 Uhr

Mit: Irina Kitzmann

Wo: Sportraum ZenJA

Ein Körperteil zwick, das andere
lässt sich nicht mehr so gut bewegen
und als Gedächtnisstütze müssen
Notizen geschrieben werden. Wer
kennt das nicht? In dieser Bewe-
gungsstunde stärken wir Körper und
Geist. Dafür ist der Stuhl als Hilfsmit-
tel in unterschiedlichen Situationen
dabei. Mit Spaß und Spiel trainieren

wir Muskeln, Gleichgewicht, Koordi-
nation und Gedächtnis.

Hatha-Yoga Basiskurs

Termin: 12.09. 14:30 – 16:00 Uhr

Mit: Birgit Borowski - Vital Coach

Wo: Sportraum ZenJA

Lernen Sie in diesem Kurs die Basis
des Hatha-Yoga kennen. Der ganz-
heitliche Ansatz fördert durch Asanas
(Körperhaltungen) und Atemübun-
gen die Harmonie zwischen Körper,
Geist und Seele.

Stress wird abgebaut, Muskeln,
Konzentration und das Immunsystem
werden gestärkt. Dabei können Sie
Dehnung genießen und Ihre Beweg-
lichkeit steigern.

Der Kurs umfasst 10 Unterrichtsein-
heiten. Bitte bringen Sie eine Yoga-
Matte mit.

Qi Gong der Vier Jahreszeiten

für Senioren – bewegte Form

Termin: ab 10.09. 14:00 – 15:00 Uhr

für Senioren – stille Form

Termine: ab 10.09. 15:15 – 16:15 Uhr

**Mit: Gudrun Kieselbach,
Heilpraktikerin**

Wo: Sportraum ZenJA

Qi Gong ist eine uralte chinesische
Praxis, die Körper und Geist in Ein-
klang bringt. Der Herbst ist die Zeit
der Wandlung. Die Natur zieht sich
langsam zurück, Nebel liegt in der
Luft, und auch wir dürfen zur Ruhe
kommen. In der chinesischen Medizin
ist der Herbst dem Metall-Element
zugeordnet - es steht für Klarheit,
Disziplin und Zielsetzung. Herbst-
übungen fördern die Gesundheit, die
Beweglichkeit des Bewegungsappa-
rates, die kognitiven Fähigkeiten. Regel-
mäßige Qi-Gong-Sitzungen können
das allgemeine Wohlbefinden
steigern und zu mehr Lebensfreude
führen. „Verbinde dich mit der Natur
und spüre die positiven Effekte auf
Körper und Geist.“ Der Kurs umfasst 8
Übungsstunden à 60 Minuten.

Radler-Treff

**Termine: ab 10.09. jeden 2. Mittwoch
im Monat, um 14:00 Uhr**

Mit: Biagio und Gudrun Panico

Treffpunkt: ZenJA, Zimmerstraße 3
Die Gruppe freut sich über neue Mit-

glieder! Je nach Wetterlage
und Fitness der Teilnehmenden
fährt die Radlergruppe in die
nähere und weitere Umgebung.
(Freizeitangebot für Mitglieder)

Walking/Nordic Walking

Termine: montags, mittwochs,

freitags 09:00 – 10:00 Uhr

**Mit: Renate Eisenhart und Rolf
Volkman**

**Treffpunkt: Forstring 211 (rotes
Hochhaus)**

Die Gruppe freut sich auf neue „Mit-
läufer“. Freizeitangebot für Mitglie-
der. **Leitung für den Freitags-Walk
gesucht!**

Wassergymnastik

Termine: ab Donnerstag, 09.10.

von 13:00 bis 14:00 Uhr

Mit: Ulli Schmidt, DLRG

Wo: Hallenbad Langen

10 Einheiten, der Eintritt ins Hallen-
bad wird vor Ort entrichtet.

Spiel, Spaß & Geselligkeit

Sonntagscafé

**Termine: Jeden 1. Sonntag im Monat
von 14:30 – 17:00 Uhr**

Gemütlicher Treff im Familiencafé
für die ganze Familie. Ob sommer-
lich oder herbstlich saisonal deko-
riert, das Sonntagscafé lockt immer
mit selbstgebackenen Kuchen und
duftendem Kaffee. Für eine „süße
Auszeit“ auf der Terrasse oder im
Café – wir freuen uns auf Sie!

Handarbeitskreis Stricken & Häkeln

Termin: dienstags 15:00–17:00 Uhr

Mit: Gudrun Weisenburger

Ort: SHLE-Treff im ZenJA

Hier sind sowohl erfahrene als
auch nach Unterstützung suchende
Strickerinnen willkommen.

Internet-, PC u. Smartphone-Treff

**Termine: ab 18.09. - jeden 3. Don-
nerstag im Monat**

10:00 – 12:00 Uhr

als Präsenzveranstaltung

Ort: SHLE-Treff im ZenJA

(wir bitten um telefonische Voran-
meldung über das Büro)

Mit: Biagio Panico

Hilfen und Unterstützung bei Fragen und Problemen am PC, Smartphone, i-Pad usw.

Kegel-Treff

Termine: alle 14 Tage donnerstags, 17:00 – 20:00 Uhr

Mit: Detlef Borowski
(Kontakt: 06103/29603)

Ort: SSG-Clubhaus,
Rechte Wiese 15, Langen

Es wird seniorengerecht gekegelt. Es sind sowohl erfahrene als auch unerfahrene Mitkegler willkommen.

Literaturkreis

Termine: ab 10.09. jeden 2. Mittwochnachmittag von 15:00 – 16:00 Uhr

Mit: Brigitte Deisel /
Erni Rosemeier

Ort: SHLE-Treff im ZenJA
Im Literaturkreis, organisiert von Frau Deisel, treffen sich Literaturinteressierte jeden 2. Mittwoch im Monat. Frau Rosemeier stellt allen TeilnehmerInnen wunderschön gestaltete Texte zur Verfügung.

Offener Skat-Treff für alle

Termin: ab 17.09. jeden 3. Mittwoch von 14:00 – 16:00 Uhr

Mit: Peter Klein
Ort: SHLE-Treff

Jeden zweiten Mittwoch im Monat heißt es Trumpf, Ramsch, Reizen – interessiert? Machen Sie mit!

Lust, die eigene Kreativität zu erkunden und auszuleben?

Malkurse mit Martina Retzdorff

für Anfänger und Fortgeschrittene
Freizeitmaler.

Malen mit Acryl- oder Ölfarben, weitere Maltechniken und Collagen möglich. Im Vordergrund steht die Freude an der eigenen Kreativität. Sie erhalten professionelle Tipps und Hilfestellungen. Alle Farben und Materialien sind im Atelier vorhanden.
Kurse fortlaufend: Montags 16:00 – 18:00 Uhr, donnerstags 13:30 – 15:30 Uhr, freitags 18:30 – 21:30 Uhr, Information und Anmeldung ausschließlich unter:
m-retzdorff@web.de Tel.: 06103

25547 (AB) mobil 0173 5400604
Sie sind herzlich „zum Schnuppern“ während der Kursstunden eingeladen!
Freizeit & Ausflüge

Wandern mit Heinz Klenk

Auch hier gilt: Jeder Schritt hält fit! Für die beliebten Wanderungen/Ausflüge mit unserem Mitglied Heinz Klenk gibt es bereits zwei Termine für den Herbst:

Dienstag, 23.09. Wandern im Niddapark in Frankfurt
(Details folgen)

Mittwoch, 22.10.

Ziel steht noch nicht fest
Bitte beachten Sie unsere Aushänge und Veröffentlichungen auf der Homepage oder fragen Sie im Büro nach. Dies ist ein Freizeitangebot für Mitglieder.

Die letzten Stunden Pompejis

Immersive Ausstellung

Termin: 24.09.
13:35 bis 17:30

Treffpunkt: Bahnhof Langen
Tauchen Sie ein in einen ungewöhnlichen und interessanten Geschichtsunterricht. Vom Untergang Pompejis haben wir schon alle gehört. Jetzt ist es mit moderner Technik in einer 360°-Ausstellung möglich, die Ereignisse rund um den Ausbruch des Vesuvs packend und erlebbar darzustellen. Wir machen einen Rundgang durch die antike Stadt, tauchen ein in das Alltagsleben Pompejis und erleben den Ausbruch des Vesuvs sowie die letzten Momente der Stadt hautnah. Dauer der Führung ca. 1,5 Stunden, barrierefrei.

Anmeldung: kurse@seniorenhilfe-langen.de oder telefonisch 06103 22504. Ihre Anmeldung wird mit Überweisung bzw. Einzug des Betrages verbindlich. Anfahrt mit dem ÖPNV,

La Traviata

Musikalischer Ausflug ins Hessische Staatstheater Wiesbaden

Der große Opernklassiker von Giuseppe Verdi über eine Liebe gegen die Zeit und alle Konventionen.

Termin: 9. November

Busfahrt inkl. Opernkarte Kat. II

Information und Buchung ausschließlich über:

QuerBeet Reisen
Hauptstr.18, Erzhausen
Tel. (06150) 86 61 450
www.querbeet-reisen.de

Das Elsass wie aus dem Bilderbuch

Besichtigung eines „Lebkuchenpalastes“, der Sie in der Vorweihnachtszeit verzaubern wird. Es schließt sich ein Aufenthalt in Obernai an sowie der Besuch des beliebten Weihnachtsmarktes in der Barockstatt Rastatt.

Termin: 2. Dezember
Busfahrt inkl. kleines Bus-Frühstück und Eintritt im Lebkuchenpalast

Information und Buchung ausschließlich über:

QuerBeet Reisen
Hauptstr.18, Erzhausen
Tel. (06150) 86 61 450
www.querbeet-reisen.de

Turandot

Musikalischer Ausflug ins Hessische Staatstheater Wiesbaden

Puccinis Oper wird in dieser Inszenierung in den höchsten Tönen gelobt: „So viel Jubel gab es nach einer Opernpremiere in Wiesbaden lange nicht“ (FAZ).

Termin: 16. Januar 2026
Busfahrt inkl. Opernkarte Kat. II
Information und Buchung ausschließlich über:

QuerBeet Reisen
Hauptstr.18, Erzhausen
Tel. (06150) 86 61 450
www.querbeet-reisen.de

Weitere Halbtagsausflüge und Besichtigungen in Vorbereitung.

Information und Anmeldung zu allen unseren Angeboten sowie Auskunft über Kursgebühren unter kurse@seniorenhilfe-langen.de oder 06103 22504.

Veranstaltungen in Egelsbach



Veranstaltungen in der „Gud Stubb“ (Seniorenzentrum)
Lutherstraße 14 -16

VERANSTALTUNGEN

Montagskreis

Jeden 3. Montag im Monat
von 14.30 - 16.30 Uhr

In Gemeinschaft gibt es Gespräche, Informationen, Gedächtnistraining und etwas Bewegung. Kontakt: Claudia Pulwer (06103) 405153

Literaturkreis

Jeden 1. Dienstag im Monat
von 10 - 11 Uhr

Zu ausgewählten Themen werden kurze Geschichten und Gedichte gelesen.

Kontakt: Frau Rosemeier
Tel. (06103) 49388

Skat-Treff

Jeden Dienstag von 14 – 18 Uhr

Es werden noch Mitspieler/innen gesucht! Kontakt: Herr Moritz
Tel: 0170 4500 014

Veranstaltungen im TreJA Egelsbach-Bayerseich



Kurt-Schumacher-Ring 16

Computerforum Neue Medien

Jeden 1. Montag im Monat ab 14 Uhr
Technikinteressierte treffen sich, um sich auszutauschen, aber auch um Problemlösungen zu suchen und in der digitalen Welt auf dem Laufenden zu bleiben.

Kontakt:
Frau Pulwer Tel. (06103) 405153

Doppelkopf-Runde

Jeden 2. Dienstag im Monat
von 16 - 18 Uhr

Doppelkopf ist ein Kartenspiel, das zu viert gespielt wird, je nach Spieleranzahl aber auch einzeln und paarweise. Wer zusammen spielt, ermittelt sich bei jedem Spiel neu. Weitere Mitspieler sind herzlich willkommen. Kontakt:

Claudia Pulwer (06103) 405153

Crêpe bei Irmgard & Claudette

Jeden 3. Dienstag im Monat
von 10.30 - 12.30 Uhr

Unkonventionell bei Crêpe & Kaffee die Egelsbacher Seniorenberaterin, das TreJA und Angebote in Egels-

bach kennenlernen. Kontakt:
Claudia Pulwer Tel. (06103) 405153

Erinnern mit Musik

Jeden 4. Mittwoch im Monat
von 16 – 17:30 Uhr

In Zusammenarbeit mit der HuGH Ortsgemeinschaft Egelsbach/Erzhäuser/ Langen. Zu Musik aus der 30-er bis 70-er Jahren bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen und Geschichten teilen. Kontakt: Frau Herrmann
Tel. 0170 4019 302

Babbel-Frühstückstreff

Jeden 4. Sonntag im Monat
von 9:30 - 11:30 Uhr

In kleiner Runde frühstücken und sich über Gesprächsthemen in und um Egelsbach austauschen. Kontakt und Anmeldung:
Claudia Pulwer (06103) 405153

Spiele-Treff

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat
von 16:30 - 18:30 Uhr

Brettspiele wie Rummykub, Tabu, Dog / Klassiker wie Mensch-ärgere-dich-nicht / Kartenspiele wie Skip Bo, Uno, Phase 10 u.a. – gerne auch eigene Spiele mitbringen! Kontakt: Frau Spee Tel.06103 43580

Veranstaltungen an anderen Orten in Egelsbach



Seniorengymnastik

Jeden Dienstag von 14:30-15:30
Uhr in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle,
Lutherstr. 9

Angebot in Zusammenarbeit mit der Sportgemeinschaft Egelsbach e.V. Kontakt: Frau Higgins-Fischer
Tel. (06103) 44131

Seniorenschor

Mittwoch, alle 14 Tage in den ungeraden Wochen von 15:45 -17:45 Uhr
im Bürgerhaus-Saal, Kirchstr. 21

Es werden unterschiedliche Lieder einstudiert und bei Veranstaltungen vorgetragen. Neue Sänger gesucht! Kontakt: Herr Zöllner
Tel. 0157 8425 8473

Orts-Spaziergänge

Einmal im Monat an wechselnden Donnerstagen um 14:30 Uhr von unterschiedlichen Startpunkten aus. Datum und Startpunkt für die Spaziergänge werden über die Presse, den Monatsflyer und die Aushänge im Ort bekannt gegeben. Dauer 60 - 90 Minuten mit anschließender Einkehr zu Kaffee und Kuchen Kontakt: Frau Hoffmann
Tel. 0170 7735 271

Boule

Mittwochs, alle 14 Tage in den geraden Wochen um 15 Uhr, Pont-Saint-Esprit-Platz (Ortsteil Brühl)
Ein beliebtes Mannschaftsspiel und geselliger Zeitvertreib. Kontakt: Frau Ludwig
Tel. (06103) 49384 (AB)

Suppentag

Jeden 1. Freitag im Monat
ab 12 Uhr im Familienzentrum „Brühl“, Lutherstr. 7b (neben der Dr.-Horst-Schmidt-Halle)
Ehrenamtlerinnen kochen Suppe, es gibt einen „Überraschungs-Nach-tisch“ und man setzt sich einfach an den gedeckten Tisch. Kontakt + Anmeldung:
Claudia Pulwer Tel. (06103) 405153

Friedhof-Café

Jeden 1. Sonntag im Monat,
15 bis ca. 17 Uhr auf dem Egelsbacher Friedhof vor der Trauerhalle
Eine Möglichkeit der Begegnung von Menschen, die einen Herzens-mensch verloren haben, Kontakte mit anderen knüpfen möchten, die sich in einer ähnlichen Situation befinden oder einfach nur reden möchten. Kontakt: Frau Lehmann
Tel. (06103) 49242

Weitere Informationen zu den Angeboten erhalten Sie bei den angegebenen Kontakten, über die Aushänge im Ortsgebiet, auf der Website der Gemeinde Egelsbach unter → Leben → Senioren → Aktuelles oder direkt bei der Seniorenberatung Egelsbach Tel. (06103) 405153).

ANGEBOTE



Evangelische
Kirchengemeinde
Langen

Altenkreis

Jeden Mittwoch 15 Uhr Evangelisches Familienzentrum Langen, Berliner Allee 31

Die Nachmittage verbringen wir mit Unterhaltung. Am Anfang der Stunde wird ein Text aus der Bibel gelesen und ein Lied gesungen.

Gemeindenachmittag

Jeden 1. Und 3. Mittwoch im Monat 15 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Langen, Bahnstraße 46

Der Gemeindenachmittag beginnt mit einer Andacht und anschließend dem Kaffee und Kuchen. Danach gibt es Vorträge von Gemeindegliedern bzw. Gästen aus der Region, Büchervorstellungen, Erzählrunden oder gemeinsames Singen.

Café Kehr wieder

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 15 Uhr, Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70

In gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen wird sich zu einem bestimmten Thema an alte Zeiten erinnert. Nach dem Öffnen des Erinnerungskoffers hat jeder und jede die Gelegenheit, etwas aus dem eigenen Leben zu erzählen. Im Anschluss daran ist genügend Zeit, um bei Kaffee und Kuchen weiter in Erinnerungen zu schwelgen.

Frauenkreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Johannes-Gemeindezentrum, Umlandstraße 24c

Gemütliches Beisammensein meistens mit Kaffee und Kuchen, oft auch mit Geschichten und Rätseln.

Bingo mit der Nachbarschaft

am 02.10., 13.11. und 11.12. jeweils um 15 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70

Digitallotsen

1. Montag im Monat, 15 Uhr Katharina-von-Bora-Haus,

Westendstraße 70

Hilfe und Unterstützung bei Fragen zu Smartphone und Co

Trauer-Café

Jeden 2. Freitag im Monat um 15 Uhr Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70

Trauer-Café der Hospizgruppe und Ev. und kath. Kirchengemeinde

Gemeindefest 07.09. 11:30

Evangelisches Gemeindehaus Langen, Bahnstraße 46

Ausflug 27.09. 8:30

Gemeinsam Bad Nauheim entdecken – Ausflug mit „Kirche Aktiv“, Anmeldung über das Gemeindebüro

Herbstfest der Senioren 1.10.

Beginn 15:00 Evangelisches Gemeindehaus Langen, Bahnstraße 46

Liedersingen für alle 14.10. 15:00

Evangelisches Johannes-Gemeindezentrum, Umlandstraße 24c

Café Friedhof 23.11. 15:30

Zeit für Begegnung und Trost, Friedhof Langen

Adventskränze binden 28.11. 16:00

Auf den Spuren von Wichern - Adventskränze binden Evangelisches Familienzentrum Langen, Berliner Allee 31

Adventsfeier 10.12. 15:00

Adventsfeier für Senioren Evangelisches Familienzentrum Langen, Berliner Allee 31

Weihnacht 24.12. 15:00

Gemeinsam in die Weihnachtszeit, Katharina-von-Bora-Haus, Westendstraße 70,

Anmeldung über das Gemeindebüro

Kontakt:
Gemeindepädagogin Friederike Geppert, Tel.: 06103 9886906,
Mobil: 01511 4088501,
Mail: friederike.geppert@ekhn.de

VERANSTALTUNGEN

Patienten-Akademie



ASKLEPIOS

Was hält den Körper gesund? Was macht den Körper krank? In den Veranstaltungen der „Patientenakademie“ für jedermann geben leitende Ärzte der Asklepios Klinik Langen Antworten auf diese Fragen.

Mittwoch 10. September 18 Uhr

Gefäßmedizin – Wie behandelt man Gefäßerkrankungen?

Prof. Dr. Dr. K. Donas, Chefarzt / Dr. E. Beropoulos Geschäftsführender Oberarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Montag 29. September 18 Uhr

Polyneuropathie – Wie ein Kabelschaden der Nervenbahnen

Dr. T. Link, Lt. Oberärztin / Dr. K. Moog, Oberärztin
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Montag 13. Oktober 18 Uhr

Wenn's im Knie knirscht – Ursachen und Therapie von Knieschmerzen

Dr. E. Elliger Oberarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Mittwoch 15. Oktober 18 Uhr

Plötzlich im Koma – Tipps zur selbstbestimmten Vorsorge: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Organspende & Co.

Dr. M. Schütz, Chefarzt, O. Leubecher Fachanwalt Medizinrecht & Notar, HFBP Rechtsanwälte
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Dienstag 18. November 18 Uhr

Veranstaltung im Rahmen der Deutschen Herzwoche

Prof. Dr. R. Lehmann, Chefarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Weitere Infos unter:
www.asklepios.com/langen ■

VERANSTALTUNGEN

Diskussionsabende mit Prof. Dr. Klaus Jork

Asiatische Weisheitslehren

Asiatische Weisheitslehren beschreiben einen „Weg nach innen“, zu uns selbst. Sie helfen, uns selbst besser kennenzulernen. Was ist mein Geist? Was bestimmt mein Denken, Kommunizieren und Handeln? Gemeinsam wollen wir über diese Fragen nachdenken und prüfen, ob uns die Antworten hilfreich sein können.

Mittwoch, 10. September, 19 Uhr

Westliche Medizin und Tibetische Heilkunde – kann man voneinander lernen?

Die Medizin kann unterschiedliche Vorstellungen bei Diagnostik und Therapie berücksichtigen. So sind in der naturwissenschaftlichen Medizin objektive, nachprüfbar Befunde von zentraler Bedeutung. Salutogenese und Psychosomatik haben zum Ziel, zusätzlich individuelle variable Faktoren zu integrieren. Kann auch Tibetische Heilkunde, deren Theorie auf Beobachtung und Wahrnehmung basiert, medizinisch eine Bereicherung sein?

Mittwoch, 1. Oktober 19 Uhr

Den eigenen Geist kennenlernen

Westliche Philosophen stellen bei philosophischen Untersuchungen gerne

Dienstag, 25. November, 17:30 Uhr

„Dieses Spiel geht nur zu zweit“

(George Spencer Brown)

Vortragsabend mit anschließendem Austausch für Interessierte, für Paare und für Fachkräfte jeden Alters im Startpunkt. Während man über die berühmten Sketche LORIOTS schallend lachen kann, findet man ähnliche Situationen in seinem eigenen Alltag häufig gar nicht witzig. Ganz schnell gibt ein Wort das andere. Eigentlich ging es doch um etwas ganz Anderes. Eigentlich hat man es ganz anders gemeint. Unzufriedenheit mit der Kommunikation in Beziehungen steht in vielen

Vernunft, Ethik und Ästhetik in den Vordergrund, wie z.B. Immanuel Kant (1724 – 1804) als bedeutendster Denker der abendländischen Kultur und Neuzeit. Asiatische Weisheitslehren hingegen behaupten einfach, „Alles entsteht zuerst im Geist“; er sei damit die Ursache aller Erfahrungen, ob gute oder schlechte. Kann uns dieses Verständnis im alltäglichen Leben hilfreich sein?

Mittwoch, 5. November, 19 Uhr

Spiritualität als heilende Erfahrung und Praxis

Lehren der Spiritualität werden seit einigen Jahrtausenden schriftlich festgehalten, finden zudem aber auch Ausdruck in der Kunst und Architektur. Auf dem Weg zu Spiritualität werden vier Aspekte des „Göttlichen“ unterschieden ebenso vier individuelle Wege. Der Blick auf die unterschiedlichen Zugangsweisen kann uns helfen zu erkennen, wo wir in unserer Entwicklung selbst stehen.

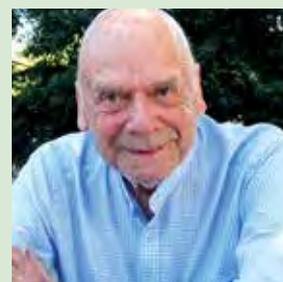
Mittwoch, 10. Dezember, 19 Uhr

Qualitäten meditativen Erlebens

Viele Menschen sagen, dass sie „meditieren“. Das Verständnis davon kann allerdings sehr unterschiedlich

Statistiken mit an vorderster Stelle für Trennungsgründe. Dabei wird gelingende Kommunikation in der Wissenschaft nicht selten als „purer Zufall“ bezeichnet.

Mit dem Vortrag und einem anschließenden Austausch möchte Bernd Rohmeis mit Ihnen der Frage nachgehen, wie man dem Zufall vielleicht etwas auf die Sprünge helfen kann. Was kann hilfreich und nützlich für gelingende Kommunikation sein? Wie kann es möglich werden, aus – nicht nur – „kommunikativen Teufelskreisen“ auszusteigen und wie könnten erste Schritte aussehen? Der kostenlose Vortrag findet im Startpunkt, Westendstraße 53 statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um Spenden wird gebeten. ■



Zur Person

Prof. Dr. Klaus Jork war Direktor des Institutes für Allgemeinmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt und 33 Jahre lang Allgemeinarzt in Langen. Schon früh hat er sich neben seiner Forschung und ärztlichen Tätigkeit mit asiatischen Weisheitslehren, wie Buddhismus, Hinduismus, Traditioneller Tibetischer Heilkunde und Dzogchen beschäftigt.

sein. Manche verstehen darunter, zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. Andere üben dabei einen Weg nach Innen. Es gibt also verschiedene Möglichkeiten, Meditation zu praktizieren. Wir wollen versuchen, nach einem Überblick unsere persönliche Vorstellung von Meditation zu klären und dabei die verschiedenen Tiefen der Meditation kennenzulernen.

Veranstaltungsort: Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstr. 59a in Langen. Anmeldung: Telefon 06103 203-920 oder per Mail unter Haltestelle@langen.de .

Die Vorträge sind kostenfrei. Um Spenden wird gebeten. ■



Sonntag, 16. November

Zweiter Workshop Schmuck kreieren

Das kann jeder! Unter der Anleitung von Heike Jordan von der Drahtwerkstatt Bad Hersfeld kreieren die Teilnehmenden aus farbigem Aluminiumdraht kleine Schmuckstücke. Als Anhänger, Anstecker und Ringe



echte „Hingucker“.

Der Workshop findet in geselliger Atmosphäre im StartPunkt, Langen, Westendstr. 53 statt.

Information und Anmeldung: Astrid Hattenberg, Begegnungszentrum Haltestelle, Tel. 06103 203920 ■

Mittwoch, 1. Oktober 12 Uhr

Mittagstisch im StartPunkt. Die AWO Langen und die Firma Apetito servieren im Rahmen von „Essen auf Rädern–Menüservice“ zwei Gerichte zum Testessen und Probieren. Die Gäste können zwischen einem Fleisch- und einem Fischgericht wählen. Information und Anmeldung: Astrid Hattenberg, Begegnungszentrum Haltestelle, Tel. 06103 203920 ■



KuK Langen – Konzerte

Die Kunst- und Kulturgemeinde Langen e.V. veranstaltet seit 1949 in Langen Konzerte mit klassischer Musik, bei denen das philharmonische Werk im Vordergrund steht.

Infos und Details zu den Konzerten auf <https://kuk-langen.de/>

VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 19. Oktober

Vogtland Philharmonie, Sinfoniekonzert

Sonntag, 16. November

Claire Huangci, Klavier-Solokonzert

Sonntag, 14. Dezember

Opera Classica Europa, Festliche Operngala zur Adventszeit

Sonntag, 11. Januar

Philharmonia Frankfurt, Neujahrskonzert

Kunsttipp:

Glas/Werke in der Neuen Stadthalle Langen



Gunther Sehring, Maler und Kunstwissenschaftler, erklärt die Glasbilder

Wer sich künstlerisch bilden möchte, muss nicht gleich nach Darmstadt, Rom oder in die Niederlande reisen. Auch bei uns in Langen gibt es großartige Werke von bedeutenden Künstlern mit Weltruf zu bestaunen. „Glas/Werke“ nennt sich die seit 2010 im Souterrain der Stadthalle befindliche Ausstellung aus dem zerbrechlichen Material. „Ein Kunst-erlebnis aus Licht und Glas“ heißt es auf der Homepage der Stadt Langen. Und weiter: „Bilder, so leuchtend und ätherisch, wie es nur dieses zerbrechliche Material ermöglicht. Nehmen Sie sich Zeit für dieses ganz besondere Kunsterlebnis. Gönnen Sie sich einen Augenblick der Ruhe und schenken Sie diesen Meisterwerken Ihre Aufmerksamkeit.“

In der Ausstellung zur zeitgenössischen Glaskunst finden sich Werke des berühmten Künstlers Johannes Schreiter, der in Langen-Oberlinden lebt und in diesem Jahr seinen 95sten Geburtstag feierte. Schreiter gilt

als einer der bedeutendsten Glasmaler der Gegenwart. Er wurde 1930 im Erzgebirge geboren, hat in Münster, Mainz und Berlin Kunst studiert und lebt seit den 60er-Jahren in Langen. Er war Professor für Malerei und Grafik an der Städelschule in Frankfurt und später deren Rektor. Gastdozenturen führten ihn unter anderem nach Großbritannien, Australien und in die USA. Schreiter hat Glasfenster für Kirchen, Synagogen und andere öffentliche Gebäude auf der ganzen Welt geschaffen.

In Langen zieren seine Fenster die Kirche St. Albertus Magnus, die Stadtkirche, die Trauerhalle des Friedhofs und das Foyer der Stadthalle. Für sein Lebenswerk wurde

der gläubige Christ unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Hessischen Verdienstorden sowie dem Kulturpreis und der Ehrenbürgerwürde der Stadt Langen ausgezeichnet. 25-jähriges Bestehen feiert in diesem Jahr auch die Johannes-Schreiter-Stiftung, deren Träger und Treuhänder die Stadt Langen ist. Sie hat sich der Förderung der Kunst und dem Erhalt der Glasmalerei verpflichtet.



Kostenlose öffentliche Führung:

Sanstag, 13. September 15 Uhr

Sanstag, 25. Oktober 15 Uhr

Weitere Termine sind in Planung. Informationen bei Gabriele Seibel, Telefon 06103 203-401, glaswerke@langen.de

Naschen für einen guten Zweck!

Nicht vergessen!

StartPunkt

FREUNDESKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
Haltestelle

TreJA
Egelsbach-Bayerseich

Donnerstag, 4. 12. ab 14 Uhr

Freitag, 5. 12. ab 14 Uhr

Samstag, 6. 12. ab 14 Uhr

Viele Grüße vom Weihnachtsmann! (siehe Seite 4)

Wenn's auch in der nächsten Zeit bereits Lebkuchen und Dominosteine gibt – die leckeren Belgischen Pralinen für die Advents- und Weihnachtszeit gibt es erst ab dem 4. Dezember!

Der Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. führt auch dieses Jahr wieder seine geschätzte Aktion „Naschen für einen

guten Zweck!“ durch. Der Verkauf der Pralinen – ob als Präsent und kleines Dankeschön für andere, oder als Belohnung für sich selbst! – findet wie bereits im vergangenen Jahr im StartPunkt, Westendstraße 53, in der Haltestelle, Elisabethenstraße 59a und im TreJA Egelsbach-Bayerseich, Kurt-Schumacher-Ring 16 statt.

Helfen Sie mit!

Mit den Erlösen dieser Aktion wird

der Freundeskreis Teile der Einrichtung des Quartiertreffs in der Südlichen Ringstraße 107 finanzieren. Die Eröffnung der renovierten Räume ist bis Ende dieses Jahres geplant.

Für Informationen und Vorbestellungen kontaktieren Sie bitte Astrid Hattenberg, Tel. 203-920, Yvonne Weber, Tel. 203-922 oder Claudia Pulwer, Tel. 06103 405-153 ■

24 Türchen für Langen



Auch in diesem Jahr bringt der Lions Club Langen wieder einen exklusiven Langener Adventskalender heraus. Das wundervolle Motiv zeigt Bachgasse und Stadtkirche im Schnee! Hinter den 24 Türchen verbirgt sich auch dieses Mal keine Schokolade (gut für die Linie!), sondern Gutscheine und Gewinne von Langener Firmen und Geschäften. Mit dem Erlös der Adventskalender unterstützt der Lions Club Projekte und Vereine in Langen.

Erhältlich sind die Kalender für 5 Euro ab Anfang November unter anderem im StartPunkt und im Begegnungszentrum Haltestelle. ■



Beltone Envision™



Fokus auf klaren Klang

Hören Sie mit intelligenten Hörsystemen die Schönheit der Klänge in einer Welt voller Lärm.



Das beste Hören im Lärm¹⁻⁴



Ganztägige Akkuleistung ohne Kompromisse⁶⁻⁷



Das kleinste KI-Hörsystem⁵



Erstklassige Konnektivität mit Bluetooth® LE Audio und Auracast™

Jetzt kostenlos Probe tragen!

Hör! Erlebnis

HÖRGERÄTE & ZUBEHÖR

Hörerlebnis Hörgeräte & Zubehör GmbH
Ernst-Ludwig-Straße 43
63329 Egelsbach
Telefon: 06103 8073399
E-Mail: info@hoererlebnis.net
Webseite: www.hoererlebnis.net

¹Groth & Cui (2023) & Jespersen et al. (2024) ²Cui & Groth (2024) ³Jespersen (2024) ⁴Jespersen, Dieu & Rubachandran (2024) ⁵GN-Miniaturisierungskonzepte – GN-eigene Daten vorliegend (2025) ⁶Die ganztägige Akkuleistung deckt mindestens 12 Stunden Nutzungsdauer ab, basierend auf den durchschnittlichen Nutzungsdaten für RIE-Modelle, GN-eigene Daten vorliegend (2025) ⁷Stromverbrauch gemessen mit Streaming und Hören-im-Lärm-Programm, GN-eigene Daten vorliegend
© 2025 GN Hearing A/S. Alle Rechte vorbehalten. Beltone ist eine eingetragene Marke von GN Hearing A/S. Die Bluetooth®-Wortmarke und -Logos sind eingetragene Marken der Bluetooth SIG, Inc. Die Auracast™-Wortmarke und -Logos sind Marken der Bluetooth SIG, Inc.



Urlaub ohne Koffer



Unterwegs mit Haltestelle und Stefan Kleinhenz Der Herbst lässt herzlich grüßen

Montag, 29. September

Flughafen Rundfahrt Frankfurt

Kosten: Bus 23 €

Eine Flughafen-Rundfahrt steht im September auf dem Programm. Der 1936 eröffnete Flughafen ist der größte deutsche Verkehrsflughafen, wichtiges Drehkreuz und Heimatflughafen der Lufthansa. Mit über 60 Millionen Passagieren rangiert er nach London-Heathrow und Paris-Charles-de-Gaulle an dritter Stelle der größten europäischen Flughäfen. Auf unserer Tour erleben Sie den Flughafen aus neuen Perspektiven. Sie sehen vom Bus aus Flugzeugbetankungen, Starts, Landungen und internationale Flugzeugbemalungen aus nächster Nähe. Genießen Sie den Flughafen und lassen Sie sich von unvergesslichen Eindrücken begeistern.



Dienstag, 28. Oktober

Museum Wiesbaden

Kosten: Bus: 23 € Eintritt und Führung: 11 €

Das Museum Wiesbaden ist das Landesmuseum für Kunst und Natur der hessischen Landeshauptstadt, welches wir im Oktober besuchen. Seine Gründung verdankt es unter anderem einer Anregung von Johann Wolfgang von Goethe, der in Wiesbaden zur Kur verweilte.



Das Museum ist neben den Häusern in Kassel und Darmstadt, der Keltenwelt am Glauberg sowie dem Römerkastell Saalburg eines der fünf Hessischen Landesmuseen. Auf über 700 Quadratmetern werden hier neben einer neun Jahrhunderte umfassenden Kunstsammlung mit Werken der Alten Meister, des 19. Jahrhunderts, des Jugendstils und der Klassischen Moderne sowie die Kunst der Gegenwart, auch eine na-

turkundliche Sammlung, gegliedert in vier Bereiche zum Thema Farbe, Bewegung, Form und Zeit präsentiert.

Dienstag, 25. November

Keltereiführung Herberth

Kosten: Bus: 23 € Führung mit Probe: 10 €

Im November besichtigen Sie die Kelterei Herberth. Der mittelständische Familienbetrieb direkt zu Füßen des Taunus produziert aus den Äpfeln der Streuobstwiesen und Gärten der Taunus- und Vordertaunusregion eine Vielfalt an Apfelweinen, Apfelsäften sowie Apfelweinspezialitäten. Hier erfahren Sie auch Interessantes über den Obstbau in Kronberg und Umgebung, dessen geschichtlichen Hintergrund, zur Bedeutung des



„Obstparrers“ Christ und zur Entwicklung der Streuobstwiesen. Nach einer Führung durch die Kelterei werden einige Produkte zur Verkostung angeboten. In der Kelterei wird

nicht geheizt, daher bitte auf warme Kleidung achten. Im Anschluss begeben wir uns in ein Restaurant in der Nähe.

Dienstag, 9. Dezember

Weihnachtsfeier & Gansessen

Kosten: ca. 25 € inkl. Gansessen
Unsere traditionelle Weihnachtsfeier findet dieses Jahr wieder im Saal des SSG Freizeitcenters statt. Begleitet wird unser traditionelles Weihnachtsessen mit einem bunten Programm. Diese Weihnachtsfeier richtet sich ausschließlich an die Per-

sonen, die als Teilnehmer bei Urlaub ohne Koffer unterwegs waren.

Veranstalter der Fahrten ist das Busunternehmen Reisedienst Sack. Die Preise sind vor Ort zu bezahlen. Die Fahrten beginnen zwischen 11:30 und 12:30 Uhr mit der Abholung und enden zwischen 18 und 19 Uhr in Langen. Die genauen Abfahrtszeiten werden eine Woche vor der Fahrt bekannt gegeben. Die Fahrten sind speziell für Menschen mit Mobilitätseinschrän-

kungen ausgerichtet. Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, werden bevorzugt, jedoch ist auch jeder bei den Fahrten willkommen, der noch gut zu Fuß unterwegs ist.

Information und Anmeldung im Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, Telefon 06103-203-928

Bitte beachten: Nach Anmeldung ist eine Absage nur bis eine Woche vor Fahrtermin kostenfrei möglich! ■



Die Reihe **Filmreif** geht weiter! Stefan Burger und Holger Kintscher haben wieder vier tolle sehenswerte Filme ausgesucht, die monatlich zum kleinen Preis gezeigt werden.

Mittwoch, 10. September 16 Uhr

Der Salzpfad

Im Leben von Raynor und Moth Winn geht es gerade drunter und drüber. Da ihnen nichts mehr geblieben ist, beschließen die beiden, gemeinsam einen über 1000 Kilometer langen Weg entlang der englischen Küste zu wandern. Ein nichts verklärendes, auf wahren

Begebenheiten beruhendes Wanderdrama nach dem gleichnamigen internationalen Bestseller, das die Beschwerlichkeit des Weges mehr als nur ahnen lässt und die Nöte, aber auch die starke emotionale Bindung von Raynor und Moth Winn verdeutlicht.

Mittwoch, 15. Oktober 16 Uhr

The Ballad Of Wallis Island

Der Musiker Herb McGwyer kommt nach Wallis Island. Für einen Gig, aber wie sich herausstellt, gibt es nur einen Zuhörer, einen exzentrischen Fan. Der Film lebt vom rauen Flair der Insel, aber auch den Figuren und ihrem Schauspiel.

Eine Komödie der eher leisen Töne, mit dramatischem Unterbau versehen.

Mittwoch, 5. November 16 Uhr

Die Rosenschlacht

Ivy und Theo führen ein scheinbar perfektes Leben, wie es in so vielen Bilderbüchern zu stehen scheint: Sie genießen nicht nur alle Annehmlichkeiten, die mit erfolgreichen Karrieren eben einhergehen, sondern obendrein auch noch eine harmonische Ehe und eine glückliche Familie – so scheint es jedenfalls. Neuverfilmung des Romans „Der Rosenkrieg“.

Mittwoch, 10. Dezember 16 Uhr

No Hit Wonder

Die neue Komödie mit FLORIAN DAVID FITZ über einen Sänger, der nur einen Hit hatte und sich auf einmal in der Psychiatrie wiederfindet, wo er zusammen mit den anderen Insassen beim Singen die Freude an der Musik wiederentdeckt. ■



Spazierfahrten in die Region Unterwegs in kleinen Gruppen



Seit 2016 hat das Begegnungszentrum Haltestelle einen Bus mit acht Sitzplätzen. Ursprünglich wurde er angeschafft, um Fahrdienste zu Veranstaltungen für Ältere anbieten zu können. Ein Fahrdienst war dringend nötig geworden. Neben Sitzen für Fahrer und Beifahrer bietet der Bus Platz für sechs Gäste und der große Kofferraum nimmt diverse Rollatoren auf.

Gleichzeitig bildete sich ein Fahrteam, das kleine Ausflüge in die Region anbietet. Und diese Fahrten erfreuen sich mittlerweile sehr großer Beliebtheit. Bei allen Fahrten wird ein Spaziergang entweder im Rahmen einer Museumsführung oder ein kleiner Marsch durch Landschaftsgärten und Naherholungsgebiete unternommen. Rollatoren können bei manchen Zielen auf Nachfrage mitgenommen werden.

Da im Sommer die Nachfrage an den Fahrten so groß war, dass nicht alle Interessierten teilnehmen konnten, ändern sich nun die Modalitäten. Nach Erscheinen der ZEITLOS kann man in der Haltestelle anrufen oder sich per Email für alle Ausflüge eintragen lassen. Zwei Wochen vor dem Termin werden 10 Plätze ausgelost und die Teilnehmer benachrichtigt.

Donnerstag, 4. September

Römerkastell Saalburg

Mit Christa und Rainer Wilke
Die Reisen in die Vergangenheit gehen weiter. Nach Kelten- und 50er Jahre-Museum besucht das Ehepaar Wilke die Römer bzw. das Römerkastell Saalburg. In diesem rekonstruierten Grenzcastell bewachten von 100-275 n. Chr. römische Soldaten den Limes. Während einer Führung bekommen die Besucher einen bildlichen Eindruck vom damaligen Lagerleben. Eine folgende Einkleidung in römischer Tracht und Uniform sorgt für



Spaß und Spannung an dem Nachmittag. Danach geht es zur Einkehr in die Taberna (Gaststätte vor Ort). Eintritt, Führung und Einkleidung schlagen mit 20 Euro zu Buche.

Achtung: Treffpunkt erst um 13:30 Uhr im Begegnungszentrum Haltestelle.

Donnerstag, 25. September

Fuchstanz Feldberg, kleine Wanderung Mit Fritz Küsters

Im September geht es in den Taunus. Bei einer kleinen Wanderung (1,8 km) mit moderater Steigung geht es zum Fuchstanz. Das beliebte Ausflugsziel liegt unterhalb der Bergspitzen des kleinen Feldbergs und des Altkönigs. Ursprünglich hatte der Taunusclub dort mitten im Wald eine Schutzhütte erbaut. Im Laufe der Zeit haben sich daraus zwei Ausflugslokale entwickelt, in die wir einkehren können. Rollatormitnahme ist ausgeschlossen, da die Wege nicht asphaltiert sind.

Treffpunkt: 12:30 Uhr im Begegnungszentrum Haltestelle.

Donnerstag, 23. Oktober

Vulkanbäckerei Schotten

Mit Holger Kintscher und Gabi Miethke-Kohl

Nach einer Führung durch die Backstube dürfen die Teilnehmer ihr eigenes Brot formen und gestalten. Während der rund einstündigen Backzeit wird die Wartezeit zum gemütlichen Bei-

sammensein bei Kaffee und Kuchen - mit unbegrenztem Verzehr - genutzt. Anschließend erhält jeder Gast sein eigenes warmes und lecker duftendes Bierbrot. Rollatorenmitnahme möglich.

Kosten: 20 Euro

Treffpunkt: 13 Uhr im Begegnungszentrum Haltestelle.

Freitag, 24. Oktober

Hitradio FFH

Mit Christa und Rainer Wilke



Wir besuchen die FFH-Mediengruppe in Bad Vilbel. Man bekommt einen exklusiven Blick in die Sendestudios und in die Redaktion. Wir erleben, wo und wie Programme von Hit Radio FFH und FFH Mediengruppe entstehen. Die 90minütige Führung ist barrierefrei und kostenlos, inklusive kühler Getränke. Start in Bad Vilbel wird um 15:30 Uhr sein, anschließend kehren wir noch in ein Café-Restaurant in Bad Vilbel ein. Abfahrt in Langen gegen 14:30 Uhr.

Freitag, 14. November

Wiesbaden Schloss Henckell

Mit Christa und Rainer Wilke

Wir besuchen das Schloss Henckell in Wiesbaden. Die Tour beginnt im imposanten Marmorsaal mit einem Glas Sekt. Danach steigen wir hinab in die Keller des Schlosses, in denen wir viel

über die Sektproduktion erfahren. Die Tour dauert ca. 1 Stunde. Aufgrund der vielen Treppen ist es leider nicht barrierefrei. Nach der Führung besteht noch die Möglichkeit im Henkell Freixenet-Shop für die bevorstehenden Feiertage Flüssiges einzukaufen.

Im Anschluss kehren wir in ein Wiesbadener Café oder Restaurant ein. Die Kosten für die Führung und Parkgebühren betragen 18 Euro.

Donnerstag, 27. November

Odenwälder Lebkuchenbäckerei in Reichelsheim – Beerfurth

Mit Fritz Küsters und Gabi Miethke-Kohl

Weihnachten kommt bald! In dieser Zeit ist die Lebkuchenbäckerei Wilhelm Eberhardt besonders wichtig, um unsere Lust auf Süßes zu stillen. Franzosen brachten die Spezialität 1785 in den Odenwald. Wir besichtigen den Verkaufsraum und können Mitbringsel und Nikolausgeschenke für unsere Liebsten

oder zum Selberessen erwerben. Anschließend Einkehr im berühmten Torten- & Kuchenparadies Café Bauer in Grasellenbach. Neben feinsten hausgemachten Backwaren lockt auch die Kaffeetassenausstellung mit über 500 Exemplaren Gäste aus Nah und Fern an. Treffpunkt: 12:30 Uhr im Begegnungszentrum Haltestelle.

Donnerstag, 25. Januar

Alte Oper Frankfurt

Mit Christa und Rainer Wilke
Wir fahren mit der S-Bahn nach Frankfurt. Im Rahmen einer Führung für unsere Gruppe lernen wir etwas über Architektur und Geschichte der Alten Oper. Außerdem erfahren wir vieles über die Abläufe innerhalb des Hauses. Wir bekommen die Möglichkeit in Räume zu schauen, die dem Konzertbesucher verborgen bleiben. Die Führung dauert ca. 90 Minuten und ist aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nicht barrierefrei. Die Kosten für die Führung

und Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln belaufen sich auf 15 Euro. Hier können insgesamt 18 Personen teilnehmen.

Für alle Fahrten sind die Kosten für Eintritt, Führung und Parkgebühren aufgeführt. Des Weiteren freut sich das Fahrtenteam über eine Spende für den Erhalt der Fahrzeuge, Benzin und Nebenkosten. Je nach Entfernung fallen dafür ca. 10-15 Euro pro Person an. Treffpunkt ist im Begegnungszentrum Haltestelle. Es besteht des Weiteren die Möglichkeit, sich zuhause abholen zu lassen. Nach einer Führung bzw. kleinem Spaziergang ist immer eine Einkehr eingeplant. Die Anmeldung ist erforderlich und kann telefonisch unter 06103 203-920 oder per E-Mail an Haltestelle@langen.de erfolgen.

Wir freuen uns auf viele schöne Nachmittage mit Ihnen! ■



FLEISCH VON **STOLZEN** METZGERN – UND NUR AUS **EIGENER** HERSTELLUNG.



Unser Anspruch:

Wir legen großes Augenmerk auf den richtigen Umgang mit dem Tier. Da wir nur dafür geradestehen können, wenn wir selbst kontrollieren und herstellen, haben wir uns entschlossen, nur noch Fleisch- und Wurstwaren zu verkaufen, die aus unserer eigenen Wurstküche kommen.

Infos zur Herstellung auf:
www.metzgerei-bode.de



Vorstand sucht Unterstützung Handlungsfähig bleiben

Liebe Leserin, lieber Leser,
wir hoffen, Sie konnten den Sommer bisher in vollen Zügen genießen und erfreuen sich an der bunten Blütenvielfalt. Bei uns auf der Terrasse im ZenJA Familiencafé lässt es sich bei einer Limonade oder einem Kaffee auch wunderbar aushalten.

Für uns im Vorstand geht es rege weiter durch die Sommerpause, denn wir haben die Zeit genutzt, Freiwillige zur Nachbesetzung der vakanten Vorstandspositionen zu suchen.

Bedauerlicherweise mussten im vergangenen Jahr neu gewählte Vorstandsmitglieder krankheitsbedingt und aus anderen persönlichen

Gründen ihr Amt niederlegen. Diese Positionen müssen gemäß Satzung neu besetzt werden, damit der Vereinsvorstand handlungsfähig bleibt. Erfreulicherweise haben sich Interessierte beworben und wir hoffen, ein komplettes Team im Oktober präsentieren zu können. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung arbeitet kommissarisch und befristet ein Mitglied aus dem Fachvorstand mit.

Dennoch ist weiterhin Ihre Unterstützung gefragt. Um unseren Vorstand über die Mindestanforderung hinaus zu erweitern und das Angebot der Nachbarschaftshilfe aufrecht

erhalten zu können, sind weitere Freiwillige von Nöten. Bitte kontaktieren Sie uns: kernvorstand@seniorenhilfe-langen.de.

Mehr dazu auch im Artikel „Sind Sie bereits Mitglied?“ und auf unserer Website www.seniorenhilfe-langen.de.

Wir wünschen Ihnen nun einen angenehmen Spätsommer und freuen uns, Sie zahlreich bei unserer Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen.

Ihr Vorstandsteam
Seniorenhilfe Langen & Egelsbach e. V.

Mitgliederversammlung 2025

Die diesjährige
Mitgliederversammlung
findet am
6. Oktober 2025
in der Stadthalle Langen
um 15:00 Uhr statt.

Die Einladung mit Tagesordnung
geht allen Mitgliedern rechtzeitig zu.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Die Seniorenhilfe wird 30! Echt, jetzt?

Ja, die Seniorenhilfe feiert 2026 ihr 30-jähriges Jubiläum. Ein bürgerschaftliches Engagement, das weithin Früchte trägt. Das soll gebührend gefeiert werden und dabei benötigen wir Ihre Unterstützung!

Sie als Mitglied und auch Sponsoren sind herzlich aufgerufen, mitzuwirken. Im Festkomitee geht es zum einen um die Projektplanung, aber auch um Hilfen in Bereichen wie Standdienst, Aufbau, Abbau, Drucksachen, sonstige Organisation und vieles mehr. Wenn Sie dem Festkomitee mit helfender Hand beitreten möchten, melden Sie sich bitte bei uns: festkomitee@seniorenhilfe-langen.de.

Wir halten Sie über den Fortschritt auf der Mitgliederversammlung auf dem Laufenden. ■

Fortschritte bei Digitalisierung

Die Digitalisierung schreitet auch bei der Seniorenhilfe voran.

Neu: Seit dem Frühjahr haben wir auf bargeldloses Zahlen umgestellt. So wie Ihre Beiträge, werden zukünftig auch Ihre Kursgebühren und Veranstaltungsbeiträge bequem von Ihrem Konto abgebucht oder Sie überweisen einfach den fälligen Betrag.

Kurse buchen leicht gemacht:

Einfach online auf unserer Homepage anmelden oder schreiben Sie uns eine

E-Mail unter kurse@seniorenhilfe-langen.de.

Sie sind nicht digital!

Selbstverständlich bleibt der persönliche Kontakt bestehen und Sie erreichen unser Büro wie gewohnt täglich von 10 bis 12 Uhr und können Ihre Anliegen sowie Kursanmeldungen telefonisch oder persönlich erörtern. Unser Büroteam steht zu den Öffnungszeiten zur Verfügung.

Außerdem sind Sie immer herzlich im Familiencafé des ZenJA willkommen.

Sie erreichen uns telefonisch während der Öffnungszeiten unter Telefon 06103 22504 oder info@seniorenhilfe-langen.de. ■



Bernd Brähler, SHLE

Gemeinsam - nicht einsam

Wieder da! Das Marktplatz-Gebäbel auf dem Altstadtmarkt

Jeden 2. Samstag im Monat finden Sie unseren Info-Stand im Hof der Gaststätte „Zum Haferkasten“ von 11 bis 13 Uhr. Hier wird geplaudert, frei von der Leber weg geredet oder bei einem Schöppchen am Stammtisch gegessen. ■

Kennenlern-Stammtisch beim Sonntagscafé

Ab Oktober richten wir einen Kennenlern-Stammtisch bei unserem monatlichen Sonntagscafé ein. Dies soll Ihnen die Gelegenheit bieten, neue Kontakte untereinander zu knüpfen. Das Angebot richtet sich an neue wie auch langjährige Mitglieder und soll Sie einladen, sich dazuzusetzen, ins Gespräch zu kommen – auch, bzw. gerade, wenn man allein vor Ort ist und niemanden kennt.

Vielen Dank an eines unserer Mitglieder für diese Anregung! ■



Rikscha-Tour

Mit freundlicher Unterstützung des Begegnungszentrums Haltestelle der Stadt Langen bieten wir sporadisch Ausfahrten mit der neuen Fahrrad-Rikscha an. Zwei unserer Mitglieder haben eigens dafür einen Rikscha-Führerschein gemacht.

Freuen Sie sich darauf, Langens schöne Seiten wieder einmal aus dieser Perspektive zu erkunden, wenn Ihnen eine leichte Brise um die Nase weht. Vom Rad aus gibt es so schöne Ecken zu entdecken.

Wir halten Sie auf dem Laufenden, wann die Rikscha bei uns „vorfährt“. ■



BEITRITTSERKLÄRUNG

Name _____ Vorname _____

geb. am _____ (ehemaliger) Beruf _____

Straße Nr. _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon (privat) _____ Telefon (dienstlich) _____

E-Mail _____

JAHRESBEITRAG 18,00 €

Darüber hinaus spende ich einen Förderbeitrag

einmalig _____ € jährlich _____ €

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Ich ermächtige die Seniorenhilfe (IDNr. DE22222000000 65048), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Ich erteile meinem Kreditinstitut die Anweisung, diese Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen, im Einklang mit den vereinbarten Bedingungen meiner Bank.

Name _____ Vorname _____

Bank _____

IBAN _____



Datum _____ Unterschrift _____

Die Unterschrift gilt auch für Erklärungen zu DATENSCHUTZ und SCHWEIGEPFLICHT.

DATENSCHUTZ: Der Verein erhebt zur Begründung und Verwaltung des Mitgliedsverhältnisses personenbezogene Daten soweit dies zur Durchführung des Mitgliedsverhältnisses erforderlich ist. Rechtsgrundlage für die Datenerhebung und -verarbeitung sind Art. 6 Abs. 1 lit. b) Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) sowie Art. 13 und 14 (Verwendung von Fotos im Rahmen vereinsrelevanter Aktivitäten). Einer Zustimmung der betroffenen Person bedarf es daher nicht.

BEITRITTSERKLÄRUNG SENDEN AN

Seniorenhilfe Langen & Egelsbach e. V.
Zimmerstr. 3, 63225 Langen

E-Mail info@seniorenhilfe-langen.de

Telefon 06103 22504

AKTIVE MITGLIEDSCHAFT & MITARBEIT

(Mehrfachnennungen erwünscht, Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich biete meine Mitarbeit an für:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Bürodienst | <input type="checkbox"/> Mithilfe/Orga bei Veranstaltungen |
| <input type="checkbox"/> Begleitung Einkäufe, Arzt, Behörde | <input type="checkbox"/> Telefon-, PC-, TV- Handy-Beratung |
| <input type="checkbox"/> Einkaufen | <input type="checkbox"/> Verteilerdienst Post, Flyer |
| <input type="checkbox"/> Blumen gießen Hausbetreuung | <input type="checkbox"/> Generationenprojekte |
| <input type="checkbox"/> Besuche | <input type="checkbox"/> Vorlesen |
| <input type="checkbox"/> Spaziergänge | <input type="checkbox"/> Kuchen backen |
| <input type="checkbox"/> Entlastung der Familie | <input type="checkbox"/> Lesepaten Musikpaten |
| <input type="checkbox"/> Gartenhilfe | <input type="checkbox"/> Spieletreff |
| <input type="checkbox"/> Reparaturhilfe | <input type="checkbox"/> Radtouren |
| <input type="checkbox"/> Tierbetreuung | <input type="checkbox"/> Sonntagscafé |
| <input type="checkbox"/> Erledigungen Begleitung mit Pkw | <input type="checkbox"/> Mitglieder werben Mitglieder |
| <input type="checkbox"/> Fremdsprachen Übersetzungen | |
| <input type="checkbox"/> Schriftwechsel Formulare ausfüllen | |
| <input type="checkbox"/> Gruppenbetreuung Ausflüge | <input type="checkbox"/> _____ |

Ich bin einverstanden, dass die Seniorenhilfe mit mir über meine E-Mail-Adresse kommuniziert und Info, Rundbriefe u. ä. schickt.

Ich bin einverstanden, den ZenJA Newsletter per E-Mail zu beziehen und dass die Seniorenhilfe meinen Namen und E-Mail-Adresse ausschließlich zu diesem Zweck an das Mütterzentrum weiterleitet.

Die Hinweise zum DATENSCHUTZ habe ich zur Kenntnis genommen und akzeptiere diese.

SCHWEIGEPFLICHT: Ich verpflichte mich, keine mir anvertrauten Informationen eines von mir unterstützten Mitglieds an Dritte weiterzugeben.

KONTEN

Volksbank Dreieich eG
IBAN DE15 5059 2200 0000 2087 79

Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN DE31 5065 2124 0026 1147 77

DATENWEITERGABE: Sofern eine Einzugsermächtigung (SEPA-Lastschriftmandat) erteilt ist, werden die zum Beitragseinzug erforderlichen Daten an das kontoführende Kreditinstitut weitergegeben. Sofern Sie damit einverstanden sind, werden Ihre Kontaktdaten an das Mütterzentrum Langen zum Bezug des ZenJA Newsletters weitergeleitet. Eine anderweitige Datenverwendung oder Übermittlung an Dritte findet nicht statt. Bei Beendigung der Mitgliedschaft werden die personenbezogenen Daten gelöscht soweit diese nicht entsprechend der gesetzlichen Vorschriften aufbewahrt werden müssen. Weitere Hinweise zum Datenschutz unter www.seniorenhilfe-langen.de

Sind Sie bereits Mitglied?

Wenn Sie uns auch aktiv unterstützen möchten, freuen wir uns sehr! Für unser bürgerschaftliches Engagement wird immer Unterstützung in folgenden Bereichen benötigt:

- Fahrdienst für Begleitservice
- Einkaufsservice
- Kuchen backen für Feste/Sonntagscafé
- Bürodienst
- Lesepatenschaften
- Besuchsdienst (privat und DRK-Heim)
- Unterstützung Feste, Standdienste
- Verteildienste für SHLE-Post und Flyer/Boten
- Gartenservice

- Repair Café
- Und vieles mehr

Tragen Sie einfach in die Liste ein, wofür Sie sich interessieren und wobei Sie helfen möchten.

Als Helfer punkten!

Das Beste daran ist, dass Sie für Ihre Unterstützung als aktives Mitglied sogar belohnt werden. Für jeden Einsatz erhalten Sie Punkte auf Ihr Punktekonto. Diese können Sie nach Bedarf für Angebote unseres Vereins einlösen. Informationen erteilt unser Büro.

Aus der Mitgliederbetreuung

In Kooperation mit dem Reisebüro QuerBeet Reisen in Erzhausen bieten wir verschiedene Ausflüge und Tagesfahrten an. Nachmittagsprogramme erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit und werden sporadisch organisiert.

Wenn Sie das nächste Mal gerne teilnehmen möchten, unsere Aushänge und der Newsletter weisen auf die Termine hin.

Melden Sie sich gerne an unter mitgliederbetreuung@seniorenhilfe-langen.de. ■

Lesepatenzzeit – Langener Grundschulen brauchen Sie!

Schon seit vielen Jahren arbeiten wir mit den hiesigen Grundschulen zusammen und versuchen, die Lesekompetenz und die Lesefreude der Schüler zu fördern. Unsere Lesepaten machen das mit großem Engagement, geben sie doch einen Teil ihrer Zeit, ihres Wissens und Könnens an die Kinder weiter. Hierbei erfahren sie die Freude, die sie bringen und die Fortschritte der Schüler. Einzelne Schüler mit besonderem Förderbe-

darf dürfen den Lesepaten auch im kleinen Kreis vorlesen, was die Kinder begeistert und sehr stolz macht. Es gibt leider viele Schülerinnen und Schüler, mit denen zu Hause niemand übt. Daher möchten wir die Schulen gerne mit weiteren Lesepaten unterstützen.



Wäre das etwas für Sie? Bitte kontaktieren Sie uns: elke.duerr@seniorenhilfe-langen.de ■

Rückblick

Der VVV hatte am 19. Juni, dem Fronleichnamstag, zum Tag der Vereine eingeladen. Die Seniorenhilfe Langen & Egelsbach präsentierte sich mit neuem Stand und Glücksrad den Besuchern.

Am Vortag des Starts zum Ebbelwoifest herrschte bei Sommerhitze zwar noch wenig Treiben, aber wir konnten einige Besucher am Stand von unserem Angebot überzeugen. Und das SHLE-Glücksrad rotierte fleißig... ■



Pimp my Rollator – Geschichten, wie das Leben sie schreibt

Die Idee zu diesem Workshop wurde im Repair Café im ZenJA geboren. Eine defekte Lichterkette sollte repariert werden - der Besitzer kam mit seinem Rollator. Aus Spaß bot die Gastgeberin an, diese gleich zur Verschönerung am Rollator fest zu machen. Getränkehalter, Föhnchen,

SENIORENHILFE

Glitzer, Handyhalterung, Klingel und Kühltasche für Getränke gleich dazu. Des weitern stellte sich an dem Abend heraus, dass der Rollator falsch eingestellt war und ungern genutzt wird. Auch hier konnte geholfen werden. Das Fazit dieser Begegnung: Viele Menschen lieben ihren Rollator und sehen ihn als guten Freund und hilfreichen Unterstützer, andere wiederum lehnen ihn ab und genießen sich. Wir sind der Meinung, alles, was Sicherheit, Mobilität und Freiheit verschafft, ist gut. Sehr gut! Wir möchten an diesem Nachmittag den Rollator

ehren, verschönern und den richtigen Umgang mit dem „freundlichen Helfer“ zeigen.

Mit freundlicher Unterstützung des Sanitätshauses Jacobs GmbH aus Langen informiert Sie Frau Kerber und unterstützt mit ihrem Fachwissen über alles, was Sie im Umgang mit einem Rollator wissen sollten. Sei es eine Neuanschaffung oder ein bereits vorhandenes Lieblingsstück – bringen Sie es mit und kommen Sie vorbei.

Sonntag, 9. November, 15 bis 18 Uhr
Im Familiencafé im ZenJA, Zimmerstraße3, 63225 Langen.



Anmeldung erbeten bis Mittwoch, 29. Oktober: c.mahler@zenja-langen.de
Die Veranstaltung ist kostenlos. Wir freuen uns über Spenden vor Ort. ■



Etwas weinselig...

...durfte es beim Helferfest am 7. August schon zugehen. Der Vorstand der Seniorenhilfe Langen & Egelsbach hatte als Dankeschön seine regelmäßig aktiven

Mitglieder zum Auftakt des Langener Weinfestes zu einem Umtrunk geladen.

Rund 30 Gäste versammelten sich am Stand des Weinguts Welker-Emmerich an dem herrlichen Sommerabend. Bei einem Schoppen Wein konnte man diesen gesellig ausklingen lassen. ■

Speed Dating Fortsetzung folgt!

Am 12. Oktober lädt das ZenJA in Langen alle Damen und Herren ab 60 Jahren herzlich zum zweiten Speed-Dating-Nachmittag ein. Unter dem Motto „Neue Begegnungen, spannende Gespräche, vielleicht mehr?“ bietet das gemütliche Familiencafé den perfekten Rahmen, um in entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen.

„Ich weiß, dass viele Menschen im Alter Einsamkeit verspüren. Warum sollen wir dem Glück nicht ein bisschen auf die Sprünge helfen?“

(Conny Mahler, Organisatorin)

Nach dem großen Erfolg im Februar hat Conny Mahler sich entschlossen,

einen weiteren Termin anzubieten. Das Angebot wird in Kooperation mit der Seniorenhilfe durchgeführt. Gemeinsam möchten die Veranstalter Menschen Ü60 zusammenbringen, die Lust auf neue Begegnungen und einen lockeren Nachmittag haben. Das Konzept ist charmant und einfach: Nach einer kurzen Begrüßung wechseln die Teilnehmenden im Rotationsverfahren alle sieben Minuten den Gesprächspartner. Ob über Hobbys, Reisen oder Enkelkinder gesprochen wird – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Am Ende der Runde können die Teilnehmenden diskret kleine Botschaften austauschen, um



den Kontakt auf Wunsch zu vertiefen. Wenn sich keine Paare finden, so finden sich ganz sicher neue Bekanntschaften.

Anmeldung: Wer Lust hat dabei zu sein, kann sich bis Mittwoch, den 8. Oktober, per E-Mail bei c.mahler@zenja-langen.de anmelden. Die Teilnahme ist begrenzt – also schnell sein! Das Team des ZenJA freut sich auf zahlreiche Anmeldungen und einen Nachmittag voller Freude, Gespräche und vieler neuer Bekanntschaften. ■

Gelegenheiten zum Helfen

750 Jahre Egelsbach und vieles mehr

Es gibt Leserinnen und Leser, die werden sagen „Schon wieder die...“. Aber ganz ehrlich, Helfen macht einen Riesenspaß und es gibt in unserer Region sehr viele Gründe und Möglichkeiten, das immer wieder unter Beweis zu stellen.

Und das Rewe-Center Egelsbach, mit der Marktmanagerin Dunja Storck und Michaela Völkel, waren in den vergangenen Wochen wieder einmal sehr aktiv.

Klammerschnitzer war das Lösungswort des letzten ZEITLOS Rätsels als riesige ‚geschnittene‘ Klammer auch der Blickfang des Rewe-Motivwagens zur Egelsbacher 750 Jahre Jubiläumsfeier.

Im Rahmen des seit Jahren erfolgreichen Projektes „Bildung hilft“ des Darmstädter Pfarrers Mircea Riesz wurden Ende Juli wieder einmal rumänische Schulkinder zu einem Feriencamp herzlich begrüßt. Dank finanzieller Unterstützung für Kinder und Betreuer konnten die Kinder das Eintracht-Museum besuchen, einen Ausflug in den Freizeitpark Trippsdill unternehmen und im Rewe Center zum Pizzaessen eingeladen werden.

Aber auch kleine Gesten sind bei Vereinen und Einrichtungen in unserer Region gern willkommen. So zum Beispiel eine Unterstützung für die Egelsbacher Kita „Forsthaus“, Spenden für das Sprendlinger „Ho-

schebaa Fest“ und für die Kinderbühne Erzhausen.

Eine Unterstützung ganz anderer Art erhielten die Tennisspieler des TKL Langen 1906 e.V. Für sie gab es Getränke, Obst und Sportriegel.

Und wem dies noch nicht genug



Rumänische Schulkinder während ihres Feriencamp-Aufenthaltes bei einem Besuch des Eintracht-Museums



Blickfang des Motivwagens zur Egelsbacher Jubiläumsfeier – die geschnittene Klammer

ist – es geht auch tierisch! Mit einer Tierpatenschaft im Zoo Frankfurt. Die knuddeligen Alpakas haben sich gefreut und die Direktorin des Frankfurter Zoos, Dr. Christina Geiger, über den 500 Euro Scheck für Futter ebenfalls. ■



Stars der Eintracht Frankfurt zur Autogramm-Stunde im Rewe Center Egelsbach



Gut gestärkt in die nächsten Matches – Spieler der Mannschaft des TKL



Ein Danke-Plakat, gebastelt von den Kindern der Kita „Forsthaus“



Freude auf allen Gesichtern bei der Spendenscheck-Übergabe für die Unterstützung der Kinderbühne



Dr. Christina Geiger, Direktorin des Frankfurter Zoos, nimmt den Scheck für die Tierpatenschaft entgegen | 59

Interview mit Tina Higgins-Fischer Echt jetzt? – Das ist schon eine lange Zeit...



Die Gemeinde Egelsbach bietet schon seit vielen Jahren in Kooperation mit der SGE für Seniorinnen und Senioren jeden Dienstag in der Zeit von 14.30 bis 15.30 Uhr Gymnastik in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle an.

Das kostenlose Angebot „Seniorengymnastik“ wird geleitet von Tina Higgins-Fischer und kommt man mit den Teilnehmern darüber ins Gespräch, hat die regelmäßige Gymnastikstunde „mit ihrer Tina“ für diese einen sehr hohen Stellenwert. Die Seniorenberaterin Claudia Pulwer war selbst in der ein oder anderen Stunde Gast und durfte miterleben, mit wieviel Freude alle dabei waren. Diese Freude an Bewegung kommt ja nicht von ungefähr, sondern ist auch abhängig von der Person, die die Teilnehmer anleitet und motiviert – ähnlich wie zu Schulzeiten, wo die motivierende Persönlichkeit der Lehrkraft oft ausschlaggebend für die Freude am Lernen war.

Für diese Ausgabe der ZEITLOS wurde von der Seniorenberaterin mit Tina Higgins-Fischer ein Interview geführt.

Hallo Tina – vielen Dank, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast. Könntest du dich bitte kurz vorstellen?

Tina: Mein Name ist Tina Higgins-Fischer, ich bin 65 Jahre alt und arbeite hauptberuflich als Betreuerin einer Krippengruppe.

Seit wann leitest du die Seniorengymnastik für die Gemeinde Egelsbach und wie kamst du dazu?

Tina: Beim genauen Anfangsdatum bin ich mir nicht sicher – jedenfalls bekam ich eines Tages einen Anruf der Gemeinde Egelsbach. Die damalige Seniorenberaterin Anna Weber suchte einen Ersatz für meine Vorgängerin. Gretel Werner, die bis dahin die Seniorengymnastik geleitet hatte, war leider Anfang Oktober 2014 verstorben. Frau Weber hatte meine Telefonnummer über die SGE erhalten und bat mich, die Gruppe erstmal kommissarisch bis Weihnachten zu leiten. Es machte mir soviel Spaß, dass ich von meiner Seite aus anbot einfach weiterzumachen.

Echt jetzt? – Das ist schon eine lange Zeit... Ich weiß, dass du eine Ausbildung zur staatlich geprüften und anerkannten Gymnastiklehrerin hast – was ist neben dieser Qualifizierung in deinen Augen aber noch wichtig für deine Übungsstunden?

Tina (lacht): Einfühlungsvermögen, Freude am Umgang mit Menschen,

Geduld, Verständnis und Flexibilität, um sich auf die/den Einzelne/n einzustellen – und es macht mir natürlich jede Menge Spaß.

Wie viele Teilnehmer/innen besuchen in der Regel deine Stunden?

Tina: Auf meiner Liste stehen um die vierzig – meistens kommen sieben- und zwanzig, zu Spitzenzeiten können es auch sechsunddreißig sein.

Ab welchem Alter kann man bei der Seniorengymnastik teilnehmen?

Tina: Ab Eintritt in die Rente – also so etwa ab 65 Jahren. Die Jüngste in der Gruppe ist 68 Jahre, die älteste wohl 92 Jahre.

Wie können sich die ZEITLOS-Leser den Ablauf der Gymnastikstunde vorstellen?

Tina: Die Gymnastik findet auf Hockern, d.h. im Sitzen statt. Wir sitzen im Kreis. Wer bei den Übungen gern stehen möchte, kann das aber gerne tun. Wir beginnen moderat, nach und nach werden die Übungen etwas schwieriger und alle Körperteile werden aktiviert – von den Fingern bis zum kleinen Fußzeh. In der Regel nutze ich Handgeräte wie Jonglier-Tücher, Frisbees, Seile, Thera-Bänder – ab und zu auch mal Bälle oder Reifen – je nach Teilnehmenden. Es läuft im

Hintergrund leise Musik, die von einer Teilnehmerin auf CD mitgebracht wird. Ich mache die Übungen vor, gebe dabei begleitend Anweisungen und, wenn nötig, leiste ich Hilfestellung. Und was mir wichtig ist – jeder macht nur das, was er kann und wie er sich gerade fühlt. Die Stunde besteht aus Dehn- und Streckübungen, Übungen für Koordination, Flexibilität und Gleichgewicht und auch Übungen, die Alltagsbewegungen nachahmen. Bewegung ist in jedem Alter wichtig und es ist was Wahres dran, wenn gesagt wird, alles was nicht regelmäßig wiederholt und trainiert wird, geht verloren.

Gibt es etwas, was man unbedingt zu deiner Gymnastikstunde mitbringen sollte?

Tina: Kleidung, in der man sich bewegen kann, saubere Schuhe für die Turnhalle und unbedingt eine Flasche

Mineralwasser – Trinken ist wichtig. Wir machen Trinkpausen.

Wenn du dir was wünschen könntest – was wäre das in Bezug auf deine Senioren-Gymnastikstunde?

Tina: Für jede(n) Teilnehmer(in) einen passenden Stuhl und stets griffbereite Handgeräte in ausreichender Anzahl. **Zum Schluss – ich schaue ja auch ab und zu in der Turnhalle vorbei – es gibt einen Spruch, der öfters über deine Lippen kommt und von dem ich aus meinen Gesprächen weiß, dass dieser sehr motivierend auf deine Gruppe wirkt – ahnst du, welchen ich meine?**

Tina (schmunzelt): Lächeln – und atmen – atmen nicht vergessen! **Genau diesen meinte ich! Vielen Dank für deine tollen Gymnastikstunden, alles Gute und weiterhin viel Freude mit deiner Seniorengymnastikgruppe!**

Leben im Alter  **Egelsbach**



Kontakt
Tel. 06103 405-153
mobil 0160 92049443,
E-Mail:
Seniorenbetreuung@egelsbach.de
Rathaus: Freiherr-vom-Stein-Straße 13,
63329 Egelsbach

Liebe Leser – benötigen Sie noch weitere Informationen? Gerne können Sie sich telefonisch an Frau Higgins-Fischer (Tel. 06103-44131) oder an die Egelsbacher Seniorenberatung. ■

Unser Haus Ahornhof ist nicht einfach irgendein Seniorenheim in Langen. Hier bieten wir 127 Bewohner:innen einen Ort, an dem Sie sich willkommen und geborgen fühlen können – ein Zuhause.

*Auch im Alter:
Mittendrin statt außen vor.*

Gute Pflege macht vieles möglich.

 **KORIAN**
Bestens umsorgt



Haus Ahornhof

Darmstädter Str. 21–25
63225 Langen
T +49 (0)6103 301 17 0
ahornhof@korian.de



Haste mal zwei Groschen? Die Telefonzelle

Einst war sie in jeder Stadt, fast jedem Dorf oder an Veranstaltungsorten, Bahnhöfen, Flughäfen und anderen öffentlichen Orten zu finden: Die Telefonzelle. Für all jene Menschen, die kein eigenes Telefon zu Hause besaßen, war das die einzige Möglichkeit, mit anderen Menschen in der Ferne zu kommunizieren.

Das eigene Telefon zu Hause war noch verhältnismäßig teuer. Neben einer monatlichen Grundgebühr für den Anschluss fiel die Telefongebühr selbst an, die zeitgenau getaktet war. Pro Minute waren 10 Pfennig fällig. Zu Beginn der Telefon-Ära gab es nur sehr wenige Telefonzellen, da es schließlich auch nur wenige Menschen mit einem Telefonanschluss gab. Im Laufe der Jahre änderte sich dies natürlich, da sich immer mehr Menschen ein Telefon leisten konnten. Als die ersten Telefonzellen aufgestellt wurden, musste man sich zuerst einen Bon kaufen, um telefonieren zu können, später wurden die Münztelefone eingeführt, die schließlich gegen Ende der Telefonzellen-Ära durch eine Telefonkarte ersetzt wurden.

Mobiles Telefonieren war zu früheren Zeiten nicht möglich, da die Telefone stets einen festen Anschluss benötigten, jedoch war das Telefonieren von unterwegs schon recht früh möglich. 1878 wurde in New Haven, Connecticut in der USA die erste öffentliche Telefonzelle errichtet, 17 Jahre nach-

dem das Telefon erfunden wurde. In Berlin wurde der erste „Fernsprechkiosk“ drei Jahre später aufgestellt. Die Telefonzellen waren in Deutschland zunächst gelb blau. Ab 1934 waren sie rot und nach dem zweiten Weltkrieg waren alle Telefonzellen gelb, denn sie wurden von der Deutschen Post in ihrer typischen postgelben Farbe betrieben. So kennen die meisten Menschen hier sie auch noch. Das Design der Telefonzellen war eher typisch deutsch schlicht gehalten. Viele schielten daher nach England, wo die schönen roten filigraneren Telefonzellen standen. Zumindest konnte man sich diese in Miniaturformat als Souvenir aus britischen Gefilden mitbringen. Mit der Zeit änderte sich dann die gelbe hin zur grau-magenta-farbenen Zelle, die an das Logo der Telekom angepasst wurde. Neben den Zellen im Freien gab es auch Telefonkabinen, die in Bars, Restaurants, Poststellen oder anderen öffentlichen Gebäuden vorhanden waren.

Durch die Erfindung des Telefons mit Wählscheibe konnten nun die Telefonate ohne eine spezielle Vermittlungsstelle ausgeführt werden. Einst wurden die Ferngespräche vom „Fräulein vom Amt“ vorgenommen, die den Anrufer mit dem Anzurufenden vermittelte. 1966 wurde die letz-

te handgestöpselte Vermittlungsstelle in der Bundesrepublik stillgelegt, in der DDR dauerte es bis zum Ende der 1980er Jahre.

Die Telefonzelle wurde mit der Zeit immer weniger frequentiert, da sich die meisten Menschen ein eigenes Telefon zu Hause leisten konnten. Dennoch prägten die gelben Zellen noch lange das Bild der Städte und Dörfer. Das endgültige Aus der Telefonzelle begann dann schließlich mit dem Aufkommen des Mobiltelefons, das zwar die englische Bezeichnung Handy trägt, im englischen Sprachraum aber als cellular phone bezeichnet wird. Mit unserem englischen Begriff „Handy“ kann dort niemand etwas anfangen. Von den 1999 noch existierenden 170.000 Telefonzellen gab es 2022 deutschlandweit nur noch 12.000 meist silberne Telefonstelen. Seit 2021 ist die Telekom laut Telekommunikationsgesetz nicht mehr verpflichtet, öffentliche Telefonzellen bereitzustellen. Seit Ende 2023 wurden aus wirtschaftlichen Gründen auch sämtliche Telefonzellen und -stelen stillgelegt.

Eine Telefonzelle war nur mit dem Nötigsten ausgestattet. Da war zunächst der Apparat selbst, der mit einer Wählscheibe (später mit Tastatur) und einem am Apparat mit stahlummantelten Kabel befestigten

Hörer ausgestattet war. Des Weiteren gab es ein Telefonbuch, das, wenn man Glück hatte, noch alle Seiten besaß. Gelegentlich gab es auch einen kleinen Sitz, der ausgeklappt werden konnte, wenn er nicht gerade zerstört worden war. Telefonzellen waren leider oft Ziel von Vandalen und sahen entsprechend zugerichtet aus. Oft waren die Telefonhörer aus der Halterung gerissen, der Münzeinwurf verstopft und dem Telefonbuch fehlten oft einige Seiten. Die Scheiben der Zelle waren eingeschlagen und so mancher ließ seiner Zerstörungswut freien Lauf. Man musste auf alles Mögliche gefasst sein.

Telefonzellen waren in vielerlei Hinsicht durchaus praktisch. Zum einen konnte man in ihnen telefonieren, klar. Aber sie waren auch relativ schallgeschützt und boten jeden Benutzer einen hervorragenden Wetterschutz. Dies war auch der Grund, warum man bei heftigen Regen und Sturm gelegentlich Nichttelefonierer darin vorfand, die murrend die Zelle verließen, wenn man zum Telefonieren hinein wollte. In den etwas abseits gelegenen Zellen konnte man auch schon mal junge Liebespärchen vorfinden, die das schlechte Wetter zum gegenseitigen „Aufwärmen“ nutzten.

Geradezu überlebenswichtig waren

die Telefonzellen zu unserer Studienzzeit. Einen eigenen Anschluss konnte oder wollte man sich nicht leisten, lieber gab man das knappe Geld für gemütliche Abende mit Freunden in der Lieblingskneipe aus oder man stockte damit seine Schallplatten-sammlung auf. Die Telefonzelle war daher das ultimative Verbindungsorgan zur Außenwelt, insbesondere zu den Eltern, die man gelegentlich um eine Finanzspritze bitten musste (wenn das Geld schon vorzeitig für zu viel Bier ausgegeben wurde). Studenten sah man oft vor den Telefonzellen Schlange stehen, besonders nach 22 Uhr, weil dann die Telefongebühren günstiger waren. Wir mussten die Woche über immer genügend Kleingeld sammeln, um dann telefonieren zu können. Man fasste sich kurz, weil das Geld im Zeittakt durchrasselte. In den 90er Jahren tauchten dann die ersten Telefonapparate auf, die mit einer Telefonkarte benutzt werden konnten. Diese Karten konnte man mit verschiedenen hohen Beträgen aufgeladen kaufen und diesen Betrag dann abtelefonieren. Sie wurden auch gleich als Sammelobjekte beliebt. Da der Ortstarif allerdings wesentlich günstiger war, gab es natürlich auch Langtelefonierer, die das Telefon blockierten. Besonders ärgerlich war das im kalten Winter oder bei Starkregen. Wenn man selbst mal das tolerierbare Zeitlimit über-

schrift, wurde schon bald an die Zelle geklopft oder im schlimmsten Fall wurden die Wartenden ausfallend oder sogar handgreiflich. So mancher Disput endete mit einer Schlägerei vor oder in einer Telefonzelle.

Meine Großmutter in der Rhön hatte eine Poststelle in ihrem Haus, dort befand sich auch eine kleine Telefonkammer. Jeder, der zum Telefonieren kam, konnte sich mit einer Klingel an der Telefontür bemerkbar machen. Uns Kinder interessierte das Telefon weniger, jedoch trieben wir unsere Oma gerne mit der Klingel fast bis zum Wahnsinn. Immer, wenn wir das Haus betraten, machten wir uns damit bemerkbar. Bis wir unseren eigenen Telefonanschluss bekamen, mussten wir den netten Herrn im benachbarten Elektrizitätswerk bitten, uns gegen Gebühr mit der Oma telefonieren zu lassen. So konnten sich unsere Oma und der liebe Onkel Kilian schon auf den Besuch der Hessebube seelisch-moralisch vorbereiten. Obwohl das Telefonieren einst recht kompliziert erscheint, haben wir uns damals wenigstens nicht von einem Gerät das Leben bestimmen lassen. Haben wir uns verabredet, so haben wir die Zeit genutzt, uns ohne Ablenkung zu unterhalten und zu amüsieren. Freunde treffen noch ohne Bildschirm – was war es doch damals so schön. ■ *Stefan Kleinhenz*

Allô, j'écoute?

Es gibt nur noch die eine und darin hört es nicht auf zu klingeln. Die einzige Telefonzelle Frankreichs in Funktion befindet sich in Murbach, im Elsass.

Gab es dort früher vielleicht ein paar Anrufe pro Monat, so waren es zuletzt täglich bis zu 30 Anrufe pro Stunde!

Murbach, ein Ort mit 160 Einwohnern, bislang bekannt für seine Benediktiner-Abtei und seine Wanderwege, konnte sich nach Bekannt-

gabe der Telefonnummer dieser Telefonzelle in mehreren französischen Medien vor einem Touristenansturm kaum mehr retten. Die Gemeinde Murbach hatte diese Telefonkabine erhalten, da das Mobilfunk-Netz in der Gegend sehr schwach ausgebaut ist.

Wenn Sie also einmal einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit machen möchten, dann lohnt sich ein kleiner Ausflug zu unseren Nachbarn. Voilà! ■



Best Ager Best Ager



Echt jetzt? oder muss ich mir Gedanken machen?

„Mein Alter macht mir schon zu schaffen...“

„Ich glaub' mich knutscht ein Elch!“
So lautete jedenfalls der Titel eines
Filmes aus dem Jahr 1981. Und dieser
Titel ging mir sporadisch durch den
Kopf, als meine Frau mich mit folgen-
der Aussage konfrontierte: „Mein
Alter macht mir schon zu schaffen...“

War ich gemeint? Soll ich jetzt ernst-
haft an mir zweifeln? Ist es wirklich
bereits soweit mit mir gekommen?
Gewiss, ich bin zwar 3 Jahre älter als
meine Frau, aber das kann es doch
nicht sein! Mir geht es doch da wie
vielen Politikern: Ich bemühe mich
täglich redlich!

Zugegeben, wer mich kennt, weiß,
montagsmorgens nimmt er den
Staubsauger, und Sie, liebe Leserinnen
und Leser, werden mir recht geben,
bei dieser Tätigkeit hat man Zeit
und kann seine Gedanken schweifen
lassen. Also, ich machte meiner Frau
den Vorschlag, im Sommer entweder
1. das Parkett abschleifen zu lassen
(Achtung Staubgefahr!) oder
2. eine Reise zum Nordkap zu ma-
chen. Mit einem Wohnmobil, wohl-
gemerkt. Die Antwort können Sie
sich denken: wir machen **zweitens!**
Dazu muss ich vorausschicken, als
wir 1973 jung verheiratet waren und

voller Tatendrang, unternahmen wir
eine Skandinavien-Reise mit dem Ziel
Nordkap. Mit Mut, Zelt und einigen
Dosen Raviolis im Gepäck. 3 Wochen
sollten reichen. Google Maps war
noch nicht erfunden, nur Landkar-
ten. Und so waren wir zur Urlaubs-
Halbzeit gerade mal am Polarkreis
angelangt. Also Nordkap adieu oder
auf schwedisch „vi ses igen“ .

Und nun 52 Jahre später haben wir
das Abenteuer wiederholt. Mit Hin-
dernissen, aber mit Erfolg! Aber man
merkt schon, daß man nicht mehr
der Allerjüngste ist. So wäre der Be-
such des Weihnachtsmannes (siehe
Seite 4) in Rovaniemi, Finnland, fast
das Ende des Abenteuers gewesen.

„Mein Alter macht mir schon zu
schaffen...“ hätte eigentlich ich
sagen müssen, als eine Hexe meinen
Rücken beschoss!

Was bitte heißt „Hexenschuss“ auf
finnisch? „Noidannuoli“ sagen die
Finnen und die nette Apothekerin
hat's sogar verstanden.

Meine Frau musste das Steuer über-
nehmen und nach 3 Tagen Wärme
und Massage hat es bis zum Nordkap

Echt jetzt? Der nette Elch stand schon in voller Größe echt
da – aber nicht mehr lebend. In einem Sami-Shop an der
E6 in Nordnorwegen

und auch wieder zurück geklappt!
Ein kitzeleines Problem haben wir
dann noch mit unserer jüngsten
Enkelin von unserer Tour durch den
hohen Norden klären müssen: Wer
fährt das Wohnmobil? Per Whats-
App Video wollte das Kind nämlich
wissen, wie es in unserer ‚Zweitwoh-
nung‘ aussieht, wo wir essen und
wo wir schlafen. Als die Kleine unser
‚Schlafzimmer‘ sah, kam umgehend
die Bemerkung „Und wer fährt das
Wohnmobil, wenn ihr schlaft?“

„Mein Alter macht mir schon zu
schaffen...“ hat mir schon zu den-
ken gegeben. Aber bin ich deshalb
„oldfashioned“? Na ja, als ich in einer



Nicht mehr zeitgemäß? Mit Landkarte und Fotoapparat
vor der St. Laurentius-Kirche in Roskilde, Dänemark

dänischen Tankstelle nach einer Landkarte für Dänemark fragte, schaute mich der junge Tankwart schon ein bisschen ungläubig an und meine Frau stellte fest, „ich sei einer der wenigen, die noch eine Landkarte brauchen und die mit einem Fotoapparat durchs Land reisen“.

„Mein Alter macht mir schon zu schaffen...“ haben sich die modernen Mitmenschen tatsächlich gegen mich verschworen?

In einer Pressemeldung Mitte April hieß es dazu:

„Über 50-Jährige glauben eher an Verschwörungen! Die über 50-Jährigen sind angeblich besonders anfällig für Esoterik und Verschwörungstheorien. Diese Generation radikalisiere sich verstärkt“, sagte die Pädagogin Sarah Pohl der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Pohl arbeitet in der Zentralen Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen in Baden-Württemberg. Ihr zufolge springen ältere Menschen stärker auf verschwörungsnahen Themen an. Die Radikalisierung erfolge oft schleichend, weil häufig das soziale Umfeld als Korrektiv fehle. Zudem gebe es in diesem Alter oft Umbrüche wie Auszug der Kinder, Renteneintritt oder Krankheit – „das mache Menschen vulnerabel und anfällig für einfache Erklärungen.“

A propos ‚Verschwörungen‘! Hat man sich nun auch noch gegen harmlose, höfliche Rentner verschworen? Das jedenfalls vermute ich nach dem Bericht eines meiner Nachbarn! Anfang Juli sei er in Langens Flachsbachstraße von zwei Frauen „zu Fall gebracht“ worden! Ich vermute nun stark, es handelte sich hierbei um einen „Angriff auf Minderheiten“! Rippen seien geprellt gewesen, Platzwunden und Schürfwunden an

Armen und Beinen. Zum Glück war eine Apotheke zur Erstversorgung ganz nah! Und alles ist nur passiert, weil er auf dem Bürgersteig zwei entgegenkommenden Frauen mit Einkaufstaschen hatte galant ausweichen und einen Schritt auf die Fahrbahn machen wollen.

„In den 2030er Jahren wird der nicht-biologische Teil unserer Intelligenz überwiegen.“ (Ray Kurzweil)

„Mein Alter macht mir schon zu schaffen...“ Um dem entgegenzuhalten, schaue ich auch auf die Sprache der Jüngeren! Zum Beispiel auf die Ausdrücke, die von Langenscheidt für das Jugendwort des Jahres 2025 zur Auswahl stehen. Hier 3 Begriffe:

„Checkst du“ – Wird genutzt, um sicherzugehen, dass das Gegenüber wirklich versteht, worum es gerade geht. Diese neue Variante des „Versteht du?“ steht meist am Ende eines Satzes, um nachzufragen, ob der oder die andere überhaupt zugehört hat.

„Das crazy“ – Dieser Ausdruck wird als Allzweckwaffe der Sprachlosigkeit genutzt. Er wird immer dann verwendet, wenn jemand nicht weiß, was er sagen soll, keine Lust hat zu antworten oder einfach nur höflich bleiben will, um das Gespräch am Laufen zu halten. Er ist somit vergleichbar mit einem „Aha, cool“ oder „Okay“.

„Tot“ – Ein Begriff, der etwas oder eine Situation beschreibt, die komplett daneben ist – oder einfach lahm, peinlich oder unbeabsichtigt uncool. Beispiel: Stehst mit Freundinnen auf ‚ner Homeparty, Musik leise, alle sitzen am Handy. Tot.“

Wie auch immer – in ein paar Wochen werden wir’s wissen! Eines weiß ich bereits jetzt, ich werde telefonisch zum letzten Begriff der Jugendwortliste belästigt! Ingrid D. aus Langen hinterließ auf meinem Anrufbeantworter folgende Mitteilung: „Ab auf den Friedhof, kann man schöne Berichte schreiben!“

Alles Märchen, sagen Sie? Ich versichere Ihnen mit gutem Gewissen, alles so passiert und gelesen. Ihnen allen einen goldenen Herbst, eine schöne Advents- und Weihnachtszeit! ■ Wolfram Siegel

Ohrstudio
LANGEN

Hörgeräte Akustik Meisterbetrieb und Tinnitus-Therapie

Ohrstudio Langen GmbH

Westendstraße 2 | 63225 Langen | Telefon 06103-60 48 177
E-Mail: team@ohrstudio-langen.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9 – 13 Uhr & 15 – 18 Uhr
Mittwoch- & Samstagnachmittag
nur nach Vereinbarung



*Wir schärfen
Ihr Gehör!*



www.ohrstudio-langen.de

Elke Dürr zu Gast Leute in Langen

Zur Ordentlichen Mitgliederversammlung (diesmal mit Vorstandswahlen) am 23. April kamen (leider nur!) 25 Vereinsmitglieder zusammen. Bei der Neuwahl wurden wieder Petra Beißel und Doris Bienert im Kernvorstand bestätigt. Neu hinzu kommt Leander Lehnert (externes Mitglied), der großes Interesse zeigte. Auch die beiden Mitglieder des Finanzvorstands Wolfgang Braun und Monika Pfaff wurden wiedergewählt.

in unserem Bild von links: Doris Bienert (Kernvorstand), Monika Pfaff (Finanzvorstand), Petra Beißel (Kernvorstand), Wolfgang Braun (Finanzvorstand), Leander Lehnert (Kernvorstand) Es fehlt auf dem Foto Frau Cornelia Grunicke (verantwortlich für die Webseite).



Ein gemeinsamer Sonntagsbrunch im Gemeinschaftsraum des Hauses 2 war mal wieder angesagt, zu dem sich knapp 20 Bewohnerinnen und Bewohner beider Häuser trafen. Das Thema war diesmal „Iberische Spezialitäten“. Eine Paella wäre allerdings zu aufwendig gewesen...! Diese Veranstaltungen finden immer abwechselnd in Haus 1 und 2 unter verschiedenen Themen statt.

Mit dem Slogan „Gestatten – Bestatter“ – den letzten Weg gestalten – macht das Unternehmen OSMERS-Bestattungen auf sich aufmerksam und informierte im Ginkgo-



Für jeden Geschmack das Richtige: das Buffet zum Sonntagsbrunch

Eindrucksvoller Vortrag in der Reihe „Leute in Langen“ von Elke Dürr

Haus Interessierte über ihre Leistungen und die Organisation einer Beerdigung sowie die Vorausplanung einer Bestattung, was für die Angehörigen eine große Hilfe ist.

Eine Veranstaltung mit Polizei-Hauptkommissarin Tatjana Rasch gab umfangreiche Aufklärung und Ratschläge über das Verhalten bei Schock-Anrufen, Enkel-Trickbetrug und ähnliche Betrugsmaschen. Ein ungeheuer wichtiges Thema, da noch immer viele Betroffene diesen Betrügern auf den „Leim“ gehen.

In der Reihe „LEUTE IN LANGEN“ blickte die Pädagogin Elke Dürr in Wort und Bild auf ihre Lebensabschnitte zurück. In Fürth im Odenwald geboren, besuchte sie die dortige Realschule, um dann auf das Pädagogische Fachinstitut in Jugenheim/Bergstraße zu wechseln.



Dort legte sie nach drei Jahren das Fachabitur ab. Im Jahr 1971 kam sie als außerplanmäßige Lehrerin an die Langener Adolf-Reichwein-Schule, die zu dieser Zeit Haupt- und Realschule mit verpflichtender Förderstufe war, und Langen wurde auch zu ihrem Wohnort. 1983 begann Elke Dürr parallel zu ihrem Beruf ein Zweitstudium zum Lehramt (Sekundarstufe I) mit den Fächern Deutsch und Polytechnik. 1987 legte sie das 2. Staatsexamen ab. 1991 wechselte sie von der ARS an die Dreieicher Weibelfeldschule als Rektorin für den Realschul-Zweig und wurde 1999 stellvertretende Direktorin.

Im Jahr 2007 kehrte sie als Schulleiterin an die ARS nach Langen zurück, die inzwischen zur Gesamtschule wurde. Ihr ist es zu verdanken, dass 2010 der Schulkomplex erweitert wurde und auch der Schulhof-Umbau in Angriff genommen wurde, um erholsame Pausen zu ermöglichen. 2017 beendete sie ihre Schulzeit, um sich zwei Jahre später in der Seniorenhilfe Langen-Egelsbach im Vorstand zu engagieren. Auch nach Ende ihrer Vorstandsarbeit unterstützt Elke Dürr weiterhin die Arbeit der Seniorenhilfe. Für ihr Engagement wurde sie beim Ebbelwoifest 2011 mit Ebbelwoi gedaaft und ist somit „oigeplackte Langenerin“.

„Assistierter Suizid“ war das Thema eines Vortrags von Christel Grimm und Corinna Bohr aus der Hospizgruppe Langen, einer Regionalgruppe der IGSL-Hospiz e.V. (Internationale Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand). Der gesellschaftliche Diskurs



Auf der Suche nach Schnäppchen – Interessierte beim Hof-Flohmarkt

zum assistierten Suizid bei alten Menschen ist äußerst komplex und setzt sich u.a. mit Fragen der Ethik auseinander. Er wurde stark beeinflusst vom Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2020, welches das Verbot des assistierten Suizids als verfassungswidrig einstufte.

Hier verschiedene Themen, die zur Sprache kamen:

1. Behandlungsbegrenzung/Sterbenlassen (früher: passive Sterbehilfe),
 2. Leidenslinderung (früher: indirekte Sterbehilfe),
 3. Palliative Sedierung,
 4. Assistierter Suizid, früher: Beihilfe zum Suizid),
 5. Ärztlich assistierter Suizid,
 6. Tötung auf Verlangen (früher: aktive Sterbehilfe),
- sowie
7. Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (auch Sterbefasten genannt).

Weiterhin werden von Zeit zu Zeit Führungen durch beide Ginkgo-Häuser angeboten, die sehr großen Anklang finden.



Christel Grimm und Corinna Bohr beim Vortrag der Hospizgruppe Langen e.V.

„Wohin mit dem Krempel“ könnte man den Hof-Flohmarkt titulieren, der wieder mal auf den Parkplätzen vor dem Ginkgo-Haus II stattfand. Beim Sonntagsbummel fand so einiges auf den Tischen neue Abnehmer. ■ Ute und Jürgen Becker

Ginkgo Langen e.V.

Verein für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen im Alter und für generationsübergreifendes Wohnen
Ginkgo-Büro
Georg-August-Zinn-Str. 2
63225 Langen, Tel.: 06103/80479-105
E-Mail: ginkgo-langen@web.de
www.ginkgo-langen.net

Mein Menü à la carte



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus

- Über 230 leckere Menüs, herzhaftes Suppen und erfrischende Desserts
- Köstliche Neuigkeiten zu saisonalen Anlässen
- Menüs mit BE-Angaben für Diabetiker
- Cholesterinreduzierte Menüs

Jetzt aktuellen Speiseplan anfordern!



AWO

AWO Langen e.V.
Menüservice
Hausnotruf
Hilfe im Alltag
Fahrdienst

Wir sind für Sie da!
Tel. 06103 202620-0
www.awo-langen.de



Das Ahörnchen berichtet... Was ist denn heute jetzt noch „echt“?

Es besteht kein Zweifel, dass man gerade im Alter auch von neuer Technologie wie KI profitieren kann. Sie kann durch Sprachsteuerung vieles vereinfachen, das vielleicht körperlich nicht mehr geht und erleichtert die Bedienung der Geräte.

In einem der voran gegangenen Artikel wurde der Sozialroboter „Leo“ vorgestellt. Dieser ist sicher eine tolle Ergänzung für die Arbeit in der Betreuung und des Sozialen Dienstes, doch was sind denn die Aufgaben, welche er nicht übernehmen kann?

In der Debatte um KI in der Pflege wird oft darüber gesprochen, welche Aufgaben Sozialroboter übernehmen könnten. Experten betonen jedoch, dass zen-

trale Bereiche menschlicher Präsenz gerade dort liegen, wo Maschinen an ihre Grenzen stoßen. Es geht weniger um eine einfache Aufzählung von Funktionen, sondern um ein Verständnis dafür, wie Technologie den Alltag gestaltet, ohne die zwischenmenschliche Wärme und das ethische Urteil zu ersetzen.

Roboter können den Alltag strukturieren: Sie erinnern an Termine, helfen bei Medikationsplänen und liefern Anregungen für Bewegungs- und Freizeitaktivitäten. Sie bieten Gesprächsangebote, Gedächtnistraining und Programme mit Musik oder Hörbüchern, die zur Orientierung und Stimulation beitragen.

Dazu kommt eine datenbasierte Unterstützung: Mustererkennung kann

frühzeitig Hinweise auf Verschlechterungen des Wohlbefindens geben und so eine proaktive Begleitung ermöglichen. Zugleich erleichtert die Technik dem Personal administrative Arbeiten, Dokumentation und routinierte Abläufe, sodass mehr Raum bleibt für individuelle Zuwendung. Doch gerade hier zeigen sich die entscheidenden Grenzen. Echte emotionale Wärme und empathische Präsenz bleiben etwas Fundamentales, das eine Maschine nicht ersetzen kann. Eine aufrichtige Umarmung, ein tröstendes Wort – all das entspringt menschlicher Erfahrung und Nähe. Ebenso fehlen tiefgehende Lebensgeschichten: Das Verstehen komplexer Biografien, kultureller Hintergründe und persönlicher Bedeutungen verlangt menschliche Zuwendung und Reflexion. Moralische Urteilskraft, die Würde und Selbstbestimmung in Krisen schützt und ethische Dilemmata verantwortlich bewertet, kann nicht allein durch Algorithmen getragen werden. Authentische Verbundenheit baut sich über Zeit und gemeinsame Erfahrungen auf, Vertrauen entsteht durch verlässliche menschliche Interaktion. Und auch die Wahrnehmung nonverbaler Signale – subtilen Körpersprache, spontanen Reaktionen auf unvor-

**FÜSSE HOCH,
GLEICH WIRD'S FEUCHT!
ICH BIN SISSI
DER WISCHROBOTER**



hergesehene Situationen – bleibt eine Domäne, in der menschliche Feinfühligkeit unerlässlich ist. Heilende Intuition in der Behandlung von Schmerzursachen oder unerwarteten Bedürfnissen erfordert fachliche Kompetenz gepaart mit empathischer Einschätzung, etwas, das technologische Systeme zwar unterstützen, aber nicht vollständig leisten können. In sensiblen Krisen muss zudem die Würde der Betroffenen im Mittelpunkt stehen; Gegenwart, Aufklärung und persönliche Begleitung sind hier unersetzlich. Praktisch betrachtet bleibt das Thema auch im Alltag relevant. Selbst bei robustem Datenschutz und stabiler Infrastruktur bleibt Transparenz über Entscheidungsprozesse wichtig, damit Vertrauen entsteht

sie schafft Strukturen, die Freiräume für echte Zuwendung ermöglichen. Eine KI kann wie oben beschrieben eben nicht die Kreativität und Spontaneität der Mitarbeitenden unseres Hauses ersetzen. Die persönlichen Vorlieben und Stärken der Mitarbeitenden sind das, was das Vertrauen und die Bindung zwischen dem Personal und den BewohnerInnen ausmacht. Der persönliche Humor, die unter anderem auch körperlichen Aktivitäten wie Gymnastik und Yoga, aber auch Spiele könnten Roboter wenigstens heute noch nicht umsetzen und werden es vielleicht in dieser Art nicht können. Zudem gibt es sicherlich viele ältere Menschen, die nichts mit den Robotern anfangen können, oder deren Krankheitsbild, wie z.B. bei fortgeschrittener Demenz zu komplex für die derzeitigen KIs ist, was die Bewohner nur noch mehr verwirren würde.

Daher haben wir im Ahornhof zwar seit kurzem unseren Wischroboter „Sissi“, aber einen „Leo“ haben wir noch nicht, dafür ein engagiertes Pflege- und Betreuungsteam.



In der Vorweihnachtszeit kommt auch schon einmal ein „Engel“ zu unseren Heimbewohnern, unsere neue Mitarbeiterin Jamila Aajouch aus der Betreuung.

und nachvollziehbar bleibt. Kulturelle und individuelle Diversität kann von KI-Systemen zwar berücksichtigt werden, doch echte Respektierung erfordert eine integrative, menschliche Perspektive. Letztlich hängt die Pflegequalität maßgeblich von zwischenmenschlicher Präsenz ab: Technik soll unterstützen, nicht ersetzen;



Dieses wird auch im Herbst und Winter weiterhin das gewohnte Betreuungsprogramm mit den Bewegungsangeboten, Gedächtnis- und



Zwei, die für Sie da sind: Sozialarbeiterinnen Melanie Karhan und Alexa Schlenk (von links)



Ein weiteres neues Gesicht im Sozial Dienst des Ahornhofes: Barbara Grund

ning und mehr anbieten. Natürlich wird es aber auch noch Sonderaktionen, wie die Abendveranstaltung und Feste geben. Unter anderem die Weihnachtsfeiern der Wohnbereiche. Vielleicht schaut ja auch dieses Jahr wieder der Nikolaus bei uns vorbei. Wir freuen uns sehr auf eine gemütliche Herbstzeit und eine besinnliche Adventszeit mit unseren BewohnerInnen.

Kontakt Sozialer Dienst:
 Alexa Schlenk
 Telefon: 06103/ 30117 180
 Barbara Grund
 Telefon: 06103/ 30117 176
 Melanie Karhan
 Telefon: 06103/ 30117 170

Einrichtungsleitung
 Donjeta Rexha,
 Telefon: 06103 / 301170
 Mail: ahornhof@korian.de ■

Linux Mint

Neuer Anfang für alte Computer



Viele ältere Computer mit Windows 10 stehen kurz davor, zur Kellerware degradiert zu werden. Dort fristen sie dann ein trostloses Dasein bis sie jemand entsorgt. Wenn diese Geräte nicht zu alt oder zu langsam waren, könnte man ihnen mit einem kostenlosen Betriebssystem neues Leben einhauchen – Linux Mint.

Was ist Linux Mint?

Linux Mint ist ein sogenanntes Betriebssystem – also das Programm, das den Computer überhaupt erst benutzbar macht, vergleichbar mit Windows. Es ist kostenlos, sicher und leicht bedienbar. Linux Mint gilt als eine der einsteigerfreundlichsten Linux-Versionen, besonders für Menschen, die einfach nur ihre gewohnten Aufgaben erledigen möchten: Surfen, Schreiben, Bilder anschauen – oder Onlinebanking.

Vorteile von Linux Mint:

- **Kostenlos & legal** – keine Lizenzkosten, keine Abos
- **Läuft gut auf älterer Hardware** – auf alten Windows 10 PCs oder Lap-

tops

- **Sicher vor Viren & Schadsoftware** – kein zusätzliches Antivirenprogramm nötig
- **Übersichtliche Benutzeroberfläche** – sieht vertraut aus, ähnlich wie Windows
- **Internet, E-Mail, Schreiben, Fotos** - nur leichte Umgewöhnung nötig
- **Windows Nutzer sollten sich umgewöhnen können.**

Nachteile und Einschränkungen:

- Manche Programme (z. B. Microsoft Office, Photoshop, Outlook) laufen nicht – es gibt aber **gute kostenlose Alternativen** wie LibreOffice, GIMP, Firefox und Thunderbird.
- **Drucker oder Scanner** älterer Bauart werden oft nicht erkannt.



- **Man muss sich umgewöhnen** – Menüs, Ordner und Programme heißen manchmal etwas anders.
- **Man kann nicht jedes Programm aus der Windows Welt einsetzen**, gekaufte Programme wie WISO Steuer lassen sich nicht mehr einsetzen.
- **Der Umstieg muss überlegt werden.** Welche Programme sind nötig, welche Daten werden noch gebraucht.
- **Nicht jeder PC ist geeignet.**

Linux Mint ist kein Wunderwerk, aber ein **verlässlicher, sicherer und einfacher Begleiter** im digitalen Alltag – besonders für ältere Geräte und Menschen, die es klar und übersichtlich mögen. Wer offen ist für Neues (oder fast Neues), kann damit wieder schneller, entspannter und sicherer arbeiten. In einem kommenden Vortrag zeigt Medienpädagoge Michael Och, wie Linux Mint aussieht und genutzt wird – zum Zuschauen oder Mitmachen. Termine folgen in dieser ZEITLOS. ■

Digitalverstehener starten am 6. Oktober

Technik wird für viele Menschen im Alltag immer wichtiger – ob beim Buchen eines Arzttermins, beim Schreiben über WhatsApp oder beim Abrufen von Kontoauszügen. Doch nicht jeder kommt damit auf Anhieb zurecht. Gerade ältere Menschen stehen oft vor Hürden,



wenn Geräte oder Programme sich plötzlich ändern oder neue Anforderungen auftauchen. Hier setzen **die Digitalverstehener** an – ein neues

ehrenamtliches Unterstützungsangebot in Langen und Egelsbach.

Am 6. Oktober startet das Team offiziell - Die Idee dahinter: Menschen aus der Region, die sich mit digitalen Themen gut auskennen, stellen ihr Wissen anderen zur Verfügung –



geduldig, verständlich und auf Augenhöhe.

Zum Startteam gehören: Bernd Brähler, Franz Scheidel, Harald Esser, Gabi Miethke-Kohl und Jörg Bartsch. Sie alle wurden vom Medienpädagogen Michael Och begleitet und auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Die Organisation und telefonische Vermittlung der Unterstützungsanfragen übernimmt Astrid Hattenberg von der Haltestelle Langen. In Egelsbach ist Claudia Pulwer, Seniorenberaterin der Gemeinde, Ansprechpartnerin für das Projekt.

Wie funktioniert das Ganze?

Wer eine Frage zu Smartphone, Tablet, Computer oder Alltagstechnik hat – oder sich einfach unsicher fühlt im Umgang mit Internet, Apps & Co. – meldet sich telefonisch oder

per E-mail bei Astrid Hattenberg. Sie nimmt Ihr Anliegen auf. Da die Wünsche und Fragen erfahrungsgemäß sehr vielfältig sind, wird der thematisch passende Digitalversther dann erst ermittelt. Der Termin findet dann in der Haltestelle oder im Treja statt. Natürlich können auch Hausbesuche vermittelt werden. Wie bisher bleibt Michael Och als Digitalhelfer der ersten Stunde weiterhin aktiv und unterstützt nach wie vor Langener und Egelsbacher Bürger und Bürgerinnen bei Ihren technischen Fragen. Seine Hoffnung ist, dass mit seinem neuen Team mehr Menschen geholfen werden kann. Die Wartezeiten auf Hilfe lassen sich damit bestimmt verkürzen, wobei Michael Och immer sagt. „Wir sind kein Notdienst und wir können auch nicht alles machen – wens schnell gehen soll oder etwas repariert werden muss, ist der Computerhändler vor Ort der richtige Ansprechpartner.“

Kommen sie mit uns in Gespräch - lassen Sie sich helfen:

Kontakt und Vermittlung:
Haltestelle Langen: Astrid Hattenberg 06103 203920
E-mail: Ahattenberg@langen.de
Seniorenarbeit Egelsbach: Claudia Pulwer 06103 405153
E-Mail: claudia.pulwer@egelsbach.de
Haltestelle Technik für Ältere: Michael Och 06103 203930
E-mail: moch@langen.de

Technik verstehen statt daran zweifeln – mit ein bisschen Hilfe geht vieles leichter.

Die Digitalversther sind da, wenn Sie sie brauchen. ■

Link zum Veranstaltungskalender



Kalender.digital/haltestelle

einzugehen. Auch umfangreiche oder spezifische Anliegen können angesprochen werden. Sollte eine Frage mehr Zeit benötigen, bietet Michael Och individuelle Termine an, entweder als Einzelberatung oder in einer kleineren Gruppe.

Vorträge

Vorträge in kleinen Gruppen: Persönlich, praxisnah und interaktiv
Die Vorträge von Michael Och, Medienpädagoges des Begegnungszentrums Haltestelle, sind bewusst für kleine Gruppen von maximal zehn Personen gestaltet. Diese überschaubare

Gruppengröße ermöglicht es, flexibel auf Zwischenfragen einzugehen und individuell auf die Teilnehmenden einzugehen. Niemand muss bis zum Ende des Vortrags warten, um seine Fragen zu klären – Michael Och nimmt sich gerne die Zeit, direkt auf Unklarheiten

Partner des Medienzentrums der Haltestelle

Seit 1992 in Langen

COMTEL

Studio für Computer und Telekommunikation GmbH

- ✓ Netzwerktechnik
- ✓ Monitoring
- ✓ Managed Services
- ✓ PC - Hardware / Software
(PCs, Notebooks, Tablets, Monitore, Drucker, Verbrauchsmaterial, etc.....)

- ✓ PC - Reparatur / Wartung
- ✓ Installation und Wartung von TK - Anlagen
- ✓ Vor - Ort - Service

Ihr kompetenter Partner in Sachen EDV !
www.comtel-computer.de

Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne!

 Ihr direkter Draht zu uns
06103 - 300 880

Bahnstr. 115 • 63225 Langen • info@comtel-computer.de • www.comtel-computer.de

Die Teilnahme an den Vorträgen sowie an den digitalen Hilfsangeboten ist grundsätzlich kostenlos. Wer möchte, kann jedoch mit einer freiwilligen Spende die Arbeit unterstützen – jeder gibt, was ihm der Vortrag wert war. Damit die Gruppengröße im optimalen Rahmen bleibt, ist eine Anmeldung erforderlich. Sollten mehr Interessierte als Plätze verfügbar sein, werden bei Bedarf zusätzliche Termine organisiert.

Die Vorträge finden regelmäßig im TreJA in Egelsbach sowie im Begegnungszentrum Haltestelle in Langen statt. Auf Anfrage können auch andere Veranstaltungsorte vereinbart werden.

Anmeldung und Kontakt:

Telefonisch: 06103 203920

Per E-Mail: haltestelle@langen.de

Nutzen Sie die Gelegenheit, in einer entspannten und persönlichen Atmosphäre mehr über digitale Themen zu erfahren!

Empfehlenswerte Podcasts – Inspiration auf die Ohren

Podcasts sind der perfekte Begleiter für unterwegs, entspannte Stunden zu Hause oder einfach, um sich inspirieren zu lassen. In diesem Vortrag stellen wir Ihnen eine Auswahl empfehlenswerter Podcasts vor, die in verschiedenen Lebensbereichen bereichern können – von spannenden Wissensformaten über unterhaltsame Gespräche bis hin zu kreativen Impulsen für Hobby und Alltag.

Sie erfahren, wie Sie Podcasts einfach finden, abonnieren und anhören können – ob auf dem Smartphone, Tablet oder Computer. Außerdem zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihren Lieblingspodcast speichern, um ihn auch offline genießen zu können.

Dieser Vortrag richtet sich an alle, die Podcasts kennenlernen oder ihre bisherigen Favoriten um neue Highlights erweitern möchten. Tauchen Sie ein in die Welt der Stimmen, Geschichten und Ideen – Sie werden überrascht sein, was es alles zu entdecken gibt!

Termin Langen Haltestelle: Donnerstag 18.9. 14:30 Uhr

Lesen digital – welche Möglichkeiten gibt es?

Immer mehr Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sind heute auch digital verfügbar. Doch wie funktioniert das eigentlich – und was braucht man dafür? In diesem Vortrag zeigt Medienpädagogin Och, wie man bequem auf dem E-book Reader, Smartphone, Tablet oder Computer lesen kann. Ob kostenlose E-Books aus der Bibliothek, digitale Tageszeitungen oder über Apps – es gibt viele Wege, online zu lesen. Och stellt verschiedene Möglichkeiten vor und gibt praktische Tipps für den Einstieg.

Termin Egelsbach Treja:

Freitag 19.9. 14:30 Uhr

Termin Langen Haltestelle:

Dienstag 25.11. 14:30 Uhr

Eine „Smartwatch“ – Was kann sie denn?

In diesem Vortrag erfahren Sie, was eine Smartwatch eigentlich ist und welche Funktionen sie bietet. Von der Anzeige der Uhrzeit bis hin zur Gesundheitsüberwachung – Smartwatches können viel mehr, als Sie vielleicht denken. Wir schauen uns gemeinsam an, welche Vorteile diese kleinen Geräte für den Alltag bringen können, zum Beispiel beim Sport, bei der Kommunikation oder sogar zur Notfallhilfe. Der Vortrag richtet sich an alle, die neugierig sind, was hinter dem Trend der „smarten Uhren“ steckt, und an diejenigen, die überlegen, ob eine Smartwatch auch für sie nützlich sein könnte. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren!

Termin Langen Haltestelle:

Donnerstag 11.12. 14:30 Uhr

Alexa – ein Name der Geschichte schrieb

Im Jahre 2002 war der Name Alexa, einer der beliebtesten Mädchennamen Deutschlands. 2019 gehörte dieser Name Alexa nicht einmal mehr zu den

top 1000. Das liegt wohl an einem digitalen Sprachassistenten, der mit dem gleichen Namen getauft wurde: Alexa. Die Firma Amazon hat diesen digitalen digitalen Assistenten auf den Markt gebracht und der Sprachbefehl „Alexa, mach das Licht an“ ist ein Satz, der in der Wohnung des Dozenten auch öfter genutzt wird. Das Gerät Echo, mit dem Namen Alexa, ist in der Lage, einen solchen Befehl per Funk an das entsprechende Licht zu senden. Das ist super praktisch und kann im Alter den ein oder anderen Vorteil bringen. Schauen Sie vorbei und besuchen Sie Alexa. Keine Angst der Medienpädagogin Michael Och ist mit dabei und hilft Ihnen bei eventuellen Verständnisproblemen.

Termin Egelsbach Treja:

Montag 8.9. 14:30 Uhr

„Digitaler Nachlass“ – Passwort? Hab ich nicht

Immer mehr ältere Menschen sind im Internet aktiv, speichern dort Daten, besitzen E-Mail-Konten, verwalten Bankkonten online, kommunizieren über WhatsApp und Co, sind Mitglied bei Facebook oder haben Abos für Streaming Dienste (wie zum Beispiel Amazon Prime, Netflix, Disney plus etc.) Alle Online-Accounts sind oder sollten mit einem Passwort geschützt sein. Doch was passiert, wenn jemand durch Krankheit oder Tod seine Online-Accounts nicht mehr verwalten kann? In diesem Vortrag erfahren Sie Grundlegendes und Wissenswertes zum digitalen Nachlass und Sie erhalten Tipps, um die richtigen Vorkehrungen zu treffen.

Termin Egelsbach Treja:

Freitag 21.11. 14:30 Uhr

Linux Mint – eine Alternative zu Windows 11?

Der Vortrag mit Michael Och stellt Ihnen das kostenlose Betriebssystem Linux Mint vor. Eventuell kann der alte Windows 10 Computer mit Linux wieder flott gemacht werden – Eine nachhaltigere Ansatz, der vielleicht

ihrem Computer noch ein paar Jahre Einsatzzeit schenkt.

Das Betriebssystem Linux ist eine echte Alternative zu Windows – sicher, schnell und besonders gut geeignet für den Alltag: E-Mails schreiben, im Internet surfen, Fotos verwalten oder Briefe schreiben – das alles klappt problemlos. Und: Die Oberfläche ist ab Werk so eingestellt, dass ein jeder Windows Nutzer mit kleinen Umstellungen sich daran gewöhnen kann.

Im Vortrag erfahren Sie, welche Möglichkeiten Linux bietet, wie ein Umstieg gelingt und was beim Einsatz auf alten Computern zu beachten ist. Auch wer einfach neugierig ist und mehr über digitale Alternativen erfahren möchte, ist herzlich eingeladen!

Termin Egelsbach Treja:

Freitag 17.10. 14:30 Uhr

Termin Langen Haltestelle:

Donnerstag 9.10. 14:30 Uhr

„Windows 11“ – was ist denn neu?

Ab dem 14. Oktober 2025 wird der Support und das Angebot von Updates für Windows 10 seitens Microsoft eingestellt. Es ist langsam an der Zeit sich mal das neue Windows 11 anzuschauen. Wie sieht es denn aus? Und was hat sich geändert? Komme ich damit zurecht? Laufen meine Programme, mein Drucker und mein Scanner? Michael Och stellt Ihnen mit seinen Beamer live und in Farbe Windows 11 vor. Er zeigt die Änderungen und erklärt mit ihm die Frage, ob ein Umstieg sein muss oder nicht. Schauen Sie vorbei und schauen Sie sich die Zukunft ihres Computers an.

Termin Langen Haltestelle:

Donnerstag 20.11. 14:30 Uhr

Termin Egelsbach Treja:

Dienstag 7.10 14:30 Uhr

Fotografie: Vorträge und Fotowalks

Die Angebote laden dazu ein, die Leidenschaft fürs Fotografieren in Gemeinschaft auszuleben. Neben den monatlichen Vorträgen zu spannenden



Themen aus der Welt der Fotografie (Details dazu finden Sie in der Rubrik „Vorträge“) gibt es wieder die beliebten Fotowalks – Angebote für alle, die gern mit der Kamera unterwegs sind. Doch was genau ist ein Fotowalk? Dabei handelt es sich um einen gemeinsamen Spaziergang mit der Kamera, bei dem Hobby- und Profifotografen sowie Smartphone-Nutzer gleichermaßen auf die Suche nach inspirierenden Motiven gehen. Jeder Fotowalk hat ein Thema oder eine besondere Location als Schwerpunkt. Manchmal steht die fotografische Arbeit an einem festen Ort im Vordergrund, ohne dass tatsächlich ein Spaziergang unternommen wird.

Neben der Freude am Fotografieren bietet ein Fotowalk die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, neue Impulse zu bekommen und Inspiration zu finden. Darüber hinaus können Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Techniken entdecken und anwenden. Die Ergebnisse dieser Fotowalks werden anschließend bei den Treffen der „FotoGraFiebler“ im Begegnungszentrum Haltestelle präsentiert und in lockerer Runde diskutiert.

Ob Anfänger oder Profi, jung oder alt – alle Fotografie-Enthusiasten sind herzlich eingeladen, Teil dieser kreativen Gemeinschaft zu werden und das Jahr 2025 im Zeichen der Fotografie zu genießen!

September Fotowalk

**Mitmachen bei der Fotorallye –
5 Themen, 5 Stunden, 1 Kamera!**

Sie Fotografieren gerne? Sie mögen kreative Herausforderungen?

Dann machen Sie mit bei unserer Fotorallye! Sie bekommen 5 fotografische Aufgaben, haben 5 Stunden Zeit

und dürfen nur die eigene Kamera benutzen – kein Smartphone, kein Photoshop, keine Tricks. Nur ihr Blick, ihr Gespür für den Moment und ihr Können zählen! Sie entscheiden, wie Sie sie umsetzen – Technik, Perspektive und Stil.

Keine Nachbearbeitung – die Kamera ist ihr einziges Werkzeug

Termin: Samstag 20.9. 9 - 14 Uhr

Treffpunkt: Begegnungszentrum Haltestelle

Mitbringen: Eine Kamera – sonst nichts

Oktober Fotowalk

**Zur neuen Altstadt in Frankfurt –
Geschichten und besondere Motive**

Fritz Küsters Geschichten und Anekdoten rund um die Altstadt bilden die Grundlage für die Bilder die während des Fotowalks entstehen. Dieser Fotowalk wird in der Gruppe stattfinden, die nötige Zeit zum Fotografieren ist eingeplant. Geschichten und Motivsuche in einem Fotowalk - ein ideale Mischung die viel Spass macht.

Termin: Freitag 31.10. ab 9:30 Uhr die genaue Uhrzeit wird kurzfristig festgelegt
Treffpunkt: Bahnhof Langen
Anfahrt: Gemeinsam mit der S-Bahn nach Frankfurt

November Fotowalk

**Posing in der Fotografie - Gut
aussehen auf Fotos – kein Problem**

Fotografieren ist das eine, aber das Posing vor der Kamera ist das andere. Wie stehe ich vorteilhaft vor der Kamera? Wohin mit den Händen? Und was mache ich mit meinem Gesicht? In diesem Vortrag dreht sich alles um einfache Tipps für natürliches Posing – allein, zu zweit oder in der Gruppe. Ideal für alle, die gerne fotografieren oder selbst besser auf Fotos wirken möchten. Ein Vortrag mit Praxis - wir versuchen das Gehörte gleich umzusetzen - es darf auch fotografiert werden.

Termin: Freitag 14.11. 14 Uhr

Ort: Begegnungszentrum Haltestelle

Nach neun Jahren bei der AWO Time to say goodbye...

Ein Urgestein der Arbeiterwohlfahrt verabschiedet sich. Nach neun Jahren Tätigkeit im Bereich „Essen auf Rädern“ und „Fahrdienste“ hat sich Josef Michalla schweren Herzens dazu entschieden, seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

Josef Michalla ist im April 2016 nach 31 Jahren beim Langener Finanzamt „per Zufall“ bei der AWO gelandet. Mit 64 Jahren fühlte er sich noch nicht bereit dazu, seine Tage ohne den Kontakt zu Kollegen und einer gewissen Arbeitsroutine zu leben.

Er wurde regelrecht ins kalte Wasser geworfen, berichtet Herr Michalla. Nach nur einmaligem Mitfahren mit einem erfahrenen Kollegen sollte er gleich allein mit Stadtplan ausgestattet eine Essenstour fahren. Diese Feuerprobe war einem plötzlichen Personalausfall durch Krankheit geschuldet, denn normalerweise ist die Einarbeitungsphase bei der AWO deutlich länger. Aber man wächst ja bekanntlich mit seinen Herausforderungen.

Mit seiner offenen und freundlichen Art war Josef Michalla bei



Vorgesetzten, Kollegen und Kunden gleichermaßen beliebt und geschätzt. Seine Fähigkeit „über den Tellerrand“ hinauszuschauen, gepaart mit seiner genauen und gewissenhaften Arbeitsweise, brachte ihm dann zeitweise auch den Posten des Fuhrpark-Verantwortlichen ein.

Besonders in den Bereichen der Mobilen Sozialen Hilfsdienste kann Herr Michalla auf ein breit gefächertes Aufgabenspektrum zurückblicken: angefangen bei Schülerfahrdiensten und Spaziergängen über Fahrten zum Impfzentrum in Heusenstamm während der Corona-Pandemie bis hin zu Fahrten für die Langener Tafel und den „normalen“ Fahrdiensten für Senior*innen zu Ärzten. Die

Klientel war dementsprechend auch weit gefächert.

„Die Entscheidung ist mir nicht leichtgefallen, aber irgendwann kommt halt der Zeitpunkt, an dem man Abschied nehmen muss!“, sagte Josef Michalla.

Wir wünschen ihm alles Gute und freuen uns darauf, ihn weiterhin bei Veranstaltungen der AWO Langen - künftig als Gast - begrüßen zu können. ■



Fahrsicherheitstraining für Ersthelfer im Hausnotruf Mehr Sicherheit auf dem Weg zum Einsatzort

Für Ersthelfer, die im Rahmen eines Hausnotrufsystems unterwegs sind, ist es besonders wichtig, schnell und sicher am Einsatzort anzukommen. Ein Fahrsicherheitstraining kann dabei eine große Unterstützung sein, um die eigenen Fahrfähigkeiten zu verbessern und Risiken im Straßenverkehr zu minimieren. Um dies zu gewährleisten, hatten die Ersthelfer der AWO Langen im Juni ein Fahrsicherheitstraining vom ADAC absolviert.

Warum ist ein Fahrsicherheitstraining für Ersthelfer so bedeutend?

Bei Einsätzen im Hausnotruf sind Helfer oft unter Zeitdruck unterwegs, manchmal bei schlechten Wetterbedingungen. Ein gezieltes Fahrsicherheitstraining vermittelt wichtige Techniken, um in solchen Situationen ruhig und kontrolliert zu bleiben. Das schützt nicht nur die Helfer selbst, sondern auch die Menschen, die auf ihre schnelle Hilfe angewiesen sind.

Was lernt man bei einem Fahrsicherheitstraining?

In einem solchen Training werden unter anderem folgende Fähigkeiten vermittelt:

- Sicheres Bremsen und Ausweichen: Damit man bei plötzlichen Hindernissen schnell reagieren kann.
- Fahren bei widrigen Wetterbedingungen: Wie bei Regen, Schnee oder Nebel, um die Kontrolle über das Fahrzeug zu behalten.
- Umgang mit Gefahrensituationen: Beispielsweise Aquaplaning oder plötzliche Hindernisse auf der Straße.
- Vorausschauendes Fahren: Um Risiken frühzeitig zu erkennen und Unfälle zu vermeiden.

„Indem man das Unechte verwirft, findet man das Echte.“

(Krishnamurti)

Vorteile für die Helfer im Einsatz
Ein Fahrsicherheitstraining bringt

viele Vorteile mit sich:

- Mehr Sicherheit im Straßenverkehr: Weniger Risiko, in Unfälle verwickelt zu werden.
- Schnellere und ruhigere Reaktionen: Das stärkt das Selbstvertrauen und sorgt für einen reibungsloseren Einsatz.
- Effizientere Einsatzfähigkeit: Die Helfer sind besser vorbereitet, um zügig und sicher zu den Kunden zu gelangen.

Fazit

Ein Fahrsicherheitstraining ist eine sinnvolle Ergänzung für alle, die im Hausnotruf unterwegs sind. Es trägt dazu bei, die eigene Sicherheit zu erhöhen und die Einsatzfähigkeit zu verbessern. ■



Regelmäßiger AWO-Kaffeemittag



Der 11. Juni war sozusagen unsere Auftaktveranstaltung. Seitdem veranstalten wir in den Räumen unserer Geschäftsstelle in Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 5 jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat einen Kaffeemittag.

Elisabeth „Lissy“ Semmelroth und Sonja Schäfer, zwei Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der hausnahen Dienstleistungen, leiten und begleiten den Nachmittag. Bei Kaffee, Tee, selbstgebackenem Kuchen und guter Stimmung kommt es immer wieder zu interessanten Gesprächen. Zwischendurch werden

auch gerne ein paar Gesellschaftsspiele ausgepackt und bei Scrabble, Rummikub oder einem Quiz werden die „kleinen grauen Zellen“ noch mal auf Trab gebracht.

Wenn Sie teilnehmen möchten, bitten wir um telefonische Anmeldung bis zum Dienstag davor, damit wir wissen, mit wie vielen Gästen wir rechnen können. Sie möchten gern teilnehmen, sind aber mobil eingeschränkt? Melden Sie sich einfach, wir organisieren einen Fahrdienst.

Kaffeemittag der AWO Langen e.V. für Mitglieder und die, die es werden möchten.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 14:00 – 16:00 Uhr in den Räumen der Geschäftsstelle, Wilhelm-Leuschner-Platz 5. ■

AWO Bundesverband

Für Verbesserung der Rentensituation



Der Bundesverband begrüßt die Absicht der Bundesregierung, das Rentenniveau bei 48 Prozent über das Jahr 2025 hinaus bis zum Jahr 2031 zu sichern, und unterstützt das Vorhaben, Kindererziehungszeiten vollständig gleichzustellen.

Der Bundesverband nimmt Stellung zum Entwurf eines Gesetzes zur Stabilisierung des Rentenniveaus und zur vollständigen Gleichstellung der Kindererziehungszeiten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Die Absicht der Bundesregierung, das Rentenniveau bei 48 Prozent über das Jahr 2025 hinaus bis zum Jahr 2031 zu sichern, ist aus Sicht der AWO begrüßenswert. Eine auskömmliche gesetzliche Rente ist nicht nur eine Frage der sozialen Sicherheit, sondern auch der Würde und des Respekts gegenüber denjenigen, die ihr Leben lang gearbeitet haben. Viele Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben, sehen sich gezwungen, Leistungen der Grundsicherung im Alter oder Wohngeld zu beantragen. Diese Entwicklung ist besorgniserregend und zeigt deutlich, dass eine weitere Absenkung des Rentenniveaus verhindert werden muss. Einschnitte und Kürzungen sind nicht mehr hinnehmbar und gefährden die soziale Sicherheit vieler Menschen.

Neben der Stabilisierung des Rentenniveaus ist die vollständige Gleichstellung der Kindererziehungszeiten ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung der Rentensituation vieler Menschen. Die AWO unterstützt daher dieses Vorhaben. Die Erweiterung der Mütterrente ist ein Beitrag zur Anerkennung der Erziehungsleistung von Eltern, insbesondere von Müttern, die oft berufliche Nachteile in Kauf nehmen, um ihre Kinder zu betreuen. Diese Maßnahme trägt dazu bei, die Rentenansprüche von Eltern zu erhöhen und somit die finanzielle Absicherung im Alter zu verbessern.

Die vollständige Stellungnahme des AWO Bundesverbandes ist hier zu finden: <https://awo.org/position/fuer-die-verbesserung-der-rentensituation/> ■



Polizei Langen	90300
Polizei Notruf	110
Feuerwehr Notruf	112
Krankentransport/Leitstelle	06074 19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Asklepios Klinik	9120
kvgOF Hopper, Service-Hotline	06074 69669066

Begegnungszentrum Haltestelle

Zentrale	203-920
Beratung und Information	203-923
Veranstaltungen, Ehrenamt	203-922
Computer- und Medienzentrum	203-930

Hausnotruf

Arbeiterwohlfahrt, Hausnotruf Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	069 85005290
Malteser Hilfsdienst Obertshausen	06104 4600

Pflege- und hauswirtschaftliche Dienste

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
Mobile Hauskrankenpflege Wörner	2700668
Ambulanter Pflegedienst Jeske	53725
Mobiler Pflegedienst Michelle	4877188
Pflegedienst der Stadt Langen bis 30.9.	203-924
Ambulanter Pflegedienst Reinheimer	4877647
PRO SENIA	697944
Pflegedienst Werner & Herter GmbH	44621
DRK-Sozialstation	9147-52

IMPRESSUM

ZEITLOS

Magazin der Haltestelle, Arbeiterwohlfahrt Langen e.V., der Seniorenhilfe Langen e.V. und der Gemeinde Egelsbach
Magistrat der Stadt Langen – Fachdienst Demografischer Wandel, Senioren, soziale Organisationen – Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Tel. 06103 203-920

Redaktion: Annett Staab, Tel. 06103 203-923 Fax 06103 203-942, Wolfram Siegel, Tel. 06103 25648, 0173 6650091, Dr. Wolfgang Tschorn, Ingrid Rold-Saez
E-Mail: astaab@langen.de, wolframsiegel@t-online.de

Layout: Wolfram Siegel

Anzeigen und Produktion:

Siegel Buck Janik Werbeagentur GmbH
Bahnstraße 15, 63225 Langen, Tel. 06103 9026-0, Fax 902630,
E-Mail: frederik.janik@siegel-buck.de

Fotos: Wolfram Siegel, Stadt Langen, Annett Staab, Michael Och, FotograFieber, Haus Ahornhof, SHL&E Bianca Jung, Ginkgo, AWO Langen, Michaela Völkel.

ZEITLOS erscheint 3mal jährlich kostenlos und ist erhältlich in Apotheken, den Rathäusern Langen und Egelsbach, dem Bürgerbüro Egelsbach, der Haltestelle, dem Kaufhaus Braun, dem Rewe Center Egelsbach und anderen Auslagestellen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Januar 2026.

Redaktionsschluss ist Mittwoch, der 3. Dezember 2025.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Alsenios, Alltags- und Seniorenservice	280297
Ambulante Pflege Johanniter e.V.	599683
Schwestern Pflegedienst	5092293
Pflegedienst 4 Jahreszeiten	3922171
Pflegedienst Alpha	9601390
Seniorenbetreuung FamOS (ZenJA)	23033
Pflegedienst Fürsorge	06102 579736000
Senni's Home Care	0162 2087668
PH Medical Pflegedienst	8312500

Essen auf Rädern

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	06152 988440

Verschiedenes

Hospizgruppe Langen	0172 9585853
Ginkgo Langen e.V.	80479105
Phönix-Seniorenzentrum Ahornhof	30117-0
Haus Dietrichsroth	98060
DRK-Senioren-Zentrum	91470
VdK	201677
Seniorenhilfe Langen-Egelsbach e.V.	22504
DRK-Ortsvereinigung Langen	981717



HAUSNOTRUF für Langen und Umgebung



Ein Knopf,
der Leben
rettet!



06103 2026200



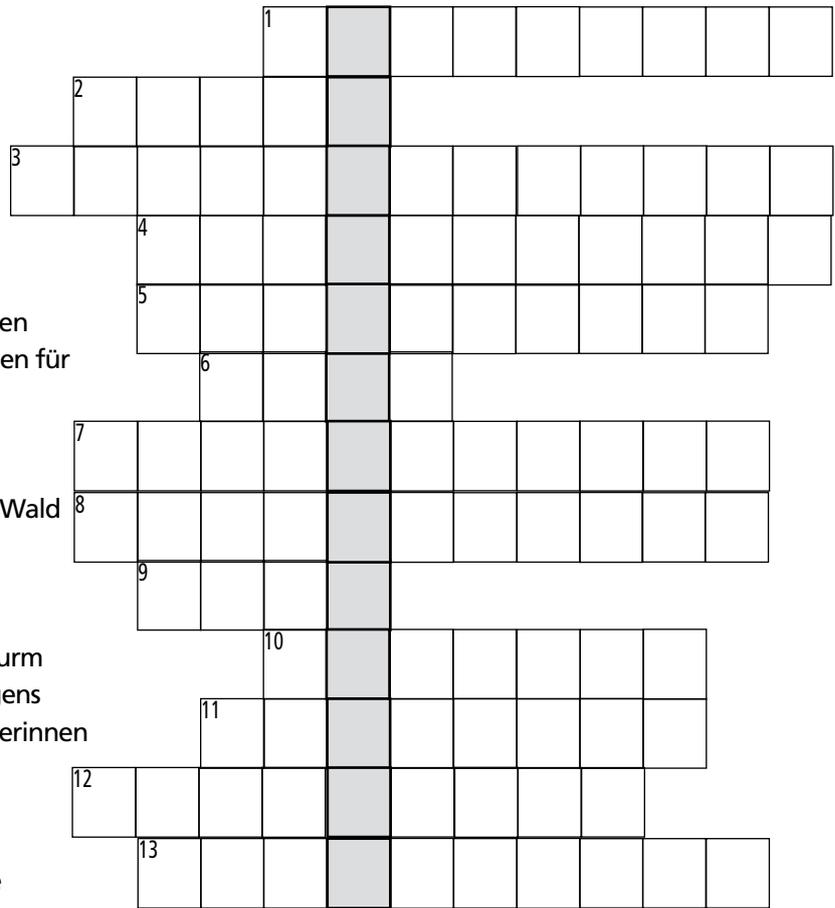
www.awo-langen.de

Diesmal zu gewinnen 3 FÜHRUNGEN HINTER DIE KULISSEN des Rewe Centers

Langen, Egelsbach und drum herum
Kennen Sie sich wirklich aus bei uns?

Unsere Fragen:

1. feiert das ganze Jahr lang 750-jähriges Bestehen
2. Für diese Tierart gibt es in Langen eine in Hessen seltene Schutzverordnung
3. Was macht Langener juristisch zu Bürgern ihrer Stadt?
4. Interessenvertretung der unter 18-Jährigen
5. noch namenloses neue Gebäude in Langen für körperliche Aktivitäten
6. vereinsmäßige Stimme für Pflanzen und Tiere (Abk.)
7. Denkmal für den adligen Jagderfolg, im Wald an der Funkanlage
8. Der Wasserlauf verbindet Langen und Mörfelden
9. so viele Stockwerke hat der Stadtwerketurm
10. unvollendeter früherer Stadtplaner Langens
11. Das lernten von 1892 bis 1926 junge Bäuerinnen auf einer Langener Spezialschule
12. Er ist 95 Jahre alt geworden und täglich in der Stadthalle zu bewundern
13. hier seltene, aber immer häufigere nasse Wettererscheinung



Scharfsinn gefragt!

Im Lösungswort von oben nach unten geht es um eine sehr unsichere Einnahmequelle von Kommunen.

3 ENTDECKER-TOUREN im Rewe Center Egelsbach

Auflösung des Rätsels aus der ZEITLOS 100



Sie wollten schon immer einmal sehen wie ein leckeres Brot gebacken wird, schmackhafte Wurst vom Metzger zubereitet wird, oder die Pizza auf Ihren Teller kommt? Im Rewe Center Egelsbach haben Sie die Möglichkeit! Wagen Sie den Blick hinter die Kulissen und erleben Sie eine 2- bis 3-stündige Entdecker-Tour (barrierefrei) der besonderen Art!

Lösungswort mit Namen, Adresse und einer Telefonnummer auf einer Postkarte oder als E-Mail an das Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstr. 59a, 63225 Langen, haltestelle@langen.de schicken.

Abgabeschluss ist diesmal der 30. November 2025.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden benachrichtigt. ZEITLOS wünscht allen viel Glück!





Beratung auf Augenhöhe.

Im Mittelpunkt: Sie.

Wenn es um Beratung geht, zählt nicht das Wo, sondern das Wie: persönlich, menschlich, nah. Bei der Sparkasse begegnen wir Ihnen auf Augenhöhe und stellen Ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

Vereinbaren Sie gleich einen persönlichen Termin. Mehr Informationen finden Sie unter sks-direkt.de/wunschtermin



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Langen-Seligenstadt



Beste Versorgung mit lokaler Nähe?



Machen
wir!



Wasser, Wärme, Strom oder Erdgas – in Langen und Egelsbach stellen wir eine zuverlässige Versorgung vor Ort sicher. Dabei überzeugen wir nicht nur mit langjähriger Kompetenz, einer stabilen Infrastruktur und zuverlässigem Service, sondern auch durch Kundennähe. Setzen Sie auf Energie aus der Region – und besuchen Sie uns auf www.stadtwerke-langen.de

... viel mehr als Energie!
**Stadtwerke
Langen**